

## U n t e r r i c h t u n g

durch die Landesregierung

zu dem Beschluss des Landtags vom 6. Oktober 2016 zu Drucksache 17/1176  
(Plenarprotokoll 17/14, S. 712)

**Abschlussbericht zum Pilotprojekt der Landesregierung über die Einführung des Distanzelektroimpulsgeräts für den Streifendienst bei der Polizeiinspektion Trier**

### Inhalt

	Seite
<b>1 Vorbemerkungen</b> .....	3
1.1 Auftrag .....	3
1.2 Leitgedanke der Arbeitsgruppenarbeit .....	4
1.3 Mitglieder der Arbeitsgruppe .....	4
<b>2 Pilotbetrieb im Wechselschichtdienst der Polizeiinspektion Trier</b> .....	6
<b>3 Evaluation</b> .....	7
3.1 Vorbemerkungen .....	7
3.2 Evaluationsinstrumente .....	9
3.2.1 Akzeptanzmessung/Nullmessung .....	9
3.2.2 Evaluationsbogen Wechselschichtdienst .....	9
3.2.3 Evaluationsbogen ärztliche Untersuchung .....	9
3.2.4 Prozessbegleitende Interviews .....	9
3.2.5 Sicherheitsbefragung der Universität Trier .....	10
3.2.6 Abschlussbefragung Wechselschichtdienst .....	10
<b>4 Evaluationsergebnisse</b> .....	11
4.1 Lagefeld Einsatz .....	11
4.1.1 Exemplarische Darstellung ausgewählter Einsatzlagen .....	11
4.1.2 Auswertung .....	16
4.1.3 Entwicklung der G2P-Daten im Pilotzeitraum .....	18
4.1.4 Einsatztaktische Bewertung .....	19
4.2 Lagefeld Technik .....	23
4.2.1 Darstellung der definierten Leistungsmerkmale .....	23

---

Dem Präsidenten des Landtags mit Schreiben des Chefs der Staatskanzlei vom 24. April 2018 übersandt.

Federführend ist der Minister des Innern und für Sport.

---

4.2.2	Einsatztechnische Bewertung .....	25
4.3	Lagefeld Recht .....	25
4.3.1	Rechtmäßigkeitsvoraussetzungen und Bewertung .....	25
4.3.2	Prüfung der rechtlichen Einstufung .....	26
4.4	Lagefeld Gesundheit .....	27
4.5	Lagefeld Akzeptanz .....	28
4.6	Lagefeld Vorschriftenlage .....	30
4.7	Lagefeld Aus- und Fortbildung .....	31
4.8	Lagefeld Kooperationspartner .....	32
4.9	Lagefeld Öffentlichkeitsarbeit .....	33
5	<b>Fazit</b> .....	33
6	<b>Empfehlungen an den Auftraggeber</b> .....	36
7	<b>Anlagenverzeichnis</b> .....	38

## 1 Vorbemerkungen

Distanz-Elektroimpulsgeräte (DEIG) sind gemäß § 58 IV POG Rheinland-Pfalz als Waffen allgemeiner Art eingestuft. Ihr Einsatz ist gemäß einer Dienstanweisung des Ministeriums des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz vom 1. April 2011 (Az.: 18 443-6/345) derzeit ausschließlich den Spezialeinheiten des Landes vorbehalten.

Vor allem im Rahmen sicherheitspolitischer Diskussionen wurde in den letzten Jahren erörtert, inwieweit der Einsatz von DEIG als neues Einsatzmittel für den Streifendienst eine sinnvolle Ergänzung der bestehenden Führungs- und Einsatzmittel (FEM) zur Lagebewältigung darstellen könnte.

### 1.1 Auftrag

Mit Schreiben vom 5. Juli 2016 setzte das Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (Az.: 18 433-6:34) zur Bearbeitung des Themas „Einsatz und Ausstattung der Polizei Rheinland-Pfalz mit Distanz-Elektroimpulsgeräten (DEIG)“ eine landesweite Arbeitsgruppe ein und beauftragte Herrn PD Ralf Krämer mit der Leitung.

Aufbauend auf einer umfassenden Lageanalyse prüfte die Arbeitsgruppe, inwieweit der Einsatz von DEIG im Wechselschichtdienst möglich ist und unter welchen Voraussetzungen dieser erprobt werden sollte. Auf der Grundlage auf einer umfangreichen Literaturrecherche wurden bis Dezember 2016 insbesondere die Themenfelder Taktik, Technik, Recht, Gesundheit, Aus- und Fortbildung, Vorschriftenwesen sowie Evaluation und wissenschaftliche Begleitung untersucht. Hierzu wurden sechs Unterarbeitsgruppen (UAG) eingerichtet.

Nach Bewertung aller Ergebnisse der eingesetzten Unterarbeitsgruppen empfahl die Landesarbeitsgruppe DEIG im Dezember 2016 dem Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz die Durchführung eines einjährigen Pilotbetriebs bei der Polizeiinspektion (PI) Trier.

## **Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit DEIG – Abschlussbericht nach Evaluation des Pilotbetriebs (6. März 2017 bis 6. März 2018)**

---

Der Pilotbetrieb begann nach einer zweitägigen Ausbildung der Einsatzkräfte der PI Trier mit Beginn des Nachtdienstes am 6. März 2017.

Mit Entscheidung des Ministeriums des Innern und für Sport wird der Pilotbetrieb bei der PI Trier über den 6. März 2018 hinaus bis zur politischen Entscheidungsfindung über die Einführung des neuen Einsatzmittels DEIG fortgesetzt. Alle Einsätze des DEIG werden in der Phase des erweiterten Pilotbetriebs weiterhin umfassend evaluiert.

### **1.2 Leitgedanke der Arbeitsgruppenarbeit**

Auf Grundlage der polizeilichen Aufträge Gefahrenabwehr und Strafverfolgung entwickelte die Arbeitsgruppe als Leitgedanken folgende taktischen Ziele:

1. Sicherstellung operativ-taktischer Handlungssicherheit zur Ingewahrsamnahme von Störern / Festnahme von Tätern
  - aus sicherer Distanz
  - bei größtmöglicher Sicherheit für die Einsatzkräfte und
  - Minimierung von Verletzungsgefahren für das polizeiliche Gegenüber (mildestes Mittel).
2. Gewährleistung der Handlungs- und Rechtssicherheit durch Erstellung einer
  - Einsatzkonzeption
  - Dienstanweisung
  - Verfahrensregelung sowie
  - Aus- und Fortbildungskonzeption.

### **1.3 Mitglieder der Arbeitsgruppe**

PD Ralf Krämer lud nach Abstimmung mit den Behörden und Einrichtungen mit Schreiben vom 19. Juli 2016 die nachfolgend benannten Mitglieder der

**Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit DEIG –  
Abschlussbericht nach Evaluation des Pilotbetriebs (6. März 2017 bis 6. März 2018)**

---

Landesarbeitsgruppe zu der konstituierenden Sitzung am 14. September 2016 ein:

Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz

Fachgebiet Polizeirecht

Susanne Beyer

Zentralstelle Schieß- und Einsatztraining

Mathias Rieger, Michael  
Schneider

Präsidium Einsatz, Logistik und Technik

Abteilung Zentralstelle für Gesundheits-  
management

Dr. Stefan Brill

Andreas Wagner

Abteilung Spezialeinheiten

Rainer Ortlieb

Abteilung Zentrale Technik

Theodor Röhrhoff

Polizeipräsidium Koblenz

Olaf Schmidt (DGL)

Dirk Nober (ESB im WSD)

Polizeipräsidium Trier

Michael Notzon (DGL)

Stefan Mergens (ESB im WSD,  
Eigensicherungsberater)

Michael Hahn (ESB im WSD,  
Eigensicherungsberater)

Fabian Schwalm (SB Einsatz,  
Leiter GS der AG)

Hauptpersonalrat

Dieter Engemann

Benno Langenberger

Universität Trier

Prof. Dr. Rüdiger Jacob (als  
beratendes Mitglied)

Die Landesarbeitsgruppe tagte insgesamt fünf Mal, zuletzt am 6. März 2018.

Die Ergebnisse der Landesarbeitsgruppe wurden Ende Dezember 2016 in einem Abschlussbericht zusammengefasst und dem Auftraggeber vorgelegt.

Eine Berichterstattung über den Ablauf des Pilotbetriebs erfolgte nach drei Monaten (Statusbericht), nach sechs Monaten (Zwischenevaluation) sowie mit diesem Abschlussbericht nach einem Jahr.

## 2 Pilotbetrieb im Wechselschichtdienst der Polizeiinspektion Trier

Der einjährige Pilotbetrieb startete mit Beginn des Nachtdienstes am 6. März 2017 bei der PI Trier und endete mit dem Spätdienst am 6. März 2018.

Speziell für den Pilotbetrieb in Trier wurden folgende Vorschriften, Regelungen und Evaluationsbögen<sup>1</sup> erarbeitet und mit dem Ministerium abgestimmt:

- Ausbildungskonzeption für den Einsatz von Distanz-Elektroimpulsgeräten im Wechselschichtdienst
- Einsatzkonzeption für den Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit Distanz-Elektroimpulsgeräten
- Projektbezogene Dienstanweisung für den Einsatz von Distanz-Elektroimpulsgeräten zur Durchführung des Pilotbetriebes bei der Polizeiinspektion Trier
- Verfahrensregelung für den Pilotbetrieb Einsatz von Distanz-Elektroimpulsgeräten bei der Polizeiinspektion Trier / PP Trier
- Anlage zur Verfahrensregelung für den Pilotbetrieb Einsatz von Distanz-Elektroimpulsgeräten bei der Polizeiinspektion Trier / PP Trier
- Informationsblatt für nachbehandelnde Ärzte und den Rettungsdienst
- Evaluationskonzept für den Pilotbetrieb Einsatz von Distanz-Elektroimpulsgeräten bei der PI Trier

---

<sup>1</sup> Mit Unterstützung der Universität Trier sowie des Gesundheitsamtes Trier.

**Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit DEIG –  
Abschlussbericht nach Evaluation des Pilotbetriebs (6. März 2017 bis 6. März 2018)**

---

- Fragebogen „Erstbefragung des Wechselschichtdienstes – Nullmessung“
- Evaluationsbogen Pilotbetrieb Einsatz von Distanz-Elektroimpulsgeräten für den Wechselschichtdienst
- Evaluationsbogen Pilotbetrieb Einsatz von Distanz-Elektroimpulsgeräten für die ärztliche Untersuchung
- Fragebogen „Abschlussbefragung des Wechselschichtdienstes“

Die technischen Bedarfe für die Ausbildung der Einsatzkräfte und für die Durchführung des Pilotbetriebs wurden von der Zentralstelle für Polizeitechnik zeitnah umgesetzt.

Im Januar 2017 wurden zunächst die Instruktooren für die eigenen Fortbildungsmaßnahmen ausgebildet. Hieran schlossen sich im Februar 2017 an fünf Terminen jeweils zweitägige theoretische und praktische Ausbildungsveranstaltungen aller Einsatzkräfte des Wechselschichtdienstes der PI Trier an. Im Juni 2017 erfolgte darüber hinaus die Ausbildung der Zuversetzungen vom Mai 2017, ebenso im Oktober 2017 die Ausbildung dieser Zuversetzungen.

Insgesamt wurden 107 Einsatzkräfte der PI Trier am Einsatzmittel DEIG ausgebildet.

Sieben Funkstreifenfahrzeuge der PI Trier wurden mit jeweils einem DEIG ausgestattet (Teamausstattung).

## 3 Evaluation

### 3.1 Vorbemerkungen

Die Evaluation der Einsätze der DEIG im Wechselschichtdienst wurde extern, intensiv und wissenschaftlich durch die Universität Trier, Fachbereiche Soziologie (Prof. Dr. Rüdiger Jacob, Prof. Dr. Johannes Kopp, Empirische Sozialforschung) und Psychologie (Prof. Dr. Thomas Ellwart)

**Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit DEIG –  
Abschlussbericht nach Evaluation des Pilotbetriebs (6. März 2017 bis 6. März 2018)**

---

begleitet. Eingebunden waren darüber hinaus das Gesundheitsamt Trier (Dr. Harald Michels), die Hochschule der Polizei sowie das Präsidium Einsatz, Logistik und Technik mit den Abteilungen Zentralstelle für Gesundheitsmanagement, Zentrale Polizeitechnik und Spezialeinheiten.

Das Evaluationskonzept beinhaltete somit polizeifachliche (Einsatztaktik, Technik, Recht, Aus- und Fortbildung, Dienstvorschriften), sozialwissenschaftliche (Akzeptanz) und medizinische (Gesundheit) Evaluationsinhalte.

Diese Begleitung wurde sowohl als formative als auch als summative Evaluation konzipiert. Die summative Evaluation diente der abschließenden Bewertung des DEIG und seiner Tauglichkeit als zusätzliches Führungs- und Einsatzmittels (FEM) für den WSD der Polizei in Rheinland-Pfalz. Die formative Evaluation bot durch das kontinuierliche Monitoring der laufenden Prozesse und in regelmäßigen Abständen geplante und durchgeführte Besprechungen der Unterarbeitsgruppe Evaluation Möglichkeiten des steuernden Eingriffs in den Projektablauf.

Untersucht wurden dabei sowohl die Akzeptanz dieses FEM bei den beteiligten Polizisten (und deren mögliche Veränderung im Zeitverlauf) und den Bürgern, die konkreten Einsatzsituationen und Erfahrungen der beteiligten Polizisten sowie die medizinischen Auswirkungen auf Störer, die einem oder mehreren Elektroimpulsen ausgesetzt waren.

Die Zwischenevaluation bezog sich auf den Untersuchungszeitraum 6. März bis 30. September 2017, die Abschlussevaluation auf den gesamten einjährigen Pilotzeitraum.

Neben diesem Abschlussbericht wird die Universität Trier für den Auftraggeber einen gesonderten sozialwissenschaftlichen Evaluationsbericht (Akzeptanz) zusammenfassen. Die Ergebnisse der Evaluation zu allen anderen Lagefeldern, insbesondere Einsatztaktik, Technik, Gesundheit und Recht, werden im vorliegenden Bericht dargestellt.

## **3.2 Evaluationsinstrumente**

Für die Evaluation des Pilotbetriebs wurden verschiedene Evaluationsinstrumente entwickelt.

### **3.2.1 Akzeptanzmessung / Nullmessung**

Die beteiligten Polizisten wurden vor dem Beginn des Modellversuchs und den Schulungen zu ihren Vorstellungen, Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen befragt.

### **3.2.2 Evaluationsbogen Wechselschichtdienst**

Der Einsatz des DEIG – wozu auch die formelle Androhung der Schussabgabe zählt – wurde durch die Einsatzkräfte mittels eines zehneitigen „Evaluationsbogen Wechselschichtdienst“ detailliert protokolliert und von der Universität Trier systematisch ausgewertet.

### **3.2.3 Evaluationsbogen ärztliche Untersuchung**

Die beteiligten Ärzte des polizeiärztlichen Dienstes und des Gesundheitsamtes hatten einen sechseitigen standardisierten Anamnese- und Diagnosebogen entwickelt, anhand dessen jeder Störer / Täter, der einem oder mehreren Elektroimpulsen ausgesetzt war, umfassend medizinisch untersucht wurde.

Diese Untersuchung wurde entweder im Gewahrsamsbereich der PI oder – sofern Störer / Täter dorthin verbracht werden mussten – in den Notaufnahmen der Trierer Krankenhäuser durchgeführt. Die Leiter der Notaufnahmen waren über das Gesundheitsamt Trier in das Projekt eingebunden.

### **3.2.4 Prozessbegleitende Interviews**

Nach jedem Einsatz, bei dem Störer / Täter einem Stromimpuls ausgesetzt waren, wurden ergänzend zu den auszufüllenden Evaluationsbögen von

einem Evaluationsteam der Universität Trier, Fachbereich Psychologie, Interviews mit den Einsatzkräften durchgeführt. Sie stellten keinen Ersatz für die interne Einsatznachbereitung dar, sondern dienten der Aufbereitung des DEIG-Einsatzes für alle Einsatzkräfte der PI Trier (stellvertretende Erfahrung und soziales Feedback). Diese kurzen Erfahrungsberichte gliederten sich in die Bereiche „Lessons Learned“ und „Optimierungsansätze“. Erkenntnisse, die hier gewonnen wurden, sollten auch in die Entwicklung von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen einfließen, sofern DEIG landesweit eingeführt werden sollten.

### **3.2.5 Sicherheitsbefragung der Universität Trier**

2.500 Bürger aus Trier wurden in einer postalischen Befragung zu dem Rahmenthema „Sicherheit in Trier“<sup>2</sup> auch zu dem DEIG befragt. Die Sicherheitsbefragung beinhaltete vier Fragen zu dem polizeilichen Einsatzmittel DEIG (Haltung, Akzeptanz).

### **3.2.6 Abschlussbefragung Wechselschichtdienst**

Nach Abschluss des Pilotbetriebs wurde die Befragung „Akzeptanzmessung / Nullmessung“ (siehe Ziffer 3.2.1) wiederholt und zusätzlich um Fragen zu Einsatzerfahrungen und abschließenden Bewertungen des neuen FEM ergänzt.

Unter Berücksichtigung der Personalabgänge (Mai und Oktober 2017) sowie krankheits- und urlaubsbedingter Abwesenheit nahmen im Erhebungszeitraum annähernd 100 % der Einsatzkräfte der PI Trier an der Abschlussbefragung teil.

---

<sup>2</sup> Zufällige Auswahl von Adressen der mit Erstwohnsitz in Trier gemeldeten Personen aus der Datei des Einwohnermeldeamtes, Befragungszeitraum Juni 2017.

## 4 Evaluationsergebnisse

Vorab kann festgestellt werden, dass die positiven Ergebnisse und Erfahrungen der Zwischenevaluation auch über den gesamten Zeitraum des Pilotbetriebs bestätigt werden können.

### 4.1 Lagefeld Einsatz

#### 4.1.1 Exemplarische Darstellung ausgewählter Einsatzlagen

In der Folge werden einige ausgewählte Einsatzlagen exemplarisch dargestellt, um einen transparenteren Einblick in die polizeilichen Einsatzanlässe und –abläufe zu ermöglichen. Die beispielhafte und konkrete Darstellung dieser erfassten Einsatzlagen soll die nun nachfolgende politische Erörterung unterstützen.

Nicht vorgestellte erfasste Einsätze mit Beteiligung des DEIG beinhalten vergleichbare Einsatzlagen wie die Nachfolgenden.

#### Sachverhalt 1: Einsatz von DEIG im Kontakt- und Distanzmodus am 10. März 2017

*Der Beschuldigte (BS) betrat einen kleinen Döner-Imbiss und griff unter BTM- und Alkoholeinfluss<sup>3</sup> stehend hoch aggressiv und unvermittelt den Geschädigten (GS) 1 an und schlug diesem eine volle Cola Dose an den Kopf. Ein zweiter Schlagversuch konnte abgewehrt werden. Der GS 2 kam hinzu und versuchte verbal beruhigend auf den BS einzuwirken. Wieder ohne erkennbaren Grund griff der BS den GS 2 mit einem Glas an und versuchte ihn am Kopf zu treffen. Beide GS kämpften mit dem körperlich sehr starken und über 100 kg schweren BS am Boden als die Polizeistreifen eintrafen.*

---

<sup>3</sup> Anmerkung Verfasser: Personen unter Einfluss von Betäubungsmitteln oder Alkohol stehen in polizeilichen Einsatzlagen häufig „neben sich“ und sind aggressiver und unkooperativer als im normalen Leben. Nicht selten entschuldigen sie sich im Nachgang bei den Einsatzkräften. Dieser Beschuldigte tat dies auch und bedankte sich zudem, dass die Polizeibeamten ihn trotz seines falschen Verhaltens nicht verletzt haben – was ohne den Einsatz des DEIG aufgrund der dann erforderlichen körperlichen Gewaltanwendung respektive des Einsatzes von Hilfsmitteln oder Waffen allgemeiner Art nicht auszuschließen gewesen wäre. Er sagte, er konnte während des Einsatzes alle polizeilichen Aufforderungen im Imbiss verstehen, diese aufgrund seines psychischen und physischen Zustandes allerdings nicht befolgen.

## **Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit DEIG – Abschlussbericht nach Evaluation des Pilotbetriebs (6. März 2017 bis 6. März 2018)**

---

*Mit vier Beamten wurde versucht, den BS am Boden zu fixieren und zu fesseln. Dies war trotz hohen körperlichen Kräfteinsatzes nicht möglich. Nach Androhung von Zwangsmitteln wurde das DEIG zunächst im Kontaktmodus eingesetzt – ohne Wirkung. Daraufhin wurde der BS mittels DEIG beschossen. Eine Fixierung und Fesselung war danach problemlos möglich, bei allen anderen polizeilichen Folgemaßnahmen auf der Dienststelle war der BS in hohem Maße kooperativ.*

### Sachverhalt 2: Androhung von DEIG am 10. April 2017

*Als dem polizeilichen Gegenüber vor dem Verlassen des Krankenhauses eröffnet wurde, dass er gefesselt und in polizeilichen Gewahrsam genommen wird, baute sich der ca. 185 cm große, über 100 kg schwere, äußerst muskulöse Mann auf und sagte, dass ihm unter keinen Umständen jemand Handfesseln anlegen werde. Zunächst wurde der Person unmittelbarer Zwang angedroht, worauf er nicht reagierte. Sodann wurde durch den Polizeibeamten das DEIG entschert und der Einsatz formal angedroht. Daraufhin ließ die Körperanspannung des Mannes sichtbar nach und dieser nahm die Hände vor den Körper um sich die Handfesseln anlegen zu lassen. Er konnte daraufhin problemlos gefesselt werden.*

### Sachverhalt 3: Androhung von DEIG am 19. Mai 2017

*Aufgrund von Sorgerechtsstreitigkeiten kam es zwischen den BS zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf ein Hackbeil gezogen wurde. Vor Ort befand sich eine Gruppe von Familienangehörigen und weiteren Anwohnern, die hochgradig aufgebracht und schwer unter Kontrolle zu bringen waren. Um die Personen während der Identitätsfeststellungen auf Distanz zu halten und von Selbstjustizhandlungen abzuhalten, wurde der Einsatz des DEIG angedroht. Die Adressaten beruhigten sich und wurden kooperativer.*

### Sachverhalt 4: Androhung von DEIG am 7. Juni 2017

*Der amtsbekannte BS (viermal Raub, einmal Körperverletzung mit Todesfolge, gewalttätig / bewaffnet, auf Bewährung entlassen) und seine Lebensgefährtin gerieten im Beisein der vierjährigen Tochter in der gemeinsamen Wohnung in Streit. In dessen Verlauf kam es mehrfach zu Körperverletzungen. Die Frau flüchtete laut schreiend ins Treppenhaus und klopfte gegen mehrere Wohnungstüren. Es gingen mehrere Notrufe ein.*

*Bei Eintreffen der Polizei stürmte die Frau aus der Eingangstür - verfolgt vom BS, der einen undefinierbaren Gegenstand in der zu einer Faust geballten Hand hielt.*

**Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit DEIG –  
Abschlussbericht nach Evaluation des Pilotbetriebs (6. März 2017 bis 6. März 2018)**

---

*Panisch rief sie: "Helfen Sie mir!". Daraufhin wurde der DEIG entsichert und dem BS mit den Worten "Stehen bleiben oder es gibt Strom" angedroht. Sofort blieb der BS stehen, begab sich auf den Boden und ließ sich widerstandslos fesseln.*

**Sachverhalt 5: Androhung von DEIG am 12. Juni 2017**

*Nach einem Suizidhinweis wurde das Anwesen angefahren. Die Wohnungstür wurde auf Ansprache nicht geöffnet. Aufgrund der festgestellten Situation war es erforderlich, die Tür gewaltsam zu öffnen. Die Person (HIV-erkrankt) saß vor einem Tisch, auf dem ein größerer Korkenzieher lag. Auf Ansprache beide Hände zu zeigen, wurde nicht reagiert. Es wurde angedroht, die Elektroschockwaffe einzusetzen. Als er ungläubig schaut, wurde das DEIG mittels den Worten "... sonst wird Strom gegen Sie eingesetzt" angedroht, worauf er sofort reagierte. Er stand auf und ließ sich widerstandslos fesseln.*

**Sachverhalt 6: Androhung von DEIG am 26. Juni 2017**

*Der amtsbekannte BS randalierte vor der Wohnungstür der GS, warf Gegenstände herum und schlug mit einem Hammer auf die Wohnungstür der GS ein. Anschließend begab er sich wieder in seine Wohnung, die direkt gegenüber der Wohnung der GS liegt. Vor Ort äußerte die GS, dass sie durch den BS bereits am 24.06.2017 mit den Worten "Ich stech' dich ab!" bedroht worden sei, er „auf Crystal-Meth sei“ und er alle diejenigen umbringen werde, die sich ihm in den Weg stellen. Beim Eindringen in die Wohnung wurde das DEIG angedroht, worauf er sich ergab und kooperativ verhielt.*

**Sachverhalt 7: Einsatz von DEIG im Distanzmodus am 21. Juli 2017**

*Über Notruf wurde gemeldet, dass vor dem Bahnhofsvorplatz eine Auseinandersetzung zwischen 10 Personen stattfinden würde.*

*Beim Eintreffen des ersten Streifenteams konnte ein BS festgestellt werden, der massiv auf einen GS einschlug. Um diesen fortgesetzten Angriff zu unterbinden, wurde der BS mittels des DEIG beschossen. Aufgrund der fehlenden Wirkung (Ziel wurde verfehlt) wurde ein zweiter Schuss abgegeben, welcher den BS unvermittelt von seinen Angriffen gegenüber dem GS abhielt. Der BS konnte im Anschluss widerstandslos festgenommen werden.*

**Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit DEIG –  
Abschlussbericht nach Evaluation des Pilotbetriebs (6. März 2017 bis 6. März 2018)**

---

**Sachverhalt 8: Einsatz von DEIG im Distanzmodus am 4. August 2017**

*Der alkoholisierte BS beleidigte die anlässlich des SE Olewiger Weinfest eingesetzten Beamten mit den Worten "Ihr Huren!". Er verweigerte im Anschluss die Angabe seiner Personalien. Als ein Beamter seine die Maßnahme störende Lebensgefährtin zurückwies, ging der BS plötzlich und unvermittelt auf diesen los. Es kam zu einer körperlichen Auseinandersetzung, wobei der BS und zwei Beamte zu Boden fielen. Aufgrund der kräftigen körperlichen Konstitution gelang es nicht, den kämpfenden BS zu fixieren. Nachdem ein Beamter in Rückenlage unter den BS geriet, wurde der mitgeführte DEIG im Sofortvollzug eingesetzt. Der BS ließ sich in der Folge widerstandslos fesseln.*

**Sachverhalt 9: Einsatz von DEIG im Distanzmodus am 9. August 2017**

*Nachdem eine Passantin gemeldet hatte, dass aus einer Wohnung im 2.OG in der Nagelstraße eine Person um Hilfe rufen würde, wurde das Anwesen angefahren. Der Glaseinsatz der abgesperrten Tür war bereits eingeschlagen und der GS versuchte aus der Wohnung des BS zu kommen, als der stark alkoholisierte BS ihn von hinten angriff. Der GS flüchtete wieder in die Wohnung des BS, während der BS zunächst vor der Eingangstür verblieb. Dieser wurde mehrfach aufgefordert die Tür zu öffnen, zeigte aber keine Reaktion. Als der BS den GS erneut angreifen wollte, wurde er durch die zerstörte Scheibe hindurch nach Androhung mit dem DEIG beschossen, die Tür wurde eingetreten und die Wohnung betreten. Der BS konnte im Anschluss ohne Widerstandshandlungen gefesselt werden.*

**Sachverhalt 10: Androhung von DEIG am 4. Oktober 2017**

*Ein Anrufer teilte mit, dass vor einer Pizzeria eine Person mit einem schwarzen Kapuzenshirt und einem ca. einem Meter langen Brecheisen stehen würde. Die Person wurde durch eine Streife im Rahmen der Fahndung im Bereich der Eurerer Straße festgestellt. Daraufhin flüchtete er mit dem Brecheisen in Richtung Trierweiler Weg. Die Beamten nahmen fußläufig die Verfolgung auf und konnten in Höhe des Trierweiler Wegs auf Schussdistanz des DEIG zu dem Flüchtenden aufschließen. Nach mündlicher Androhung des DEIG blieb der VA stehen und konnte widerstandslos durch die Beamten zu Boden gebracht und gefesselt werden.*

**Sachverhalt 11: Androhung von DEIG am 12. Dezember 2017**

*Die FZ teilte über Funk mit, dass eine randalierende weibliche Person bei einer Familie gemeldet wurde und auch ein Messer im Spiel sei. Vor Ort wurde*

## **Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit DEIG – Abschlussbericht nach Evaluation des Pilotbetriebs (6. März 2017 bis 6. März 2018)**

---

*festgestellt, dass die Frau von ihrer Mutter und einem Freund festgehalten wurde, sich jedoch vehement wehrte. Da noch unklar war, ob sie noch ein Messer mitführte, wurde der DEIG gezogen und entsichert. Als die Frau die roten Leuchtpunkte auf dem Boden sah, wurde sie sofort ruhig und ging zu Boden. Die Fesselung und Durchsuchung verliefen danach problemlos – ein Messer wurde nicht gefunden.*

### **Sachverhalt 12: Androhung von DEIG am 2. Februar 2018**

*Von einem GS wurde die Streifenwagenbesatzung angesprochen, dass sie dem BS hinterherlaufen sollten, da dieser ihn soeben mit einem Messer bedroht hatte. Nach mehrfacher Aufforderung und kurzer Verfolgung blieb der BS stehen. Dieser drehte sich jedoch zunächst nur kurz um und fragt in einem aggressiven Ton, "was wir denn wollen?" und "was unser Problem sei?". In der Folge bäumte er sich auf und kam auf die Einsatzkräfte zu, wobei er seine Hände in seiner Jackentasche versteckt hielt. Ein Beamter zog das DEIG und drohte den Einsatz an. Als der BS die Hände zeigte und kein Messer festgestellt wurde, wurde er zu Boden gebracht und die Handfesseln angelegt.*

### **Sachverhalt 13: Androhung von DEIG am 22. Januar 2018**

*Zeugen meldeten den amtsbekannten Störer stark alkoholisiert am Bahnhofsplatz. Er sei aggressiv, würde herumschreien und ein Klappmesser in der Hand halten. Vor Ort konnte der Störer am Busbahnhof auf einer Bank sitzend angetroffen werden. Zwei Beamte näherten sich mittels gezogenem und eingeschaltetem DEIG und forderten ihn auf, das in der Hand befindliche Messer auf den Boden zu legen. Dabei zeigten die roten Punkte auf den Körper des Störers. In der Folge legte er das Messer auf den Boden. Der Störer wurde aufgefordert, sich auf den Boden zu legen und anschließend gefesselt. Der Mann zeigte sich in einem Ausnahmezustand und wiederholte immer wieder, dass seine Mutter verstorben sei. Er war hochaggressiv und beleidigte die eingesetzten Kräfte unentwegt. Bei dem Klappmesser handelte es sich um ein Schweizer Taschenmesser.*

### **Sachverhalt 14: Androhung von DEIG am 1. Februar 2018**

*Ein Bürger rief selbstständig über die Notrufleitung an und gab an, dass man ihn umbringen wollte. Er benötige sofort Hilfe. Auf Nachfragen seitens der Kollegen der FZ antwortete er wirre und völlig zusammenhangslose Sachverhalte. Er leide an Angstzuständen und Verfolgungswahn. Während des Gesprächs äußerte der Mann,*

**Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit DEIG –  
Abschlussbericht nach Evaluation des Pilotbetriebs (6. März 2017 bis 6. März 2018)**

---

*dass er ein Messer in der Hand habe. Die Aufforderung der Streife, die Tür zu öffnen, kam er nicht nach. Plötzlich schrie er unentwegt um Hilfe, sodass die Tür eingetreten wurde. Er saß am Ende des Apartments auf dem Bett, mit einem ca. 20 cm langen Küchenmesser in der Hand. Unter Vorhalt und Androhung des DEIG (die Schusswaffe wurde durch den sichernden Kollegen in aufmerksamer Sicherungshaltung gehalten) ließ er dieses umgehend fallen. Danach folgte er den Anweisungen der Beamten.*

#### **4.1.2 Auswertung**

Im einjährigen Pilotzeitraum kam es zu 30 Einsatzlagen, in denen das DEIG als Einsatzmittel angedroht oder angewendet wurde.

In sechs Einsätzen (20 %) wurde ein Störer / Täter mit dem DEIG beschossen. In fünf Einsatzlagen wirkten die Täter unmittelbar physisch auf dritte Personen oder Polizeibeamte ein. In einem Fall versuchten die Einsatzkräfte mittels Distanzbeschuss einen weglaufenden und leicht bekleideten (Minustemperaturen) freitodgefährdeten jungen Mann daran zu hindern, auf eine Bundesstraße zu laufen<sup>4</sup>. In einem Fall erzielte das DEIG keine Wirkung, da ein Pfeil die offene Jacke traf und sich keine Wirkung einstellte.

Insgesamt viermal wurde das DEIG im Kontaktmodus eingesetzt. In einem dieser Fälle erzielte der Kontaktmodus bei dem unmittelbar physisch auf Einsatzkräfte einwirkenden Täter nicht die ausreichende Wirkung (lokaler Schmerz), so dass dieser im Anschluss im Distanzmodus beschossen wurde.

In 21 Einsätzen reichte die Androhung des DEIG aus, um ein kooperatives Verhalten des polizeilichen Gegenübers zu erreichen und die Lage schnell zu bewältigen. Dies entspricht einem Anteil von 70 %.

In zwei Fällen wurde auf die Androhung des DEIG verzichtet, da die Täter unmittelbar mittels physischer Gewalt auf ein Opfer oder einen Polizeibeamten einwirkten und der sofortige Einsatz zur Abwehr von Gefahren für die körperliche Unversehrtheit notwendig war.

---

<sup>4</sup> Die Person wurde nicht getroffen.

**Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit DEIG –  
Abschlussbericht nach Evaluation des Pilotbetriebs (6. März 2017 bis 6. März 2018)**

---

Einsatzanlässe waren bereits agierende Gewalttäter / Störer (meist im Zusammenhang mit polizeilichen Maßnahmen) oder das Auftreten von sehr aggressiven, randalierenden und gewaltbereiten Personen in der Öffentlichkeit.

Dabei standen die Adressaten überwiegend unter Alkohol-, Drogen oder Medikamenteneinfluss, waren den eingesetzten Polizeibeamten körperlich überlegen oder psychisch krank respektive verhaltensauffällig – auch in Kombination dieser Kriterien.

Bei den Einsatzlagen waren in 27 Fällen ein Störer / Täter beteiligt, einmal zwei Störer / Täter und in zwei Fällen drei Störer / Täter beteiligt. 33 Personen waren männlich, zwei weiblich. Das Durchschnittsalter aller Störer / Täter betrug ca. 30 Jahre.

Zu 94 % waren Männer Adressaten der Zwangsmittellandrohung oder des Zwangsmiteinsatzes.

30 Personen hatten die deutsche Staatsangehörigkeit, davon sechs einen Migrationshintergrund. Fünf Personen waren ausländische Staatsangehörige.

Mehrheitlich waren die Adressaten bereits polizeilich in Erscheinung getreten.

23 Adressaten waren unbewaffnet. Fünf Einsatzlagen standen im Kontext des Mitführens gefährlicher Gegenstände / Waffen im nichttechnischen Sinne, in zwei Einsatzlagen wurden von den Störern / Tätern Messer<sup>5</sup> geführt.

Mehrheitlich lagen die Einsatzräume im öffentlichen Raum unter freiem Himmel (18), in öffentlich zugänglichen Räumen (7) oder im Schutzbereich privater Wohnungen / Hausflure (5).

Zeitlich ist eine Häufigkeit an den erweiterten Wochenenden (Donnerstag bis Sonntag, 16) und abends / nachts (20) festzustellen.

---

<sup>5</sup> Brecheisen, Hammer, Hackbeil, Glasflasche am Hals geführt, Korkenzieher, Schweizer Taschenmesser, Brotmesser.

DEIG-führende Streifenteams der PI Trier wurden in den ersten Monaten des Pilotbetriebs zweimal von benachbarten Polizeiinspektionen angefordert. Auch hier verhielten sich die aggressiven Gewalttäter sofort nach der Androhung kooperativ.

Es kam zu keinem Einsatz eines DEIG gegen Tiere.

#### **4.1.3 Entwicklung der G2P-Daten im Pilotzeitraum**

Unabhängig von der objektiven Datenlage wurde im Kollegenkreis der Polizeiinspektion Trier immer wieder darüber berichtet, dass es „gefühlte“ im Dienstbezirk ruhiger geworden ist und sich der Respekt der Bürger gegenüber der Polizei positiv entwickelt hat.

In der Tat stützt die Entwicklung der Fallzahlen 2016 und 2017 der G2P-Daten diese These.

Bei den Deliktsarten Widerstand, Körperverletzungen / gefährliche Körperverletzungen und Beleidigungen sind alle Fallzahlen 2017 niedriger als im Vergleichszeitraum 2016.

Die Fallzahlen Widerstände gingen von 64 in 2016 auf 46 in 2017 zurück (- 18 > - 28 %).

Die Fallzahlen Körperverletzungen / gefährliche Körperverletzungen reduzierten sich von 47 in 2016 auf 27 in 2017 (- 20 > - 43 %).

Selbst die Fallzahlen Beleidigungen fielen 2016 von 87 auf 82 im Vergleichszeitraum 2017 (- 5 > - 6%).

In diesem Zeitreihenvergleich zeigt sich, dass die dargestellten Rückgänge signifikant sind und nicht im Bereich der normalen Schwankungsbreite liegen. Unter Berücksichtigung der im Pilotzeitraum erfassten Anwendungsfälle „Androhung oder Einsatz von DEIG“ und der nachweislich deeskalierenden Wirkung dieses Einsatzmittels, ist ein Zusammenhang zwischen den rückläufigen Fallzahlen der G2P-Daten und dem Pilotbetrieb sehr wahrscheinlich.

#### **4.1.4 Einsatztaktische Bewertung**

Folgende Aussagen können am Ende des Pilotbetriebs bei der Polizeiinspektion Trier aus einsatztaktischer und eigensicherungsrelevanter Hinsicht getroffen werden:

##### Reduzierung von Gefährdungen und Verletzungen der Einsatzkräfte und des polizeilichen Gegenübers

- Der Einsatz von DEIG ist sowohl zum Schutz von Einsatzkräften der Polizei als auch der Betroffenen geeignet.
  - Das Androhen und der Einsatz von DEIG führen zu einer deutlich höheren Eigensicherung und somit geringeren Gefährdung für die eingesetzten Kräfte.
  - Durch das erzielte kooperative Verhalten nach Androhung oder Beschuss konnten Verletzungsgefahren auch für das polizeiliche Gegenüber sehr deutlich reduziert werden, da andere FEM (z. B. körperliche Gewalt, Diensthund, Schlagstock) nicht zum Einsatz gebracht werden mussten.
  - Personen, gegen die der Einsatz von DEIG angedroht oder die beschossen wurden, verhielten sich im Anschluss fast alle kooperativ.
  - Einsatzlagen im Kontext des Mitführens von gefährlichen Gegenständen oder Waffen im nichttechnischen Sinne konnten erfolgreich und mit einem geringeren Verletzungsrisiko bewältigt werden.

##### Herausragende präventive Wirkung des DEIG

- Analog zu den Erfahrungen in anderen Staaten reichte in deutlich mehr als 2/3 der brisanten Einsatzlagen alleine die Androhung des DEIG aus, um die Störer / Täter zu einem kooperativen Verhalten zu bewegen.

**Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit DEIG –  
Abschlussbericht nach Evaluation des Pilotbetriebs (6. März 2017 bis 6. März 2018)**

---

- In 70 % der erfassten Fälle konnte alleine durch die formale Androhung des DEIG (z. B. „Bleiben Sie dort stehen, ansonsten setzen wir die Elektroschockwaffe gegen Sie ein!“) eine schwierige Einsatzlage schnell und erfolgreich bewältigt werden.
- Insbesondere mittels den zur Evaluation gehörenden Interviews (vgl. Nr. 3.2.4) konnte darüber hinaus festgestellt werden, dass alleine das bloße Mitführen eines DEIG - unterhalb der erfassten und evaluierten Schwelle der formalen Androhung oder des Einsatzes - bereits eine deeskalierende und kooperierende Wirkung erzielt, wenn
  - das DEIG von dem polizeilichen Gegenüber oder anderen Personen (potentielle Unterstützer) aufgrund der gelben Signalfarbe optisch wahrgenommen oder
  - im Rahmen der aufmerksamen Sicherungsposition die Hand an das DEIG angelegt oder
  - im Rahmen der entschlossenen Sicherungsposition das DEIG aus dem Holster gezogen wird (noch vor der ausgesprochenen Androhung im juristischen Sinne).

Diese Erkenntnisse wurden neben den prozessbegleitenden Interviews auch im Rahmen interner Einsatznachbereitungen oder informell im Rahmen von Gesprächen gewonnen.

Unter Berücksichtigung dieser ergänzenden Erfahrungen und Erkenntnisse erhöht sich die präventive Effizienz des DEIG über die nachgewiesenen 70 % hinaus deutlich.

- Darüber hinaus konnte bereits in der Zwischenevaluation nach sechs Monaten festgestellt werden, dass sich mit Störern / Gewalttätern sympathisierende Personen bei DEIG-Einsätzen deutlich zurückhalten.

### Hohe Wirksamkeit und Einsatzeffizienz des DEIG

- DEIG haben eine sehr hohe Wirksamkeit und taktische Einsatzeffizienz, auch aus unterschiedlichen Einsatzdistanzen und – räumen.
  - Dies gilt zum einen in engen respektive geschlossenen Einsatzräumen, in denen das Pfefferspray aufgrund der Eigenkontamination der Einsatzkräfte oder der Gefährdung für Opfer oder unbeteiligte Dritten aus taktischen Gründen ausscheidet.
  - Darüber hinaus können angreifende oder agierende (kämpfende) Störer / Täter gestoppt werden, was mittels Pfefferspray in dynamischen Situationen selten möglich ist.
  - Häufig standen gewalttätige Störer / Täter unter Betäubungsmittel-, Alkohol- oder Medikamenteneinfluss. Aufgrund des bei diesen Personen regelmäßig reduzierten Schmerzempfindens, wirken einfache körperliche Gewalt oder andere Hilfsmittel der körperlichen Gewalt (z. B. Pfefferspray) häufig nur eingeschränkt. Insbesondere hier ist der Einsatz von DEIG zielführend, um die Einsatzlage schnell und ohne Verletzungen zu bewältigen.

### Hohe Handhabungssicherheit mit dem DEIG

- Aufgrund der intensiven zweitägigen theoretischen und praktischen Ausbildung aller Einsatzkräfte der PI Trier kam es zu keinen Handhabungsproblemen mit den DEIG.
- Die Einsatzbewältigung auch unter Nutzung verschiedener Einsatzmittel führte zu keinen Handhabungsunsicherheiten.
- Beim Zusammenwirken mehrerer Streifenteams gab es keine Koordinationsprobleme.

### Einsatztaktik

- DEIG sind vielseitig einsetzbare, zuverlässige und effiziente Einsatzmittel – sowohl in Nah- als auch in Distanzbereichen.
- In ihrer präventiven Wirkung, ihrer verlässlichen Wirksamkeit beim polizeilichen Gegenüber, ihrer Effizienz und taktischen Einsatzvielfalt sind sie anderen Einsatzmitteln bei der Bewältigung von Einsätzen mit agierenden Gewalttätern überlegen.
- Die in der Einsatzkonzeption getroffenen Aussagen (z. B. zu taktischen Zielen, Einsatzgrundsätzen, taktischen und technischen Maßnahmen und insbesondere zu den Einsatzszenarien) wurden im gesamten einjährigen Pilotzeitraum bestätigt.
- Dies gilt ebenso für die für den Projektzeitraum entwickelte Dienstanweisung für den Einsatz von DEIG zur Durchführung eines Pilotbetriebs bei der PI Trier.
- Alle in der Einsatzkonzeption DEIG genannten Einsatzszenarien wurden im Projektzeitraum von den Einsatzkräften erfolgreich bewältigt (Ausnahme: Einsatz eines DEIG gegen Tiere).

Dies waren Einsatzlagen unter Beteiligung von:

- körperlich oder technisch überlegenen Gewalttätern (schwergewichtige Gewalttäter, Kampfsportler, Kraftsportler, ...),
- psychisch kranken Gewalttätern,
- Gewalttätern unter Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss,
- gewalttätigen Randalieren,
- gewalttätigen Personen mit Ansteckungsgefahr,
- Störern / Tätern, die gefährliche Gegenstände oder Waffen im nichttechnischen Sinne einsetzen sowie

- suizidgefährdeten Personen in Verbindung mit Hieb-, Stich- oder Stoßwaffen in statischen Einsatzlagen.
- Einsatzszenarien mit erhöhten Gefährdungsgraden (akute Lebensgefahr) wurden nicht mit den DEIG, sondern durch Androhung der Schusswaffe bewältigt.
- Der Einsatz der DEIG als Teamausstattung im Einsatz hat sich bewährt.
- Es gibt keine Hinweise auf einen missbräuchlichen Einsatz der DEIG. Auch seitens betroffener Personen gibt es bislang keine Beschwerden respektive Strafanzeigen.

Weitergehende Erkenntnisse, Aus- und Bewertungen der Nullmessung, Evaluationsbögen des Wechselschichtdienstes und der Abschlussbefragung werden von der Universität Trier für den Auftraggeber in einem gesonderten sozialwissenschaftlichen Evaluationsbericht (Akzeptanz) zusammengefasst.

## **4.2 Lagefeld Technik**

### **4.2.1 Darstellung der definierten Leistungsmerkmale**

Im gesamten Zeitraum des Pilotprojektes wurden acht DEIG der Firma Taser International, Modell Taser X 2, verwendet.

Die DEIG waren mit den im Abschlussbericht 2016 definierten und geforderten Leistungsmerkmalen ausgestattet.

- Der gelben Signalfarbe der eingesetzten DEIG kommt eine besondere Bedeutung zu. Sie steigert die hohe präventive Wirkung, da sie dem polizeilichen Gegenüber regelmäßig auffällt. Dies gilt auch, wenn sich die Einsatzkräfte noch in der Annäherung befinden und es ggf. noch keinen konkreten Einsatzenlass gibt (z. B. im Rahmen einer Fußstreife).

Darüber hinaus unterstützt die Signalfarbe die Handhabung der Einsatzmittel, insbesondere hinsichtlich der Vermeidung einer Verwechslung des DEIG mit der Schusswaffe.

**Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit DEIG –  
Abschlussbericht nach Evaluation des Pilotbetriebs (6. März 2017 bis 6. März 2018)**

---

- Mittels des dualen Zielerfassungssystems wird die Treffergenauigkeit der Einsatzkräfte erhöht. Darüber hinaus trägt die auch vom polizeilichen Gegenüber erkennbare Zieloptik (rote Laserpunkte) zur Deeskalation bei.
- Aus Eigensicherungsgründen ist die Stromabgabe durch Verschießen von Pfeilen aus einer größeren Distanz (Distanzwaffe) unverzichtbar. Dies gilt insbesondere für Einsatzlagen im Kontext besonders aggressiver und / oder überlegener Gewalttäter oder bei der Konfrontation mit gefährlichen Gegenständen.
- Die Möglichkeit der Stromabgabe durch Aufsetzen des DEIG im Kontaktmodus (Kontaktwaffe) ist im Hinblick auf den rechtlichen Verhältnismäßigkeitsgrundsatz und eines erweiterten Einsatzspektrums ebenso ein unverzichtbares Leistungsmerkmal. Die typischen Einsatzlagen beinhalten hier allerdings regelmäßig die bereits stattfindende körperliche Auseinandersetzung mit dem Störer / Täter.
- Unter Beachtung der Eigensicherung und Zugrundelegung realistischer Einsatzszenarien ist eine Wirkdistanz von mindestens fünf Metern (Reichweite der Pfeile) erforderlich.
- Da insbesondere in dynamischen Einsatzsituationen ein Fehlschuss möglich ist oder ein Pfeil seine Stromübertragungsfunktion nicht erfüllen kann (z. B. zu dicke Kleidung, nicht am Körper anliegende Kleidung, am Körper mitgeführte Gegenstände), ist die optionale Möglichkeit eines zweiten Kartuschenabschusses erforderlich.
- Aus Gründen der Dokumentation der polizeilichen Einsatzmaßnahmen ist letztlich eine geräteinterne Speicherung erforderlich, sobald ein DEIG entsichert wird oder es zu einer Stromabgabe eingesetzt wird.

## **4.2.2 Einsatztechnische Bewertung**

Die ausgewählten Produkte Taser X 2 funktionierten im gesamten Evaluationszeitraum zuverlässig.

Vorsorglich wurde ein DEIG wegen einer Störung im Display zwecks Prüfung und ggf. Ersatz zur Firma eingesandt und unmittelbar ausgetauscht.

Die Dokumentation im Gerät und das Auslesen der Daten führte zu keinem nennenswerten Aufwand.

## **4.3 Lagefeld Recht**

### **4.3.1 Rechtmäßigkeitsvoraussetzungen und Bewertung**

DEIG sind als Waffen gemäß § 58 IV POG eingestuft und zählen mit dem Schlagstock zu den sogenannten allgemeinen Waffen.

Bundesweit werden DEIG rechtlich unterschiedlich eingestuft (als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt, als Waffe, als Schusswaffe).

Die Androhung und der Einsatz von Zwangsmitteln sind in den Bestimmungen des POG und des LVwVG geregelt.

Androhungen des DEIG nach § 61 I 1 POG waren bislang unproblematisch. Nicht in jeder Einsatzlage ließen die Umstände eine Androhung zu (§ 61 I 2 POG).

Wie für jedes die Grundrechte einschränkende Handeln der Polizei gilt insbesondere für alle Arten des unmittelbaren Zwangs der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit (§ 2 POG, § 62 II LVwVG).

Nach Ablauf des Probetriebs lässt sich feststellen, dass DEIG geeignete, milde und verhältnismäßige Mittel zur Einsatzbewältigung sind, da die Störer / Täter für einen gewissen Zeitraum keine Handlungen durchführen, überwältigt und festgenommen werden konnten.

Verletzungen (auch Sekundärverletzungen) des Störers / Täters durch den Einsatz eines Diensthundes oder Schlagstockes, aber auch durch das Pfefferspray (Augentreffer) oder den Einsatz von körperlicher Gewalt sind erheblich wahrscheinlicher als durch den Einsatz eines DEIG. Diese

Feststellung lässt sich mittels vergleichbarer Einsatzlagen innerhalb der Polizeidirektion Trier belegen, bei denen die Einsatzkräfte keinen DEIG mitführten.

Damit das in der konkreten Situation mögliche und mildeste Mittel auch tatsächlich eingesetzt werden kann, hat sich die Mitführung der DEIG als Teamausstattung im Einsatz bewährt.

#### **4.3.2 Prüfung der rechtlichen Einstufung**

Die Landesarbeitsgruppe hatte während des Zusammenarbeitens immer wieder die rechtliche Einstufung des DEIG diskutiert – zuletzt in der Sitzung am 6. März 2018.

Nach Einführung der DEIG im Jahre 2002 im Spezialeinsatzkommando Rheinland-Pfalz wurden diese zunächst als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt eingestuft.

Neben der gesetzlichen Forderung des mildesten Mittels sollten in eine rechtliche Prüfung auch medizinische, ethische, einsatztaktische und präventive Aspekte zu einer erfolgreichen Einsatzbewältigung einfließen.

Die UAG Gesundheit kam zum Ergebnis<sup>6</sup>, dass beim Einsatz von Körperkraft, Diensthunden, Schlagwaffen und Schusswaffen eine höhere Verletzungswahrscheinlichkeit mit schwereren Verletzungsfolgen zu erwarten ist, als beim Einsatz von DEIG.

Auch nach dem Einsatz von Pfefferspray sind gesundheitliche Beeinträchtigungen über einige Stunden nicht selten.

Die präventive Wirkung des Mitführens und / oder der Androhung eines DEIG ist nachweislich deutlich höher als bei der Androhung von körperlicher Gewalt oder des Pfeffersprays.

---

<sup>6</sup> Siehe Abschlussbericht vom Dezember 2016, Ziffer 4.2.4, UAG Gesundheit, ab Seite 18. Hier wurden u. a. Ergebnisse des Fachsymposiums "Pathophysiological Aspects of Electroshock Weapons" 12/2016 in Salzburg sowie zahlreiche Expertisen und Erfahrungen anderer Länder berücksichtigt.

Einsatztaktisch wirken DEIG in den verschiedenen Einsatzlagen gegen Störer / Täter unter Alkohol-, Betäubungsmittel- oder Medikamenteneinfluss zuverlässiger als das Pfefferspray, welches den Gewalttäter nicht immer außer Gefecht setzt.

Darüber hinaus können DEIG auch bei unmittelbaren Angriffen auf Einsatzkräfte zuverlässig eingesetzt werden, während mit Pfefferspray angreifende Personen nicht gestoppt werden – die taktische Einsatzvielfalt ist höher als bei anderen Einsatzmitteln.

Im Gegensatz zum Pfefferspray (oder auch beim Einsatz des Diensthundes) werden beim Einsatz von DEIG Einsatzkräfte oder dritte Personen nicht verletzt.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der dargestellten geringeren Verletzungsrisiken, positiven präventiven Erfahrungen, zuverlässiger Wirksamkeit sowie einsatztaktischer Vorteile eines DEIG-Einsatzes im Vergleich zu den Nachteilen bei einer Lagebewältigung ohne DEIG, empfiehlt die Landesarbeitsgruppe, die rechtliche Einstufung des Pfeffersprays und des DEIG auf einer Ebene zu prüfen.

#### **4.4 Lagefeld Gesundheit**

Alle Personen, die im Pilotzeitraum einem Stromimpuls im Kontakt- oder Distanzmodus ausgesetzt waren, wurden zeitnah nach den Einsätzen ärztlich untersucht.

Nach den Untersuchungen wurde von den Ärzten der für den Pilotbetrieb entwickelte Evaluationsbogen Einsatz von Distanz-Elektroimpulsgeräten für die ärztliche Untersuchung ausgefüllt. Diese Datenblätter wurden im Rahmen der Evaluation später von dem Leiter der UAG Gesundheit und der Universität ausgewertet.

Während des Pilotbetriebs fanden alle Untersuchungen durch den Amtsarzt auf der Dienststelle statt. Teils wurden die Personen darüber hinaus durch am Einsatzort anwesende Rettungsteams untersucht.

Bis auf die Eintrittsstellen der Pfeile oder leichte Rötungen gab es keinerlei medizinische Besonderheiten (Primärverletzungen).

In einem Fall<sup>7</sup> kam es bei einem Gewalttäter infolge der strombedingten Handlungsunfähigkeit (zu Boden fallen) zu einer kleinen Schürfwunde (Sekundärverletzungen).

Analog der Erfahrungen anderer Staaten stellen sowohl Primär- als auch Sekundärverletzungen die Ausnahme dar.

Die medizinische Erstversorgung durch die Einsatzkräfte, insbesondere die Entfernung der verschossenen Pfeilelektroden nach Inaugenscheinnahme der Trefferlage, war in allen Fällen unproblematisch. Hierin wurden die Einsatzkräfte im Rahmen der Ausbildung beschult.

Beim polizeilichen Gegenüber besteht eine signifikant höhere Verletzungswahrscheinlichkeit durch die Anwendung der Zwangsmittel Körperkraft, Pfefferspray, Diensthund, Schlagstock oder Schusswaffen gegenüber dem Einsatz von DEIG.

In den teils gewalttätigen Einsatzlagen konnten durch die Androhung oder den Einsatz des DEIG Verletzungen bei den Tätern und Einsatzkräften deutlich reduziert bzw. vermieden werden.

Das von der AG DEIG entwickelte „Hinweisblatt über die medizinische Wirkweise und Funktion von DEIG“ wurde für geeignet befunden.

#### **4.5 Lagefeld Akzeptanz**

Die Ergebnisse und Bewertungen zum Themenfeld Akzeptanz des Einsatzmittels DEIG bei den Einsatzkräften (Nullmessung, Evaluationsbögen und Abschlussbefragung des Wechselschichtdienstes) werden in einem gesonderten sozialwissenschaftlichen Evaluationsbericht von der Universität Trier, Fachbereiche Soziologie und Psychologie, zusammengefasst. Dabei werden unter anderem die Ergebnisse der Nullmessung mit denen der Abschlussbefragung verglichen.

---

<sup>7</sup> Der Täter wurde von den anlaufenden Einsatzkräften mit dem DEIG im Distanzmodus beschossen, da er trotz Aufforderung weiterhin massiv auf das männliche Opfer einschlug.

**Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit DEIG –  
Abschlussbericht nach Evaluation des Pilotbetriebs (6. März 2017 bis 6. März 2018)**

---

Gleiches gilt für die Darstellung der Ergebnisse der von der Universität Trier 2017 durchgeführten Sicherheitsbefragung Trierer Bürgerinnen und Bürgern, in der auch vier Fragen zum neuen polizeilichen Einsatzmittel DEIG gestellt wurden.

Zu den bereits bekannten Auswertungsergebnissen der Nullmessung vor dem Pilotbeginn können folgende Aussagen vorgestellt werden:

- Dreiviertel der Beamten der PI Trier waren schon in Einsatzlagen, bei denen ein DEIG als FEM sehr hilfreich gewesen wäre.
- Entsprechend sahen auch Dreiviertel der Beamten in der möglichen Einführung des DEIG als immer mitzuführendes FEM eine Erleichterung bei künftigen Einsätzen.
- Knapp 90% der Befragten gingen davon aus, dass durch das DEIG der Einsatz für Beamte im WSD sicherer wird und 83% vermuteten, dass die Zahl der durch Gewalttäter verletzten Kollegen rückläufig sein wird, wenn das DEIG flächendeckend eingesetzt wird.
- Eine gewisse Zurückhaltung gab es im Vorfeld hinsichtlich der Handhabung des DEIG. Die Hälfte der Kollegen konnte dazu kein Urteil abgeben. Gut die Hälfte der Befragten äußerte Befürchtungen, dass das DEIG als zusätzlich am Koppel mitzuführendes FEM die Bewegungsfreiheit einschränken könnte.

Letztere Bedenken wurden mittlerweile durch die Einsatzerfahrungen in der Zwischenevaluation widerlegt. Die 18 Einsätze sowie die Erfahrungen durch das bloße Mitführen der DEIG im Dienst führten bereits nach sechs Monaten Pilotbetrieb zu einer hohen Akzeptanz bei den Einsatzkräften der PI Trier.

Einsätze mit sich abzeichnenden Widerständen und Verletzungen für Einsatzkräfte, Dritte und/oder das polizeiliche Gegenüber konnten erfolgreich ohne Probleme bewältigt werden.

Auch die Bevölkerung registrierte DEIG-führende Einsatzkräfte und sprach Beamte im Einsatz bisweilen gezielt darauf an, wobei die Rückmeldungen insgesamt positiv waren. Der Eindruck der Einsatzkräfte ist: Die Bevölkerung

nimmt die DEIG wahr und spricht darüber. Die Akzeptanz dieses neuen FEM ist hoch.

Die Ergebnisse der Trierer Sicherheitsbefragung der Universität Trier bestätigen die Erfahrungen der Einsatzkräfte:

- 72% der Trierer bewerten das DEIG als geeignetes und risikoarmes Einsatzmittel der Polizei (9% waren nicht dieser Ansicht, 19 % konnten dazu kein Urteil abgeben).
- 65% stuften das Einsatzmittel für Gewalttäter als zumutbar ein (12% waren der Meinung, der Einsatz des DEIG sei unzumutbar für Straftäter, 23% konnten die Frage nicht beantworten).
- 60% sprachen sich für eine baldige landesweite Einführung des DEIG aus (16% waren gegen diese Maßnahme, 24% haben dazu kein Urteil abgegeben).

Bereinigt man die Ergebnisse um die Befragten (24 %), die dazu kein Urteil abgegeben haben, so kommt man auf einen Zustimmungswert von 80 %.

- 17% sehen ein mögliches Missbrauchsrisiko (56% sehen hier keine Probleme, 27% haben kein Urteil abgegeben).

#### **4.6 Lagefeld Vorschriftenlage**

Die Inhalte der von der AG speziell für den Pilotbetrieb entwickelten Einsatzkonzeption, Ausbildungskonzeption, Dienstanweisung, Verfahrensregelung mitsamt Anlagen sowie das Informationsblatt für behandelnde Ärzte und Rettungsdienste dienten im Evaluationszeitraum als sinnvolle Grundlage und konnten von den Einsatzkräften inhaltlich zielführend umgesetzt werden.

Eine gesondert eingesetzte UAG Vorschriften, bestehend aus Einsatzkräften der PI Trier, prüfte unmittelbar nach Ende des Pilotbetriebs die o. g. Schriftsätze im Hinblick auf eine künftige Verwendung. Vor dem Hintergrund einer landesweiten Einführung besteht in Teilen Überarbeitungs- bzw. Anpassungsbedarf (z. B. hinsichtlich der Terminologie / Bezug auf PI Trier

oder Pilotbetrieb, Evaluation, Speicherung, Ausführungen zu einer Mitführungspflicht, ...)

#### **4.7 Lagefeld Aus- und Fortbildung**

107 Einsatzkräfte<sup>8</sup> „Wechselschichtdienst“ der PI Trier wurden in einer zweitägigen Fortbildung im Februar, Juni und Oktober 2017 an den DEIG ausgebildet.

Die Ausbildung wurde seitens der Einsatzkräfte der PI Trier als sehr gute Grundlage für die Durchführung des Pilotbetriebs bewertet.

Erkenntnisse der Evaluation, insbesondere der prozessbegleitenden Interviews sowie Erfahrungen der PI-internen zweitägigen Ausbildung sollten auch in die Entwicklung künftiger Aus- und Fortbildungsmaßnahmen einfließen.

Sofern DEIG landesweit eingeführt werden sollten, empfiehlt die Landesarbeitsgruppe zunächst

- die Fortschreibung der Ausbildungskonzeption,
- die Ausbildung aller Ausbildungs- und Einsatztrainer sowie der Schieß- und Einsatztrainer,
- die Anschaffung von entsprechend ausreichenden FEM, Kartuschen und Trainingsmaterialien,
- für die Ausbildung einen zeitlichen Ansatz von anderthalb bis zwei Tagen, für die Fortbildung zwei bis vier Stunden sowie
- die Vermittlung der Ausbildungsinhalte bereits im Bachelorstudiengang Polizeidienst.

---

<sup>8</sup> Einschließlich der personellen Zuversetzungen im Mai und Oktober 2017.

**Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit DEIG –  
Abschlussbericht nach Evaluation des Pilotbetriebs (6. März 2017 bis 6. März 2018)**

---

Inhalte der Ausbildungskonzeption zum Einsatz von DEIG im Wechselschichtdienst waren:

**Tag 1:**

1 LVE Einführung / Begrüßung, Organisation, Logistik

2 LVE Technik

- Vorstellung des Taser X2
- Funktions- und Wirkungsweise

2 LVE Recht

- Rechtliche Einordnung im POG
- Rechtliche Voraussetzungen für Androhung und Einsatz

4 LVE Taktik/Einsatzgrundsätze

- Trageweise
- Handhabung
- Taktik
- Teamorientiertes Vorgehen

**Tag 2:**

2 LVE Erste Hilfe / Behandlung nach DEIG-Einsatz

3 LVE Einsatztraining/Taktik

4 LVE Einsatztraining/interaktive Situationstrainings

#### **4.8 Lagefeld Kooperationspartner**

Die frühzeitige Einbindung und Information der regionalen Kooperationspartner der Polizeiinspektion Trier über den Pilotbetrieb war zielführend und hat sich bewährt. Hierzu zählten insbesondere die Gespräche mit der Staatsanwaltschaft, dem Gesundheitsamt, der Berufsfeuerwehr sowie den Krankenhäusern.

Das entwickelte „Informationsblatt für nachbehandelnde Ärzte und den Rettungsdienst“ war für die Zusammenarbeit mit den Partnern geeignet.

#### **4.9 Lagefeld Öffentlichkeitsarbeit**

Insbesondere in der Anfangsphase begleiteten Print- und Onlinemedien das Pilotprojekt mit zahlreichen Artikeln und berichteten über die ersten Einsätze. Für die Akzeptanz des neuen FEM war dies sehr hilfreich. Es dürfte dazu beigetragen haben, den Bekanntheitsgrad des DEIG zu erhöhen und möglicherweise das präventive Potential des DEIG zu fördern.

Mit Abschluss des Pilotbetriebs kann festgestellt werden, dass sowohl die Bevölkerung als auch potentielle Störer / Täter inzwischen wissen, dass die Polizei in Trier ein neues und effizientes FEM mitführt – und dieses auch einsetzt, wenn die Lage es erfordert.

Polizeiintern wurde mehrfach in den Führungsbesprechungen über den Pilotbetrieb berichtet.

Die Zwischenevaluation wurde mit allen zum Piloten gehörenden Vorschriften und Anweisungen zwecks landesweiter Lageorientierung nach innen im Intrapol eingestellt. Dies sollte zeitnah ebenso mit den Abschlussberichten der Landesarbeitsgruppe und der Universität Trier geschehen.

Die im Innenausschuss angehörten Nichtregierungsorganisationen könnten vor dem Hintergrund einer landesweiten Einführung ebenso über die Abschlussberichte informiert werden.

## **5 Fazit**

Die Einsatzkräfte der PI Trier haben die DEIG im gesamten Pilotzeitraum ausgesprochen verantwortungsbewusst geführt. Es bestanden zu keinem Zeitpunkt Ansätze für Missbrauchsvorwürfe.

Nach Ablauf des einjährigen Pilotbetriebs können folgende Feststellungen getroffen werden:

**Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit DEIG –  
Abschlussbericht nach Evaluation des Pilotbetriebs (6. März 2017 bis 6. März 2018)**

---

Aus taktischer Sicht eignen sich DEIG insbesondere in Einsatzlagen, in denen andere Hilfsmittel der körperlichen Gewalt und Waffen im Hinblick auf eine sichere Lagebewältigung nicht erfolgversprechend sind oder zu nicht unerheblichen Verletzungen von Polizeibeamten oder des polizeilichen Gegenübers führen können.

Die präventive Wirkung der DEIG ist herausragend. Alleine das Mitführen des DEIG in der Signalfarbe beinhaltet eine deeskalierende Strahlkraft. Regelmäßig wurde das DEIG mit dem Auftreten der Einsatzkräfte wahrgenommen und führte häufig zur Entspannung der Einsatzlage – noch vor einer formalen Androhung.

Das Risiko und die Folgen von Verletzungen sowohl bei den Einsatzkräften als auch bei den Störern / Tätern konnten bei allen bisherigen DEIG-Einsätzen gänzlich vermieden respektive deutlich reduziert werden.

Der Einsatz von DEIG bewährte sich auch in Einsatzlagen, in denen gefährliche Gegenstände oder Waffen im nichttechnischen Sinne von den Störern / Tätern verwendet wurden.

DEIG entfalten bei sehr geringen Verletzungsrisiken und Verletzungsfolgen beim Störer / Täter eine sehr hohe Wirkung.

Die Erweiterung der verfügbaren FEM zur Lagebewältigung hatte keine negativen Auswirkungen auf die Handhabungs- und Rechtssicherheit der Einsatzkräfte der PI Trier.

Entscheidend für ein Einschreiten der Einsatzkräfte und speziell für das Auswahlermessen der FEM ist insbesondere die rechtlich, taktisch und persönlich zu bewertende Einzelfallsituation und die daraus abzuleitende Wahrscheinlichkeit eines verhältnismäßigen und erfolgreichen Einsatzablaufs.

Bei einer Einführung des neuen Einsatzmittels kommt der Aus- und Fortbildung eine besondere Bedeutung zu. Mit der erfolgreichen Schulung im Rahmen des Pilotbetriebs konnte eine gute Arbeitsgrundlage geschaffen werden.

**Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit DEIG –  
Abschlussbericht nach Evaluation des Pilotbetriebs (6. März 2017 bis 6. März 2018)**

---

Die genannten technischen Leistungsmerkmale für die Marktsichtung und anschließende Anschaffung von DEIG werden als geeignet und zielführend definiert.

Der Einsatz von DEIG ist kein Ersatz für den Schusswaffengebrauch! Er ist nicht geeignet zur Lagebewältigung von dynamischen Lagen im Kontext von Bedrohungen oder Angriffen mit Hieb-, Stich-, Stoß- oder Schusswaffen.

Vielmehr sollten die DEIG in Einsatzlagen mit überlegenen aggressiven Gewalttätern als „Gesundheitsversicherung“ verstanden werden, während die Schusswaffe in Fällen akuter Lebensgefahren unsere „Lebensversicherung“ darstellt.

DEIG-Einsatzlagen der Spezialeinheiten unterscheiden sich von den DEIG-Lagen des Wechselschichtdienstes sehr deutlich – sowohl beim Gefährdungsgrad als auch bei den taktischen Bewältigungsstrategien. Darüber hinaus bleibt die im Einzelfall erforderliche Anforderung der Spezialeinheiten von der Einführung des DEIG unberührt.

Bei der politischen Entscheidungsfindung sollten auch volkswirtschaftliche Erwägungen berücksichtigt werden. Durch die enorme präventive Wirkung von DEIG können regelmäßig schwierige Einsatzlagen mit Gewalttätern erfolgreich beendet werden. Prognostisch sind insgesamt weniger gesundheitliche Beeinträchtigungen für Einsatzkräfte und polizeiliche Gegenüber (z. B. Krankschreibungen, dienstliche Verwendungseinschränkungen, Dienstunfähigkeiten, posttraumatische Krankheitsfolgen, Kosten für die Krankenversicherungen / Beihilfestellen, Folgekosten, ...) zu erwarten und auch die Zahl der Straftaten<sup>9</sup> (z. B. Gerichtskosten, Belastung der Justiz, Verfahrensökonomie, Folgekosten, ...) sollte rückläufig sein.

Nicht zuletzt darf ein positiver Einfluss auf das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung zu erwarten sein, wenn sich die Zahl einiger Straftatengruppen, insbesondere die der Rohheitsdelikte, rückläufig entwickeln und die Polizei mit einem effizienten Einsatzmittel für Ruhe und Sicherheit sorgt.

---

<sup>9</sup> Insbesondere im Bereich der Rohheitsdelikte oder speziell der G2P-Daten.

Nach Auffassung der Landesarbeitsgruppe überwiegen die dargestellten Vorteile des Mitführens von DEIG eindeutig, zumal insbesondere einsatztaktisch, technisch, rechtlich und unter Beachtung von Gesundheitsaspekten keine nennenswerten Nachteile festgestellt werden konnten.

**Aus Sicht der Landesarbeitsgruppe sollten DEIG im Wechselschichtdienst der Polizei Rheinland-Pfalz landesweit eingeführt werden.**

## 6 Empfehlungen an den Auftraggeber

Die Landesarbeitsgruppe „DEIG - Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit Distanz-Elektroimpulsgeräten“ bittet den Auftraggeber, Herrn Inspekteur der Polizei Rheinland-Pfalz Jürgen Schmitt, Ministerium des Innern und für Sport, Referat 344, um Kenntnisnahme und Weiterleitung des Abschlussberichtes vom 9. März 2018.

Die Landesarbeitsgruppe „DEIG“ empfiehlt darüber hinaus:

- Vorbereitung des politischen Entscheidungsprozesses für eine landesweite Einführung von DEIG im Wechselschichtdienst der Polizei Rheinland-Pfalz.
- Beauftragung der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz mit der Fortschreibung der beschriebenen Aus- und Fortbildungskonzeption, Ausbildung der Einsatztrainer (AET, SET) sowie Vorbereitung eines landesweiten Rollouts.
- Beauftragung der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz mit der Entwicklung / Fortschreibung einer Evaluationskonzeption zwecks Begleitung der landesweiten Einführung – ggf. unter Beteiligung der Universität Trier.
- Beauftragung des Polizeipräsidiums Einsatz, Logistik und Technik mit der Durchführung einer Marktsichtung unter Berücksichtigung der

**Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit DEIG –  
Abschlussbericht nach Evaluation des Pilotbetriebs (6. März 2017 bis 6. März 2018)**

---

definierten technischen Leistungskriterien, Beschaffung sowie Vorbereitung eines landesweiten Rollouts.

- Beauftragung des Polizeipräsidiums Einsatz, Logistik und Technik mit der Prüfung der Nutzung und Freigabe einer Dokumentationssoftware zum künftigen Auslesen der DEIG.
- Beauftragung der Landesarbeitsgruppe DEIG mit der Überarbeitung und Anpassung der bestehenden Vorschriftenlage für eine landesweite Einführung.
- Prüfung einer rechtlichen Einstufung von DEIG und Pfefferspray auf einer Ebene.
- Veröffentlichung der Abschlussberichte des Landesarbeitsgruppe sowie der Universität Trier zwecks Lageorientierung nach innen im Intrapol, einschließlich der beschriebenen Vorschriften, Dienstanweisungen und ggf. Evaluationsunterlagen.

Der Verfasser bedankt sich ausdrücklich bei allen Mitwirkenden, insbesondere der Landesarbeitsgruppe, der Polizeiinspektion Trier, der Universität Trier und des Gesundheitsamtes für das herausragende Engagement und die hervorragende Unterstützung.

Ralf Krämer

Leiter der AG DEIG

## 7 Anlagenverzeichnis

- Anlage 1: Projektbezogene Dienstanweisung für den Einsatz von Distanz-Elektroimpulsgeräten zur Durchführung des Pilotbetriebes bei der Polizeiinspektion Trier
- Anlage 2: Verfahrensregelung für den Pilotbetrieb Einsatz von Distanz-Elektroimpulsgeräten bei der Polizeiinspektion Trier / PP Trier
- Anlage 3: Anlage zur Verfahrensregelung für den Pilotbetrieb Einsatz von Distanz-Elektroimpulsgeräten bei der Polizeiinspektion Trier / PP Trier
- Anlage 4: Informationsblatt für nachbehandelnde Ärzte und den Rettungsdienst
- Anlage 5: Evaluationskonzeption für den Pilotbetrieb Einsatz von Distanz-Elektroimpulsgeräten bei der PI Trier
- Anlage 6: Fragebogen „Erstbefragung des Wechselschichtdienstes – Nullmessung“
- Anlage 7: Evaluationsbogen Pilotbetrieb Einsatz von Distanz-Elektroimpulsgeräten für den Wechselschichtdienst
- Anlage 8: Evaluationsbogen Pilotbetrieb Einsatz von Distanz-Elektroimpulsgeräten für die ärztliche Untersuchung
- Anlage 9: Fragebogen „Abschlussbefragung des Wechselschichtdienstes“
- Anlage 10: Abschlussbericht der Landesarbeitsgruppe „DEIG“ Dezember 2016
- Anlage 11: Statusbericht Pilotbetrieb nach drei Monaten
- Anlage 12: Zwischenevaluation im Projektzeitraum 6. März bis 30. September 2017
- Anlage 13: Abschlussbericht „Wissenschaftliche Begleitung“

# **Projektbezogene Dienstanweisung für den Einsatz von Distanz-Elektroimpuls- geräten zur Durchführung des Pilot- betriebes bei der Polizeiinspektion Trier**



## 1. Rechtliche Einstufung

Die Distanz-Elektroimpulsgeräte (DEIG) sind als Waffen gemäß § 58 Abs. 4 POG eingestuft und zählen im Gegensatz zu den Schusswaffen mit dem Schlagstock zu den sogenannten allgemeinen Waffen. Zur Anwendung von unmittelbarem Zwang gelten die allgemeinen Voraussetzungen des LVwVG, sowie die besonderen Regelungen des POG.

DEIG eignen sich insbesondere in Einsatzlagen, in denen andere Hilfsmittel der körperlichen Gewalt und Waffen im Hinblick auf eine sichere Lagebewältigung nicht geeignet sind oder zu nicht unerheblichen Verletzungen von Polizeibeamten oder des polizeilichen Gegenübers führen können.

## 2. Allgemeine Hinweise

### 2.1

Beim Einsatz von DEIG ist auf die ordnungsgemäße Handhabung gemäß den jeweiligen Herstellerangaben zu achten. Es dürfen nur die vom Ministerium des Innern und für Sport zugelassenen DEIG beschafft und genutzt werden.

### 2.2

DEIG dürfen nur von Beamten angewendet werden, die an diesen FEM eingewiesen sind. Die Einweisung ist entsprechend zu dokumentieren.

### 2.3

In explosions- oder brandgefährdeten Räumlichkeiten und Umgebungen oder gegen Personen, deren Kleidung erkennbar mit entzündlichen Flüssigkeiten benetzt ist, dürfen DEIG nicht eingesetzt werden.

### 2.4

Gegen Personen, die als herzkrank bekannt sind, bekannt oder erkennbar schwanger sind, bekannt oder dem äußeren Eindruck nach noch nicht 14 Jahre alt sind dürfen DEIG nicht eingesetzt werden. Dies gilt nicht, wenn der Gebrauch von DEIG eine gegenwärtige Gefahr für Leib oder Leben abwehrt.

## 2.5

Der Einsatz von DEIG ist gemäß § 61 Abs. 1 POG grundsätzlich anzudrohen.

## 3. Taktische Hinweise

### 3.1

Insbesondere in lebensbedrohlichen Einsatzlagen ersetzt der Einsatz von DEIG nicht die Schusswaffe.

### 3.2

DEIG können alternativ als Kontaktgerät eingesetzt werden.

### 3.3

DEIG werden im Einsatz grundsätzlich als Teamausstattung mitgeführt. Hinsichtlich des Führens und des Vorgehens mehrerer Einsatzteams sind Absprachen zu treffen.

### 3.4

Der Einsatz von DEIG ist grundsätzlich abzusichern.

### 3.5

Ist das polizeiliche Gegenüber handlungsunfähig und kann gefahrlos fixiert werden, so ist die Elektroimpulsabgabe abubrechen.

## 4. Medizinische Erstversorgung

### 4.1

Beim Einsatz von DEIG ist grundsätzlich eine medizinische Erstversorgung vorzusehen.

### 4.2

Das Entfernen der Pfeilelektroden kann nach Inaugenscheinnahme der Trefferlage grundsätzlich durch geschulte Einsatzkräfte erfolgen.

### 4.3

Betroffene Personen sind grundsätzlich einer Untersuchung durch medizinisches Fachpersonal zuzuführen. Dabei ist das „Hinweisblatt über die medizinische Wirkweise und Funktion von DEIG“ zu beachten.

## 5. Dokumentation

Jeder Einsatz von DEIG ist in einem standardisierten Meldeformular insbesondere hinsichtlich des Sachverhalts, des Eintritts des beabsichtigten Erfolges sowie besonderer Vorkommnisse zu dokumentieren.

Durch die Leitung des Polizeipräsidiums Trier erfolgt zum Jahresabschluss eine Gesamterfassung der Einsätze und Übermittlung an das Ministerium des Innern und für Sport gemäß Anlage<sup>1</sup>.

Für die Ausleitung, Übertragung, Dokumentation und Löschung der Daten gilt die Verfahrensregelung für den Einsatz von DEIG.

Sofern im Einsatzteam eine Bodycam mitgeführt wird, ist der Einsatz im Zusammenhang mit DEIG grundsätzlich zu dokumentieren<sup>2</sup>.

## 6. Umgang und Aufbewahrung

Die sichere Aufbewahrung der DEIG erfolgt grundsätzlich in der Dienststelle in geeigneten Aufbewahrungsbehältnissen wie beispielsweise Stahlschränken, Schließfächern und Waffenkammern.

## 7. Inkrafttreten

Diese Dienstanweisung gilt für die Dauer des Pilotbetriebes ab dem 6. März 2017.

---

<sup>1</sup> Für die Durchführung des Pilotbetriebs bei der Polizeiinspektion in Trier ab dem 6. März 2017 und dessen Evaluierung wird ein gesondertes Meldeformular entwickelt.

<sup>2</sup> Die Regelungen für den Einsatz der Bodycams bleiben hiervon unberührt.

# **Verfahrensregelung für den Pilotbetrieb Distanz-Elektroimpulsgerät (DEIG) bei der Polizeiinspektion Trier / PP Trier**

---

---

## Inhalt

1. Allgemeines .....	3
2. Zweck der Einführung.....	3
3. Rechtsgrundlage .....	4
4. Datenerhebung / Datenspeicherung .....	4
4.1 Datenerhebung.....	4
4.2. Datenspeicherung.....	5
5. Löschung der Daten .....	5
6. Herstellervorgaben .....	5
7. Umgang mit Kartuschen .....	6
7.1 Grundsätzliches.....	6
7.2 Verschossene Kartuschen.....	6
7.3 AFIDS .....	7
7.4 Serologische Spureträger.....	7
8. Dokumentation .....	7
9. Rollen und Berechtigungen / Technische und organisatorische Maßnahmen .....	7
9.1 Dienststellenleitung.....	7
9.2 Dienstgruppenleitung.....	8
9.3 Systemadministratoren .....	8
10. Inkrafttreten .....	8

---

## **1. Allgemeines**

Mit Schreiben vom 5. Juli 2016 setzte das Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (Az.: 18 433-6:34) zur Bearbeitung des Themas eine landesweite Arbeitsgruppe ein.

Aufbauend auf einer umfassenden Lageanalyse sollte die Arbeitsgruppe prüfen, inwieweit der Einsatz von DEIG im Wechselschichtdienst möglich ist und unter welchen Voraussetzungen dieser erprobt werden sollte. Bei der oben genannten Prüfung sollten insbesondere die Bereiche Taktik, Recht, Aus- und Fortbildung sowie Ausstattung berücksichtigt werden.

## **2. Zweck der Einführung**

DEIG eignen sich insbesondere in Einsatzlagen, in denen andere Hilfsmittel der körperlichen Gewalt und Waffen im Hinblick auf eine sichere Lagebewältigung nicht erfolgsversprechend sind oder zu nicht unerheblichen Verletzungen von Polizeibeamten oder des polizeilichen Gegenübers führen können.

Vor diesem Hintergrund könnten folgende Einsatzszenarien für die Anwendung des DEIG denkbar sein:

Unmittelbar bevorstehende oder bereits andauernde Auseinandersetzungen mit:

- körperlich oder technisch überlegenen Gewalttätern,
- psychisch kranken Gewalttätern,
- Gewalttätern unter Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss,
- gewalttätigen Randalierern,
- gewalttätigen Personen mit Ansteckungsgefahr,
- Tätern, die Waffen im nichttechnischen Sinne einsetzen

oder auch bei statischen Suizidlagen in Verbindung mit Hieb-, Stich- oder Stoßwaffen.

---

Gleichzeitig stellt das DEIG in bestimmten Einsatzszenarien grundsätzlich keinen Ersatz für den Schusswaffengebrauch dar.

### **3. Rechtsgrundlage**

Bei der Anwendung des DEIG handelt es sich um unmittelbaren Zwang gemäß § 57 I POG, §§ 2, 61 LVwVG. Der entgegenstehende Wille gegen die (hypothetische) Grundverfügung kann vorausgesetzt werden.

Bei der Anwendung gegenüber Tieren kann es sich je nach Situation auch um eine Ersatzvornahme oder gar unmittelbare Ausführung gemäß § 6 POG handeln.

DEIG sind als Waffen gemäß § 58 IV POG eingestuft und zählen im Gegensatz zu den Schusswaffen mit dem Schlagstock zu den sogenannten allgemeinen Waffen.

Der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit muss beachtet werden.

Des Weiteren gelten für die Rechtmäßigkeit des unmittelbaren Zwangs die Voraussetzungen des § 61 I 1 POG, so dass der Gebrauch des DEIG grundsätzlich anzudrohen ist. Dies wird in den meisten Fällen mündlich erfolgen. Davon kann sodann nur abgesehen werden, wenn gemäß § 61 I 2 POG die Umstände die Androhung nicht zulassen, insbesondere wenn die sofortige Anwendung des Zwangsmittels zur Abwehr einer Gefahr notwendig ist.

### **4. Datenerhebung / Datenspeicherung**

Für den Zeitraum des erweiterten Pilotbetriebs wird das Produkt TASER X2 eingesetzt.

#### **4.1 Datenerhebung**

Neben der Funktionalität als DEIG, ist der TASER X2 im technischen Sinne ein Computer, welcher mittels integriertem und nicht veränderbarem oder entfernbarem Speichermedium folgende Einsatzdaten erhebt:

- 
- Einschalten / Entsichern
  - Ausschalten / Sichern
  - Betätigung der ARC- Taste
  - Betätigung des Abzugs

Personenbezogene Daten werden nicht erhoben. Eine Kamera ist nicht integriert.

#### **4.2. Datenspeicherung**

Der Speicherträger speichert 2000 Einsatzdaten mit Datum, Uhrzeit, Art der Verwendung und Dauer der jeweiligen Verwendung.

Zum Auslesen der Datensätze wird die Software EvidenceSync durch den Hersteller zur Verfügung gestellt. Eine externe Auswertesoftware steht nicht zur Verfügung.

#### **5. Löschung der Daten**

Eine Löschung der erhobenen Daten ist nicht möglich. Nach Speicherung des 2000 Datensatzes werden die alten von den nun neuen Datensätzen überschrieben.

Die ausgelesenen Datensätze können im Einzelfall ein Beweismittel gemäß §§ 94, 98 StPO darstellen. Diese sind dem Vorgang beizufügen.

Ausgelesene Daten, die kein Beweismittel darstellen, werden nach einem Zeitraum von sechs Monaten gelöscht.

#### **6. Herstellervorgaben**

Um aus technischer Sicht die Funktion und Wirkung des DEIG zur gewährleisten, werden durch den Hersteller folgende Vorgaben gemacht:

- Es dürfen nur die durch den Hersteller vertriebenen Batterien verwendet werden. Diese dürfen nicht verändert oder manipuliert werden.

- 
- Es dürfen nur die durch den Hersteller vertriebenen Einsatzkartuschen verwendet werden. Diese dürfen nicht verändert oder manipuliert werden.
  - Jeder DEIG muss mindestens viermal pro Jahr mit der durch den Hersteller mitgelieferten Software (EvidenceSync) verbunden werden, um eine Aktualisierung der Uhrzeit und des Datums zu gewährleisten.
  - Die durch den Hersteller herausgegebenen Firmware-Updates sind unverzüglich mittels Software zu installieren.
  - Mit jedem DEIG muss mindestens zweimal pro Jahr mittels Einsatzkartusche ein leitfähiges Ziel beschossen werden, um die einwandfreie Funktion zu überprüfen.
  - Einmal pro Tag ist eine Funktionsüberprüfung gemäß Ausbildung durchzuführen.
  - Ist bei der Funktionsüberprüfung des DEIG im Display eine Fehlermeldung erkennbar, ist das DEIG nicht im Einsatz zu führen.
  - Zeigt die Batterie einen Ladezustand von 20 % oder weniger an, ist diese zu wechseln.

## **7. Umgang mit Kartuschen**

### **7.1 Grundsätzliches**

Grundsätzlich sind alle Kartuschen für den Zeitraum von drei Monaten zu asservieren.

### **7.2 Verschossene Kartuschen**

Wurden eine oder beide Kartuschen verschossen, so können diese Kartuschen (Pfeile und Drähte) im Einzelfall ein Beweismittel gemäß §§ 94, 98 StPO darstellen. Diese sind dem Vorgang beizufügen.

---

### **7.3 AFIDS**

Mit jeder verschossenen Kartusche werden sogenannte AFIDS (Blättchen mit Seriennummern der Kartusche) freigesetzt. Diese sind ggf. als Beweismittel zu behandeln.

### **7.4 Serologische Spureträger**

Verschossene Pfeile sind serologische Spureträger. Die Eigensicherung ist zu beachten.

## **8. Dokumentation**

Polizeiliche Einsätze sind im polizeilichen Bearbeitungssystem POLADIS unter den Stichworten „TASER- Androhung“ oder „TASER- Abschuss“ zu erfassen.

Die Seriennummer des eingesetzten TASER X2 ist zu dokumentieren.

Ausgelesene Einsatzdaten werden als PDF-Datei in POLADIS-Annex-Unterordner TASER mit VN und Namenskürzel des TASER- Anwenders gespeichert.

## **9. Rollen und Berechtigungen / Technische und organisatorische Maßnahmen**

Durch die nachfolgend dargestellten Zuweisungen der Rollen und Berechtigungen sowie der technischen und organisatorischen Maßnahmen ist ein ordnungsgemäßer Betrieb während der Pilotphase sicherzustellen.

### **9.1 Dienststellenleitung**

- Sie gewährleistet, dass die für den TASER-Einsatz erforderlichen Rollen und Berechtigungen nach den Grundsätzen der Verfahrensregelung vergeben und die Vergabe nachvollziehbar dokumentiert wird.
- Sie gewährleistet die Aus- und Fortbildung der Dienstgruppenleiter bzw. der berechtigten Personen.

- 
- Sie entscheidet darüber, welche TASER-Einsätze nach Anonymisierung zum Zwecke der Aus- und Fortbildung genutzt werden.
  - Sie gewährleistet, dass geeignete Schließfächer für die Geräte und die Einsatzkartuschen zur Verfügung stehen.

## **9.2 Dienstgruppenleitung**

- Sie ist verantwortlich für die Ausgabe / Übergabe der TASER zu Dienstbeginn.
- Sie gewährleistet die Dokumentation des Einsatzes im Vorgangsbearbeitungssystem POLADIS.
- Sie stellt die Sicherung der Einsatzdaten gemäß Anlage sicher und ist für die Löschung der ausgelesenen Daten nach Ablauf der Löschfristen verantwortlich.
- Sie kann diese Aufgaben innerhalb der Dienstgruppe auf einen Vertreter delegieren.

## **9.3 Systemadministratoren**

- Sie gewährleisten, dass die vom Hersteller zur Verfügung gestellte Software EvidenceSync auf einem PC der Dienststelle installiert ist.
- Sie sind verantwortlich für das quartalsweise Aktualisieren der Uhrzeit und des Datums.
- Sie sind verantwortlich für das Installieren der vom Hersteller zur Verfügung gestellten Firmware-Updates.

## **10. Inkrafttreten**

Diese Verfahrensanweisung tritt mit Wirkung vom 06.03.2017 in Kraft. Sie gilt für die Dauer des Pilotbetriebes.

Anlage:                   Anleitung zum Auslesen des Datenspeichers

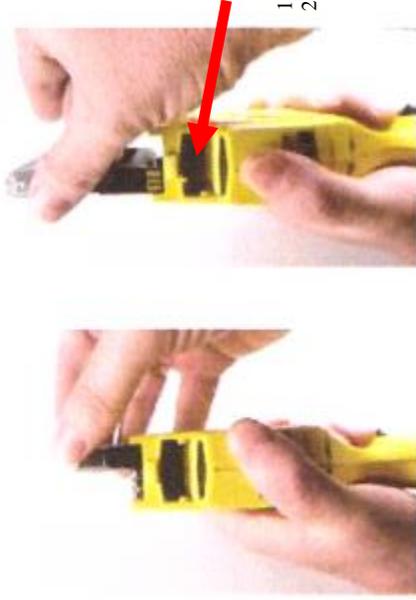


1. Programm EvidenceSync starten

2. Programm auf den Offline- Modus einstellen  
Menü: Sync > Mode > Offline



3. TASER X2 entladen!



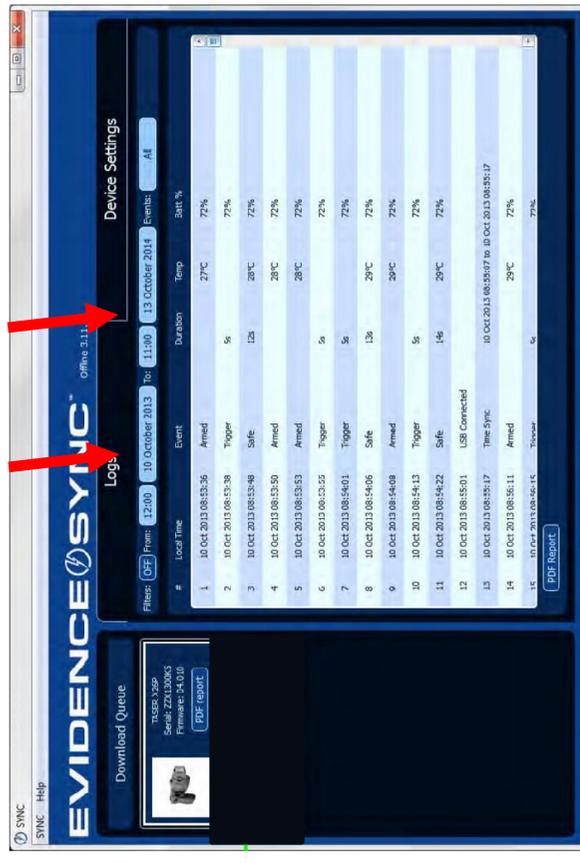
1. TASER X2 **sichern!**
2. Beide Einsatzkartuschen entfernen
  - Kartuschenlöseknopf drücken
  - Übergreifen vor den

4. TASER X2 mittels Event-Log-Kabel mit dem PC verbinden



5. TASER X2 einschalten/ entsichern (TASER wird automatisch erkannt)

6. Daten einsehen – Zeitraum einstellen (von - bis)



7. PDF- Datei/ Ausdruck erstellen und speichern



über Taste PDF- Report

## Informationsblatt für nachbehandelnde Ärzte und den Rettungsdienst

Sehr geehrte Damen und Herren,

die von einem Distanz-Elektroimpulsgerät, einem so genannten TASER, getroffene Person bedarf einer medizinischen Untersuchung.

Beim Betätigen des TASER X2 werden mittels Gasdruck 2 kleine, jeweils 2,6 Gramm schwere, mit Widerhaken versehene Pfeile mit einer Anfangsgeschwindigkeit von ca. 55 m/sec verschossen. Diese Pfeile sind über dünne, ca. 7,6 Meter lange, isolierte, verkupferte Elektrokabel mit der Waffe verbunden.

Beim Auftreffen auf Körperteile oder die Bekleidung dringen die Pfeile mit geringer Tiefe ein und verhaken sich dort. Ein solcher Widerhaken kann unter ungünstigen Umständen abbrechen und im Körper stecken bleiben. Zwischen den beiden Pfeilelektroden wird ein Stromkreis geschlossen. Damit wird ein elektrischer Impuls ausgelöst und an den menschlichen Körper weitergeleitet. Die vom TASER X2 getroffene Person wird während der Stromstöße für die Zeit der Impulsgebung bewegungsunfähig und kann sich durch einen evtl. Sturz verletzen.

Die folgende Abbildung zeigt alle wichtigen Komponenten des Taser X2:

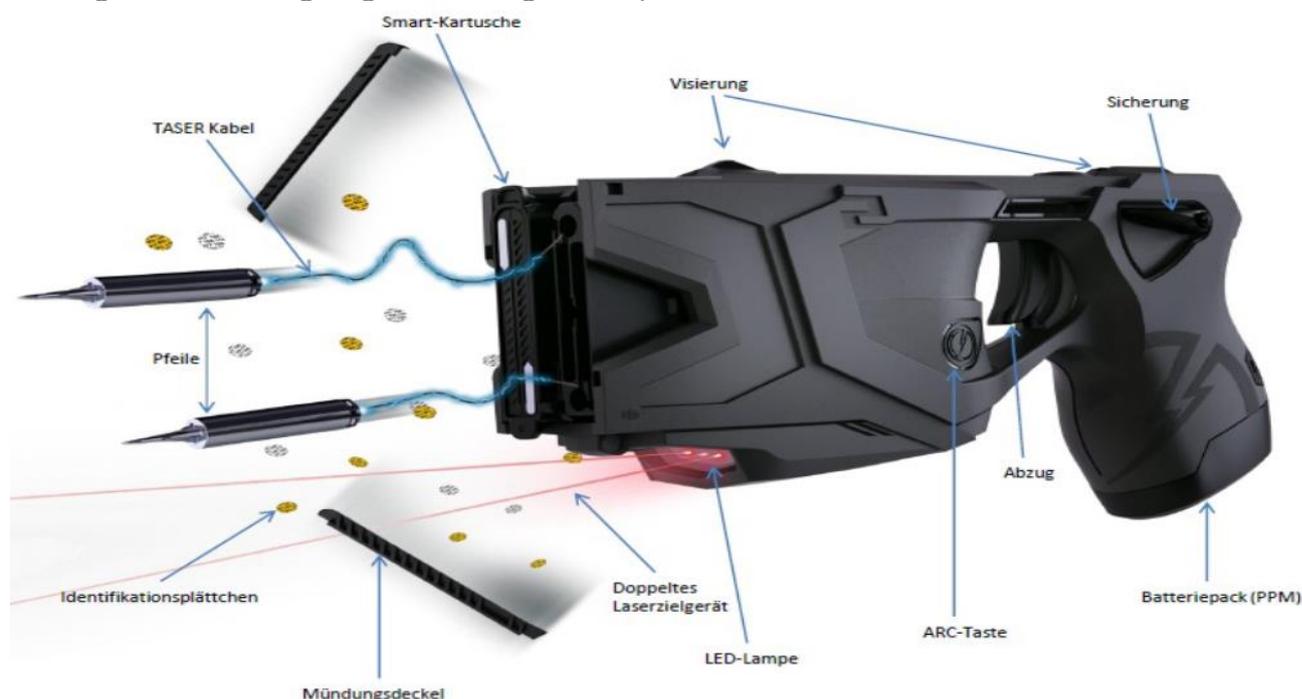


Abbildung 1: Taser X2

Die mit dem TASER X2 auf den Körper applizierte elektrische Energie ist gekennzeichnet durch sehr kurze Stromimpulse von einer Dauer von 0,1 ms (0,0001 Sekunden) bei einer Ausgangsleistung von 4 Ampere und einer maximalen Spannung von 50.000 Volt. Die Stromflussdauer beträgt 5 Sekunden (20 Stromimpulse pro Sekunde). Die im Körper realisierte maximale Stromstärke beträgt ca. 1,3 mAmp (Milliampere).

Die Wirkung eines Taser-Einsatzes ist somit nicht mit einem typischen Elektrounfall vergleichbar: kein kontinuierlicher Strom, keine Haut- und Gewebeschäden, sehr wenig elektrische Leistung.

Im Regelfall kommt es zur einmaligen Anwendung des Tasers, nur wenn die gewünschte Wirkung nicht eintritt, wird der Taser nochmals angewendet und gegebenenfalls die zweite Kartusche verschossen.

Für den Fall, dass auch die 2. Kartusche verschossen wurde, sind eventuell 4 Pfeile in den Getroffenen eingedrungen und die genannte elektrische Energie hat erneut 5 Sekunden auf dessen Körper eingewirkt.

Die folgenden Abbildungen zeigen detailliert die Beschaffenheit der Pfeilelektroden. Beim Entfernen der Pfeile sollte auf die eingearbeitete Kerbe geachtet werden, da diese die Position des Widerhakens anzeigt.

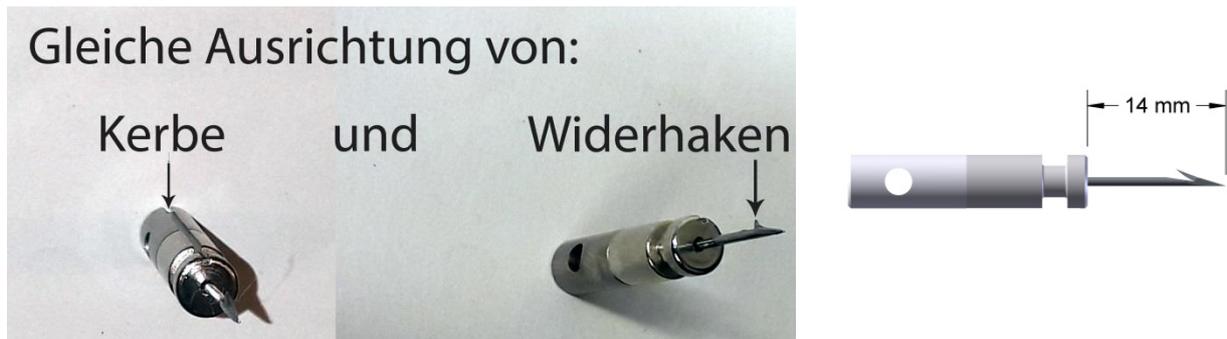


Abbildung 1: Pfeilelektroden mit Widerhaken

Die medizinische Wirkung ist mit einer Fremdkörperverletzung an maximal 4 Positionen gleichzusetzen. Die Pfeile gelten als nicht-steril, sind aber nur geringfügig verunreinigt. Ein aktueller Tetanus-Impfschutz wird empfohlen.

Aus wissenschaftlichen Studien und den Erfahrungen anderer Länder im Umgang mit Distanz-Elektroimpulsgeräten ergeben sich als wesentliche Komplikationen, Verletzungen durch Stürze nach der Taser Anwendung. Distanz-Elektroimpulsgeräte werden in ca. 107 Ländern weltweit eingesetzt, ein erhöhtes Risiko für Herzkammerflimmern nach der Anwendung wurde, auch bei Risikogruppen bis heute nicht wissenschaftlich nachgewiesen, kann aber nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Weitere ausführliche Informationen finden Sie unter anderem auf [www.taser.com](http://www.taser.com).



**Universität Trier**



**Rheinland-Pfalz**  
POLIZEI

# **Pilotprojekt „DEIG“ (Distanz-Elektroimpulsgerät) bei der PI Trier**

## **Evaluationskonzeption**

### **AG Evaluation**

#### **Polizeifachliche Leitung**

PD Ralf Krämer

#### **Sozialwissenschaftliche Evaluation**

Prof. Dr. Rüdiger Jacob, Soziologie

Prof. Dr. Johannes Kopp, Soziologie

Prof. Dr. Thomas Ellwart, Psychologie

#### **Medizinische Evaluation**

Dr. Stefan Brill, Polizei Rheinland-Pfalz

Dr. Harald Michels, Gesundheitsamt Trier-Saarburg



**März 2017 – Februar 2018**



## Evaluationskonzept

Das DEIG wird im WSD der PI Trier für ein Jahr unter realen Einsatzbedingungen getestet. Dieser Testphase ging eine umfassende Vorbereitung durch eine Arbeitsgruppe DEIG unter der Leitung von PD Ralf Krämer, dem Leiter der PI Trier voraus. Der Abschlussbericht dieser Vorbereitungsphase liegt dem ISIM vor.

Das DEIG wird in der Pilotphase von den Streifenteams ständig mitgeführt, wobei jeweils ein Teammitglied mit dem DEIG ausgerüstet wird. Alle fünf Dienstgruppen im WSD der PI Trier durchliefen im Februar eine zweitägige Schulung mit diesem neuen FEM und probten dabei auch Einsatzszenarien und gaben mehrere Schüsse ab.

Das Modellprojekt wird wissenschaftlich intensiv begleitet und evaluiert. Diese Begleitung ist sowohl als formative als auch als summative Evaluation konzipiert. Die summative Evaluation dient der abschließenden Bewertung des DEIG und seiner Tauglichkeit als zusätzliches FEM für den WSD der Polizei in Rheinland-Pfalz. Die formative Evaluation bietet durch das kontinuierliche Monitoring der laufenden Prozesse und in regelmäßigen Abständen geplante Besprechungen der Arbeitsgruppe Evaluation Möglichkeiten des steuernden Eingriffs in den Projektablauf.

Das Konzept wurde von den Prof. Jacob, Kopp und Ellwart von der Universität Trier und den Dr. Brill (Polizei RLP) und Michels (Gesundheitsamt Trier-Saarburg) entwickelt.

Untersucht werden dabei sowohl die Akzeptanz dieses FEM bei den beteiligten Polizisten (und deren mögliche Veränderung im Zeitverlauf), die konkreten Einsatzsituationen und die medizinischen Auswirkungen auf Störer, die einem oder mehreren Elektroimpulsen ausgesetzt waren.

Dazu sind verschiedene Evaluationsinstrumente entwickelt worden bzw. werden noch entwickelt:

### Akzeptanzmessung

1. Die beteiligten Polizisten wurden vor dem Beginn des Modellversuchs und den Schulungen zu ihren Vorstellungen, Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen befragt, der Fragebogen ist im Anhang beigefügt.
2. Nach Abschluss der Modellphase wird diese Befragung wiederholt und zusätzlich um Fragen zu Einsatzerfahrungen und abschließenden Bewertungen dieses neuen FEM ergänzt. Dieser Fragebogen wird in der zweiten Hälfte des Modellprojekts, wenn erste Einsatzerfahrungen vorliegen, entwickelt.
3. Einstellung der Bevölkerung zu DEIG. Die Universität Trier wird im Lauf des Jahres eine Bürgerbefragung in Trier (unter anderem) zum Sicherheitsempfinden der Bevölkerung durchführen und dabei auch einige Fragen zum DEIG stellen. Auch dieser Fragebogen ist noch zu entwickeln, geplant ist dafür der Zeitraum April/Mai 2017.



---

### **Einsatz des DEIG**

Der Einsatz des DEIG – wozu auch die Androhung der Schussabgabe zählt – wird detailliert protokolliert und systematisch ausgewertet. Der zehnsseitige Einsatzprotokollbogen ist ebenfalls beigelegt.

### **Medizinische Untersuchung**

Die beteiligten Ärzte – Dr. Brill und Dr. Michels – haben einen standardisierten Anamnese- und Diagnosebogen entwickelt, anhand dessen jeder Störer, der einem oder mehreren Elektroimpulsen ausgesetzt wurde, umfassend medizinisch untersucht wird. Diese Untersuchung wird entweder im Gewahrsam der PI oder – falls Störer dorthin verbracht werden müssen – in den Notaufnahmen der Trierer Krankenhäuser durchgeführt. Die Leiter der Notaufnahmen sind in das Projekt eingebunden. Der Untersuchungsbogen ist ebenfalls beigelegt.

### **Zeitplan**

Laufzeit: März 2017 bis Februar 2018

Treffen der AG Evaluation: Alle drei Monate planmäßig, bei Bedarf kurzfristig

Bevölkerungsbefragung: Juni 2017

Abschlussbefragung PI: März 2018

Abschlussbericht: Sommer 2018



# Universität Trier

## **Pilotprojekt „DEIG“ (Distanzelektroimpulsgerät) bei der PI Trier**

### **Erstbefragung WSD**

Prof. Dr. Rüdiger Jacob, Soziologie  
Prof. Dr. Johannes Kopp, Soziologie

Prof. Dr. Thomas Ellwart, Psychologie

Februar 2017

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das Land RLP wird möglicherweise ein Distanzelektroimpulsgerät (DEIG) als zusätzliches FEM im WSD einführen. Dazu wird ein einjähriges Pilotprojekt an der PI Trier durchgeführt, das im März 2017 beginnt.

Sie nehmen heute und morgen an der vorbereitenden Schulung für dieses neue FEM teil. Das Pilotprojekt wird von der Universität Trier (Soziologie und Psychologie) wissenschaftlich begleitet. Im Fokus dieser Untersuchungen stehen zum einen die Erwartungen, Bewertungen und Erfahrungen der Beamten im WSD, die mit dem DEIG ausgerüstet werden, und zum anderen die systematische Dokumentation der Nutzung des DEIG im polizeilichen Alltag.

Wir werden Sie deshalb in den nächsten Monaten häufiger befragen und bedanken uns bereits jetzt sehr herzlich für Ihre Kooperation. Ihre Antworten werden selbstverständlich anonym ausgewertet. In dieser Befragung, die wir bewusst **vor** Schulung und Einsatz des neuen FEM durchführen, geht es um ein erstes Stimmungs- und Meinungsbild. Wir sind gerade auch an vagen und (noch) nicht durch Erfahrungen gedeckte Einschätzungen interessiert. Wir bitten Sie deshalb, die folgenden Fragen spontan zu beantworten und die Option „Kann ich nicht beurteilen“ nur im äußersten Notfall zu verwenden. Wenn bei den Freitextfragen der vorgesehene Platz nicht reicht, verwenden Sie bitte einfach die Rückseiten.

Über die Ergebnisse dieser Untersuchung werden wir Sie nach Abschluss des Projekts im Sommer 2018 in bereits bewährter Manier schriftlich und mündlich informieren.

Prof. Dr. Rüdiger Jacob

Prof. Dr. Johannes Kopp

Prof. Dr. Thomas Ellwart

**1. Haben Sie selbst schon einmal Erfahrungen mit einem Elektroimpulsgerät (Kontakt- und/oder Distanzwaffe) gemacht?**

- Ja, ich habe es eingesetzt
- Ja, ich wurde damit unter Strom gesetzt
- Nein

**2. Waren Sie bei Einsätzen schon einmal in Situationen, in denen Sie sich ein DEIG als Einsatzmittel gewünscht hätten?**

- Ja
- Nein (→ weiter mit Frage Nr. 4)

**3. Was waren das für Situationen?**

---



---



---



---



---

**4. Nach Ihren Erfahrungen bei der Polizei in Trier: Mit wie vielen Lagen, in denen Sie das DEIG einsetzen oder den Einsatz androhen müssen, rechnen Sie für die nächsten 12 Monate ungefähr?**

Tatsächlicher Einsatz: \_\_\_\_\_

Androhung des Einsatzes: \_\_\_\_\_

*Kann ich nicht beurteilen*

**5. Sehen Sie in dem DEIG eher eine Ergänzung oder eher eine Alternative zur Pistole?**

- Ergänzung zur Pistole (Pistole ist nicht angemessen)
- Alternative zur Pistole (Pistole könnte auch eingesetzt werden)
- Kann ich nicht beurteilen*

**6. Welche der folgenden FEM ist bei der Konfrontation mit unbewaffneten, aber gewaltbereiten Störern nach Ihrer Einschätzung bei Abwägung aller Risiken für Polizeibeamte und das polizeiliche Gegenüber das beste Mittel?**

- Einfache körperliche Gewalt durch Polizeibeamte
- Pfefferspray
- EKA
- DEIG
- Kann ich nicht beurteilen*

**7. Wie schätzen Sie die abschreckende Wirkung des DEIG auf Gewalttäter und Störer**

ein?	
Sehr groß	<input type="checkbox"/>
Groß	<input type="checkbox"/>
Weniger groß	<input type="checkbox"/>
Gering	<input type="checkbox"/>
<i>Kann ich nicht beurteilen</i>	<input type="checkbox"/>

8. Sollte das DEIG im Einsatz -so wie Pfefferspray, EKA und Pistole - immer mitgeführt werden oder - wie die MP - nur bei Bedarf?	
Das DEIG sollte immer im Einsatz mitgeführt werden	<input type="checkbox"/>
Das DEIG sollte nur bei Bedarf im Einsatz mitgeführt werden	<input type="checkbox"/>
Kann ich nicht beurteilen	<input type="checkbox"/>

9. Ganz allgemein: Sehen Sie in dem DEIG eher eine Erleichterung oder eher eine zusätzliche Belastung für künftige Einsätze im WSD?	
Eher eine Erleichterung	<input type="checkbox"/>
Eher eine Belastung	<input type="checkbox"/>
<i>Kann ich nicht beurteilen</i>	<input type="checkbox"/>

10. Nach Ihren Erfahrungen bei der Polizei: In welchen Lagen würden Sie das DEIG einsetzen oder mit dem Einsatz drohen und nicht auf andere FEM zurückgreifen?				
	Definitiv	Wahr-scheinlich	Wahrscheinlich nicht	Definitiv nicht
Bei körperlich oder technisch überlegenen Gewalttätern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei psychisch kranken Gewalttätern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Gewalttätern unter Alkohol oder Drogeneinfluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Gewalttätern mit Ansteckungsgefahr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei bewaffneten Gewalttätern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Prügeleien mit mehreren Beteiligten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Gewalttätern, die aus einer größeren Menge herausagieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Widerstandshandlungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei aggressiven Tieren, z.B. bei bissigen Hunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Randalieren im Gewahrsam	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Suizidversuchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei anderen Lagen:				

11. Glauben Sie, dass das allgemeine Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung erhöht wird, wenn die Polizei in RLP standardmäßig zusätzlich mit DEIG ausgerüstet wird?	
Ja	<input type="checkbox"/>
Nein	<input type="checkbox"/>
<i>Kann ich nicht beurteilen</i>	<input type="checkbox"/>

12. Mit dem Routineeinsatz eines DEIG werden Hoffnungen, aber auch Befürchtungen verbunden. Wie realistisch sind die folgenden Aussagen nach Ihrer Einschätzung?					
	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu	Kann ich nicht beurteilen
Für Polizeibeamte im WSD wird der Einsatz sicherer	<input type="checkbox"/>				
Die Zahl von Polizeibeamten, die durch Gewalttäter verletzt werden, wird reduziert	<input type="checkbox"/>				
Die Schwere von Verletzungen bei Polizeibeamten wird reduziert	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG trägt zur Eigensicherung der Polizeibeamten bei	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG setzt Störer zuverlässig außer Gefecht	<input type="checkbox"/>				
Verletzungsrisiken für Störer sind beim DEIG niedriger als bei anderen FEM	<input type="checkbox"/>				
Schon die Drohung mit dem Einsatz des DEIG wird gefährliche Situationen deeskalieren	<input type="checkbox"/>				
Die Einführung des DEIG als weiteres FEM wird von den Polizeibeamten im WSD mehrheitlich begrüßt	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG trifft in der Bevölkerung auf hohe Akzeptanz	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG ist in der Handhabung einfach	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG schließt die Lücke zwischen einfacher körperlicher Gewalt einerseits und dem EKA andererseits	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG wird häufiger eingesetzt als der EKA	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG wird häufiger eingesetzt als das Pfefferspray	<input type="checkbox"/>				
Die Verwechslungsgefahr zwischen DEIG und Pistole für Polizeibeamte ist groß	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG als zusätzliches FEM wird die Handlungssicherheit reduzieren	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG als zusätzliches FEM wird die Bewegungsfreiheit reduzieren	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG als zusätzliches FEM wird die Rechtssicherheit für Polizeibeamte erhöhen	<input type="checkbox"/>				

**13. Haben Sie noch Anmerkungen, Anregungen oder sonstige Kommentare zu dem Pilotprojekt DEIG bei der PI Trier?**

---

---

---

---

---

---

---

**14. Sind Sie ...?**

- |          |                          |
|----------|--------------------------|
| Weiblich | <input type="checkbox"/> |
| Männlich | <input type="checkbox"/> |

**15. Wie alt sind Sie?**

- |                           |                          |
|---------------------------|--------------------------|
| Unter 30 Jahren           | <input type="checkbox"/> |
| Zwischen 30 und 39 Jahren | <input type="checkbox"/> |
| Zwischen 40 und 49 Jahren | <input type="checkbox"/> |
| 50 Jahre oder älter       | <input type="checkbox"/> |

**16. Wie lange sind Sie schon bei der Polizei?**

- |                           |                          |
|---------------------------|--------------------------|
| Weniger als 8 Jahre       | <input type="checkbox"/> |
| Zwischen 8 und 14 Jahren  | <input type="checkbox"/> |
| Zwischen 15 und 20 Jahren | <input type="checkbox"/> |
| Mehr als 20 Jahre         | <input type="checkbox"/> |

**Vielen Dank für die Teilnahme an dieser Befragung**



# Universität Trier

## **Pilotprojekt „DEIG“ (Distanz-Elektroimpulsgerät) bei der PI Trier**

### **Evaluationsbogen DEIG-WSD**

Prof. Dr. Rüdiger Jacob, Soziologie  
Prof. Dr. Johannes Kopp, Soziologie

Prof. Dr. Thomas Ellwart, Psychologie



März 2017 – Februar 2018



## DEIG-Einsatz

### 1. Haben Sie den Einsatz des DEIG.....?

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| nur angedroht, das DEIG aber nicht gezogen   | <input type="checkbox"/> |
| angedroht, das DEIG gezogen und auf den Störer gerichtet, aber nicht geschossen (→ weiter mit Frage Nr. 3) | <input type="checkbox"/> |
| einen aufgesetzten Stromstoß abgegeben (→ weiter mit Frage Nr. 3)  | <input type="checkbox"/> |
| auf den Störer geschossen (→ weiter mit Frage Nr. 3)   | <input type="checkbox"/> |

### 2. Warum haben Sie von der Ziehung des DEIG Abstand genommen?

(Mehrfachnennungen sind möglich)

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Die Lage ließ sich auch ohne dieses FEM lösen  | <input type="checkbox"/> |
| Ein möglicher Einsatz erschien zu riskant für Dritte                                       | <input type="checkbox"/> |
| Die rechtlichen Voraussetzungen für einen möglichen Einsatz schienen nicht gegeben zu sein | <input type="checkbox"/> |
| Die räumliche Situation schien für einen möglichen Einsatz nicht günstig zu sein           | <input type="checkbox"/> |
| Die Lage entwickelte sich dynamisch und erforderte andere FEM                              | <input type="checkbox"/> |
| Sonstige Gründe, nämlich:  |                          |

\_\_\_\_\_

## Einsatzsituation – Lagebeschreibung

### 3. Wochentag

- |            |                          |
|------------|--------------------------|
| Montag     | <input type="checkbox"/> |
| Dienstag   | <input type="checkbox"/> |
| Mittwoch   | <input type="checkbox"/> |
| Donnerstag | <input type="checkbox"/> |
| Freitag    | <input type="checkbox"/> |
| Samstag    | <input type="checkbox"/> |
| Sonntag    | <input type="checkbox"/> |

### 4. Genaues Datum und Uhrzeit

Datum: \_\_\_\_\_

Uhrzeit: \_\_\_\_\_

### 5. Einsatzort

Straße und Hausnummer:

\_\_\_\_\_

Anderer Ort (z.B. Moselufer, Nellspark o.ä.):

\_\_\_\_\_

**6. Ortsmerkmale (Mehrfachnennungen sind möglich)**

Geschlossener, öffentlicher Raum (z.B. Kneipe)	<input type="checkbox"/>
Private Wohnung	<input type="checkbox"/>
Öffentlicher Platz/freies Gelände	<input type="checkbox"/>
Unübersichtlicher Tatortraum	<input type="checkbox"/>
Absturzgefährdeter Bereich	<input type="checkbox"/>

**7. Einsatzanlass (Mehrfachnennungen sind möglich)**

Bedrohung Dritter durch gewaltbereite Störer	<input type="checkbox"/>
Bedrohung von Polizeibeamten durch gewaltbereite Störer	<input type="checkbox"/>
Einsatzlage gegen gewaltbereite Gruppe	<input type="checkbox"/>
Bedrohungslage durch Randalierer	<input type="checkbox"/>
Schlägerei	<input type="checkbox"/>
GesB	<input type="checkbox"/>
Suizidlage	<input type="checkbox"/>
Verkehrskontrolle	<input type="checkbox"/>
Widerstand	<input type="checkbox"/>
Sonstiger Einsatz: _____	

**8. Wie viele gewaltbereite oder gefährliche Störer waren an der Lage beteiligt?**

Anzahl: \_\_\_\_\_

**9. Geschlecht dieser Störer**

	1	2	3	4	5
Männlich	<input type="checkbox"/>				
Weiblich	<input type="checkbox"/>				

**10. Geburtsjahre dieser Störer**

	1	2	3	4	5
	_____	_____	_____	_____	_____

**11. Nationalität dieser Störer?**

	1	2	3	4	5
Deutsch	<input type="checkbox"/>				
Deutsch mit Migrationshintergrund	<input type="checkbox"/>				
Ausländische Staatsangehörigkeit	_____	_____	_____	_____	_____

Nationalität: Internationale KFZ-Kennung

**12. Sind an der Lage beteiligte Störer polizeibekannt?**

Nein, niemand	<input type="checkbox"/>
Ja, einige	<input type="checkbox"/>
Ja, alle	

**13. Waren ein oder mehrere Störer bewaffnet? (Bitte spezifizieren Sie die Waffen und nennen auch die Anzahl der damit bewaffneten Störer)**

Nein	<input type="checkbox"/>
Ja, mit (Mehrfachnennungen sind möglich):	<input type="checkbox"/>
Stich-, Hieb- oder Stoßwaffe: _____	Anzahl: _____
Gefährliche Gegenstände/Waffen im nichttechnischen Sinn: _____	Anzahl: _____
Schusswaffen: _____	Anzahl: _____

**14. Waren ein oder mehrere Störer nach Ihrer Lageeinschätzung vor Ort .....? (Mehrfachnennungen sind möglich)**

den eingesetzten Polizeibeamten körperlich überlegene Gewalttäter	<input type="checkbox"/>
den eingesetzten Polizeibeamten aufgrund besonderer Fähigkeiten überlegene Gewalttäter	<input type="checkbox"/>
den eingesetzten Polizeibeamten aufgrund ihrer Zahl überlegen Gewalttäter unter Alkohol-, Drogen oder Medikamenteneinfluss	<input type="checkbox"/>
Gewalttäter mit Ansteckungsgefahr	<input type="checkbox"/>
Psychisch kranke oder auffällige Gewalttäter	<input type="checkbox"/>

**15. Waren auf Störerseite gefährliche/aggressive Tiere beteiligt?**

Nein	<input type="checkbox"/>
Ja, nämlich: _____	

**16. Haben Sie den Einsatz weiterer Zwangsmittel angedroht und dann lageabhängig auch realisiert?**

Nein	<input type="checkbox"/>	
Ja, und zwar:	Angedroht	Realisiert
Einfache körperliche Gewalt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pfefferspray	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hundeeinsatz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
EKA	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Pistole	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**17. Wenn Sie den Einsatz weiterer Zwangsmittel angedroht oder realisiert haben: Wodurch wurde die Lage nach Ihrer Einschätzung letztlich bereinigt?**

Durch Androhung bzw. Einsatz des DEIG	<input type="checkbox"/>
Durch Androhung bzw. Einsatz anderer Zwangsmittel	<input type="checkbox"/>
Durch Kombination der Androhung oder Einsatz von DEIG und anderen Zwangsmitteln	<input type="checkbox"/>



**18. Wie viele Polizeibeamte waren vor Ort, als Sie den Einsatz des DEIG angedroht oder ausgeführt haben?**

Anzahl: \_\_\_\_\_

**19. War zu diesem Zeitpunkt auch ein Hundeführer vor Ort?**

Nein

Ja

**20. Sind im Lauf des Einsatzes weitere Polizeibeamte dazugekommen?**

Nein

Ja, Anzahl : \_\_\_\_\_

**21. Hat das Ziehen des DEIG und die Aktivierung von ARC-Taste und Laserzielpunkten die Lage nachhaltig deeskaliert?**

Ja

Nein

**22. Sind in der Lage Personen (keine Polizeibeamten) durch Störer verletzt worden?**

Nein

Ja, und zwar \_\_\_\_\_ (bitte Anzahl eintragen)

**23. Sind vor Androhung oder Einsatz des DEIG Polizeibeamte verletzt worden?**

Nein

Ja, und zwar \_\_\_\_\_ (bitte Anzahl eintragen)

**Angaben zu dem Störer, gegen den das DEIG eingesetzt wurde:**  
**(wenn das DEIG gegen 2 Störer eingesetzt wurde, bitte einen zweiten Bogen mit den Fragen 24 bis 46 ausfüllen und an diesen Bogen heften)**

**24. Hat der Störer gegen die polizeilichen Maßnahmen vor Androhung oder Einsatz des DEIG mit massivem körperlichen Widerstand gegen eingesetzte Polizeibeamte reagiert?**

Ja

Nein

**25. Ist der Störer polizeibekannt?**

Nein

Ja

**26. Geschlecht des Störers?**

- |          |                          |
|----------|--------------------------|
| Männlich | <input type="checkbox"/> |
| Weiblich | <input type="checkbox"/> |

**27. Geburtsjahr des Störers?**

Geburtsjahr: \_\_\_\_\_

**28. Nationalität des Störers?**

- |                                   |                          |
|-----------------------------------|--------------------------|
| Deutsch                           | <input type="checkbox"/> |
| Deutsch mit Migrationshintergrund | <input type="checkbox"/> |

Ausländische Staatsangehörigkeit: \_\_\_\_\_

Nationalität: Internationale KFZ-Kennung

**29. War der Störer nach Ihrer Lageeinschätzung vor Ort .....? (Mehrfachnennungen sind möglich)**

- |   |                          |
|---|--------------------------|
| den eingesetzten Polizeibeamten körperlich überlegen                      | <input type="checkbox"/> |
| den eingesetzten Polizeibeamten aufgrund besonderer Fähigkeiten überlegen | <input type="checkbox"/> |
| Gewalttäter unter Alkohol-, Drogen oder Medikamenteneinfluss              | <input type="checkbox"/> |
| Gewalttäter mit Ansteckungsgefahr   | <input type="checkbox"/> |
| Psychisch kranke oder auffällige Gewalttäter                              | <input type="checkbox"/> |

**30. War der Störer bewaffnet?**

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Nein   | <input type="checkbox"/> |
| Ja, mit (Mehrfachnennungen sind möglich, Waffe bitte spezifizieren): | <input type="checkbox"/> |

Stich-,Hieb- oder Stoßwaffe: \_\_\_\_\_

Gefährlichem Gegenstand/  
Waffe im nichttechnischen Sinn: \_\_\_\_\_

Schusswaffe: \_\_\_\_\_

**31. Hat der Störer die verbale Androhung des Einsatzes nach Ihrer Einschätzung verstanden?**

- |                                  |                          |
|----------------------------------|--------------------------|
| Ja                               | <input type="checkbox"/> |
| Nein (→ weiter mit Frage Nr. 33) | <input type="checkbox"/> |

**32. Hat der Störer auf die verbale Androhung des Einsatzes reagiert?**

- |                                      |                          |
|--------------------------------------|--------------------------|
| Ja (→ jetzt weiter mit Frage Nr. 34) | <input type="checkbox"/> |
| Nein                                 | <input type="checkbox"/> |

**33. Warum hat der Störer die Androhung nach Ihrer Einschätzung nicht verstanden?**  
(Mehrfachnennungen sind möglich)

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Der Störer sprach wenig/kein Deutsch   | <input type="checkbox"/> |
| Der Störer stand unter dem Einfluss von Alkohol oder Drogen                            | <input type="checkbox"/> |
| Der Störer brüllte permanent laut  | <input type="checkbox"/> |
| Der Störer trug Kopfhörer oder andere das Hören hemmende Gegenstände (z.B. einen Helm) | <input type="checkbox"/> |
| Der Einsatz fand in einer sehr lauten Umgebung statt                                   | <input type="checkbox"/> |

Anderer Grund: \_\_\_\_\_

**DEIG-Schussabgabe****34. Wann haben Sie das DEIG eingesetzt und auf den Störer geschossen?**

- |   |                          |
|---|--------------------------|
| Gar nicht   | <input type="checkbox"/> |
| Nach Ziehen des DEIG und verbaler Androhung des Einsatzes<br>(→ weiter mit Frage Nr. 36)                  | <input type="checkbox"/> |
| Sofort beim Eintreffen am Tatort - aus taktischen Gründen ohne Ankündigung<br>(→ weiter mit Frage Nr. 36) | <input type="checkbox"/> |

**35. Warum haben Sie nicht auf den Störer geschossen?**

- |   |                          |
|---|--------------------------|
| Die Androhung des Einsatzes hat die Lage gelöst | <input type="checkbox"/> |
| Das DEIG hat nicht funktioniert                 | <input type="checkbox"/> |
| Anderer Grund: _____                            | <input type="checkbox"/> |
| Jetzt weiter mit Frage Nr. 47                   | <input type="checkbox"/> |

**36. Wie viele Schüsse und wie viele (zusätzliche) Stromstöße (mit der ARC-Taste) haben Sie abgegeben?**

Schüsse: \_\_\_\_\_

Stromstöße: \_\_\_\_\_

**37. Aus welcher Distanz haben Sie auf den Störer geschossen?**

1. Schuss, ca. \_\_\_\_\_ m, 2. Schuss, ca. \_\_\_\_\_ m

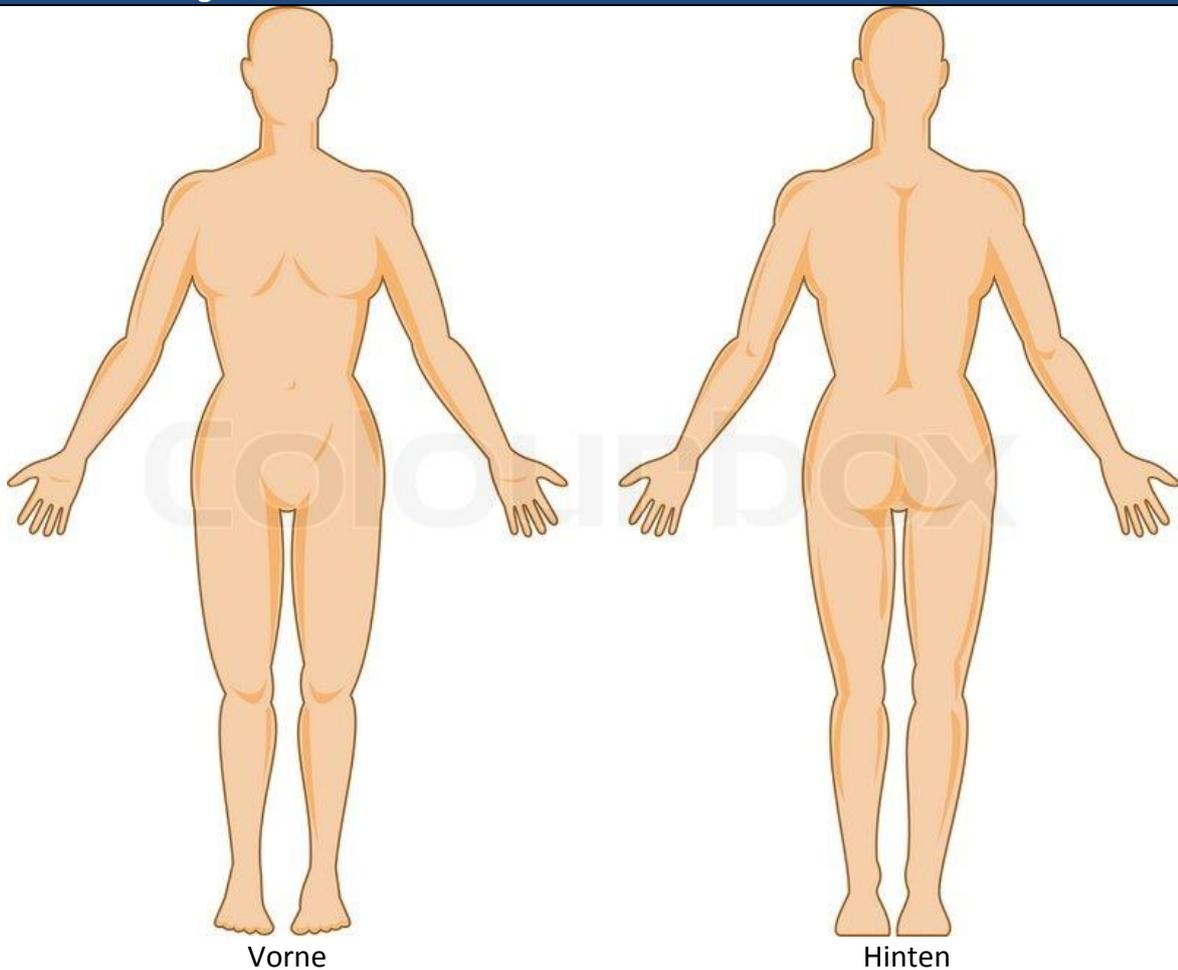
**38. Haben Sie mit dem DEIG auch aufgesetzte Stromstöße abgegeben**

- |   |                          |
|---|--------------------------|
| Nein  | <input type="checkbox"/> |
| Ja, und zwar _____ (bitte Anzahl eintragen) | <input type="checkbox"/> |

**39. Wenn Sie mehr als einen Schuss abgegeben haben: Was waren die Gründe?***(Mehrfachnennungen sind möglich)*

- Die Elektroden nach dem ersten Treffer lagen zu nahe beieinander, so dass die Muskulatur nicht blockierte
- Elektroden/Pfeile des ersten Schusses haben sich gelöst
- Der erste Schuss traf nicht (einer oder beide Pfeile)
- Der zweite Schuss diente der zusätzlichen Eigensicherung der Polizeibeamten

Andere Gründe: \_\_\_\_\_

**40. Wo haben die Elektroden den Störer getroffen? Bitte markieren Sie Treffer auf der Grafik. Bitte verwenden Sie für Treffer nur in der Kleidung Punkte und für Verletzungen der Haut Kreuze.**

**41. Wie hat der Störer auf den (ersten) Stromstoß reagiert?***(Mehrfachnennungen sind möglich)*

- |                                     |                          |
|-------------------------------------|--------------------------|
| Schreien                            | <input type="checkbox"/> |
| Verkrampfung der Muskulatur         | <input type="checkbox"/> |
| Fallen auf die vordere Körperhälfte | <input type="checkbox"/> |
| Fallen auf die hintere Körperhälfte | <input type="checkbox"/> |
| Fallen auf eine Körperseite         | <input type="checkbox"/> |
| Fallen auf den Kopf                 | <input type="checkbox"/> |
| Erhöhte Aggressivität               | <input type="checkbox"/> |
| Deutlich verminderte Aggressivität  | <input type="checkbox"/> |
| Benommenheit                        | <input type="checkbox"/> |

Sonstige Reaktion: \_\_\_\_\_

**Reaktion und Versorgung vor Ort****42. Hat der Störer durch den Einsatz Sekundärverletzungen erlitten, die vor Ort erkennbar waren?**

- |      |                          |
|------|--------------------------|
| Nein | <input type="checkbox"/> |
|------|--------------------------|

Ja, und zwar: \_\_\_\_\_

**43. Welche Maßnahmen der Erstversorgung vor Ort haben Sie durchgeführt?***(Mehrfachnennungen sind möglich)*

- |  |                          |
|--|--------------------------|
| Keine, weil das die Lage nicht zugelassen hat                | <input type="checkbox"/> |
| Entfernen der Pfeile   | <input type="checkbox"/> |
| Desinfizieren der Einstichstellen und Abdeckung mit Pflaster | <input type="checkbox"/> |
| Versorgung von Sekundärverletzungen                          | <input type="checkbox"/> |

**44. Konnten Sie die Pfeile problemlos entfernen?**

- |      |                          |
|------|--------------------------|
| Nein | <input type="checkbox"/> |
| Ja   | <input type="checkbox"/> |

**45. Sind Teile der Pfeile im Störer verblieben?**

- |      |                          |
|------|--------------------------|
| Nein | <input type="checkbox"/> |
| Ja   | <input type="checkbox"/> |

**46. Wurde der Störer vor Ort von einem Rettungsteam behandelt?**

- |      |                          |
|------|--------------------------|
| Nein | <input type="checkbox"/> |
| Ja   | <input type="checkbox"/> |

**47. Wie oft haben Sie das DEIG vor diesem Einsatz benutzt?**

- |                              |                          |
|------------------------------|--------------------------|
| Gar nicht (erste Verwendung) | <input type="checkbox"/> |
|------------------------------|--------------------------|

Androhungen: \_\_\_\_\_ (bitte Anzahl eintragen)

Schüsse: \_\_\_\_\_ (bitte Anzahl eintragen)



## Subjektive Bewertungen

48. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen nach Ihrer Einschätzung auf den Einsatz zu?					
	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu	Kann ich nicht beurteilen
Das DEIG war einfach zu handhaben	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG hat unsere Handlungssicherheit im Einsatz erhöht	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG hat meine Bewegungsfreiheit eingeschränkt	<input type="checkbox"/>				
Durch den Einsatz des DEIG konnte die Lage deutlich besser bereinigt werden als mit anderen FEM	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG hat eine Lücke bei den FEM geschlossen	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG hat andere potentielle Störer abgeschreckt	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG hat bei unbeteiligten Zeugen oder Passanten Unruhe ausgelöst	<input type="checkbox"/>				
Insgesamt hat sich der Gebrauch des DEIG in der Lage sehr bewährt	<input type="checkbox"/>				

49. Nach Ihren bisherigen Erfahrungen mit dem DEIG: Würden Sie dieses FEM in einer vergleichbaren Situation wieder einsetzen?	
Definitiv	<input type="checkbox"/>
Wahrscheinlich	<input type="checkbox"/>
Wahrscheinlich nicht	<input type="checkbox"/>
Definitiv nicht	<input type="checkbox"/>

## Angaben zu Ihrer Person

50. Sind Sie ...?	
Weiblich	<input type="checkbox"/>
Männlich	<input type="checkbox"/>

51. Wie alt sind Sie?	
Unter 30 Jahren	<input type="checkbox"/>
Zwischen 30 und 39 Jahren	<input type="checkbox"/>
Zwischen 40 und 49 Jahren	<input type="checkbox"/>
50 Jahre oder älter	<input type="checkbox"/>

52. Wie lange sind Sie schon bei der Polizei?	
Weniger als 8 Jahre	<input type="checkbox"/>
Zwischen 8 und 14 Jahren	<input type="checkbox"/>
Zwischen 15 und 20 Jahren	<input type="checkbox"/>
Mehr als 20 Jahre	<input type="checkbox"/>



Polizeiärztlicher Dienst



**Pilotprojekt „DEIG“  
(Distanz-Elektroimpulsgerät)  
bei der PI Trier**

**Evaluationsbogen  
Ärztliche Untersuchung**

Dr. Harald Michels, Gesundheitsamt Trier-Saarburg  
Dr. Stefan Brill, Polizei Rheinland-Pfalz



März 2017 – Februar 2018



## Untersuchungszeitpunkt

1. Wochentag	
Montag	<input type="checkbox"/>
Dienstag	<input type="checkbox"/>
Mittwoch	<input type="checkbox"/>
Donnerstag	<input type="checkbox"/>
Freitag	<input type="checkbox"/>
Samstag	<input type="checkbox"/>
Sonntag	<input type="checkbox"/>

2. Genaues Datum und Uhrzeit	
Datum:	_____
Uhrzeit:	_____

## Angaben zu dem Störer

3. Geschlecht	
Männlich	<input type="checkbox"/>
Weiblich	<input type="checkbox"/>

4. Geburtsjahr	
Geburtsjahr:	_____

5. Nationalität	
Deutsch	<input type="checkbox"/>
Deutsch mit Migrationshintergrund	<input type="checkbox"/>
Ausländische Staatsangehörigkeit:	_____

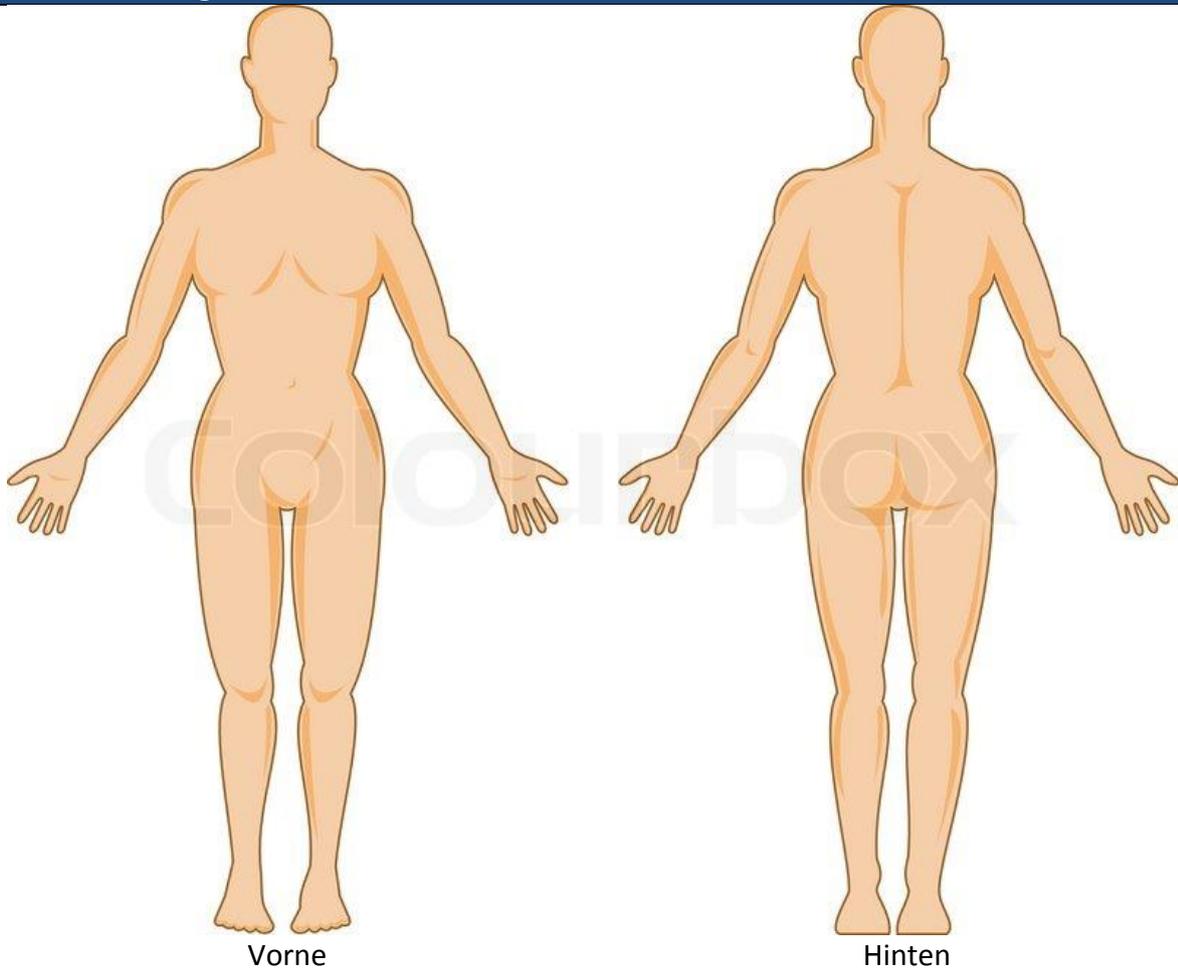
Nationalität: Internationale KFZ-Kennung

## Untersuchungsergebnisse

6. Größe, Gewicht, Puls, Blutdruck	
Größe:	_____ cm
Gewicht:	_____ kg
Puls:	_____
Blutdruck:	_____ zu _____

**7. Treffer der Elektroden**Nur auf der Kleidung Eindringen auch in die Haut **8. Auffällige Verletzungen der Haut?**Nein 

Ja, und zwar

Rötung Blutung Hämatom Schwellung Teile der Elektrode(n) befanden sich noch in der Haut **9. Wo haben die Elektroden den Störer getroffen? Bitte markieren Sie Treffer auf der Grafik. Bitte verwenden Sie für Treffer nur in der Kleidung Punkte und für Verletzungen der Haut Kreuze.**

**10. Vorerkrankungen?**

Keine	<input type="checkbox"/>
Ja, und zwar:	
Herz-Kreislaufferkrankung	<input type="checkbox"/>
Lungenerkrankung	<input type="checkbox"/>
Epilepsie	<input type="checkbox"/>
Psychose	<input type="checkbox"/>
Depression	<input type="checkbox"/>
Andere psychiatrische Erkrankung (F-Diagnosen)	<input type="checkbox"/>
Ansteckende Krankheit	<input type="checkbox"/>
Sonstige, nämlich: _____	

**11. Drogen/Alkohol/Medikamente?**

Keine (anamnestische Angabe, offensichtliche Wirkungen)	<input type="checkbox"/>
Ja, und zwar:	
Alkohol	<input type="checkbox"/>
Drogen, Verdachtsdiagnose: _____	<input type="checkbox"/>
Medikamente, Verdachtsdiagnose: _____	<input type="checkbox"/>

**12. Blutprobe?**

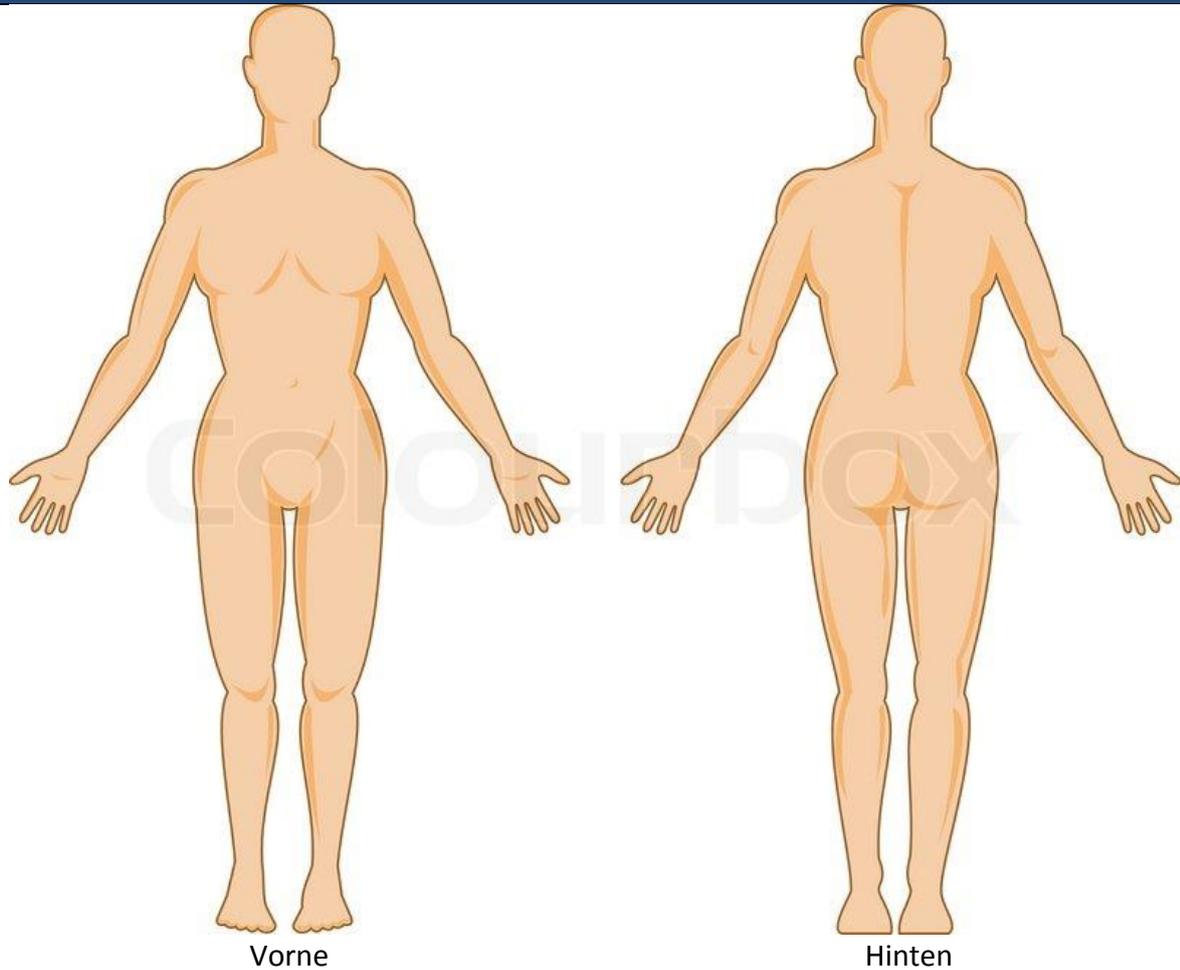
Nein	<input type="checkbox"/>
Ja	<input type="checkbox"/>

**13. Verletzungen/Schädigungen des Störers?**

	Ja	Schädigung vor Polizeieinsatz durch Fremd- oder Eigeneinwirkung (1)	Schädigung durch polizeiliche Maßnahme vor DEIG- Einsatz (2)	Schädigung direkt durch DEIG- Einsatz (3)	Sekundärverletzung durch Sturz oder ähnliches (4)	Schädigung durch polizeiliche Maßnahme nach DEIG- Einsatz (5)
Hautrötungen/kleine Hautperforationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hautabschürfungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Hämatome/Prellungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Offene Wunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frakturen, z.B. nach Sturz	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schädel-Trauma	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Atembeschwerden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schmerzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Herzrhythmusstörungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kreislaufreaktionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwindel	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Verletzungen der Augen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige: _____		<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



14. Ort der Verletzungen. Bitte verwenden Sie die Ziffern 1 bis 5 aus Frage 13, um diese zu differenzieren.



15. Wurde der Störer in der Notaufnahme behandelt?

Nein

Ja, wegen: \_\_\_\_\_

16. Muss der Störer stationär aufgenommen werden?

Nein

Ja, wegen: \_\_\_\_\_

17. Sind andere behandlungsbedürftige Schädigungsfolgen zu erwarten?

Nein

Ja, und zwar: \_\_\_\_\_

als Folge von: \_\_\_\_\_

**18. Ist mit bleibenden Schäden zu rechnen?**Nein 

Ja, und zwar: \_\_\_\_\_

als Folge von: \_\_\_\_\_

**19. Weitere Anmerkungen zur Untersuchung**

---

---

---

---

---

---

---

Wenn möglich, bitte folgende Fragen an den Störer stellen:

**20. Haben Sie schon Erfahrungen mit Tasern oder Elektroschockgeräten gemacht?**Nein 

Ja, und zwar: \_\_\_\_\_

**21. Auf einer Skala von 0 bis 10: Wie stark waren die Schmerzen, die durch den Taser ausgelöst wurden?**

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<input type="checkbox"/>										

**22. Würden Sie es bei einer möglichen erneuten Konfrontation mit der Polizei nochmal darauf ankommen lassen, mit dem Taser beschossen zu werden?**Ja Vielleicht Eher nicht Auf keinen Fall



# Universität Trier

## **Pilotprojekt „DEIG“ (Distanzelektroimpulsgerät) bei der PI Trier**

### **Abschlussbefragung WSD**

Prof. Dr. Rüdiger Jacob, Soziologie  
Prof. Dr. Johannes Kopp, Soziologie

Prof. Dr. Thomas Ellwart, Psychologie

März 2018

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir bitten Sie im Rahmen des Pilotprojektes DEIG zum Abschluss der einjährigen Testphase nochmals sehr herzlich um Ihre Mitarbeit. Bitte nehmen Sie sich ca. 15 Minuten Zeit und beantworten in den nächsten Tagen den anhängenden Fragebogen und geben diesen in dem beiliegenden Umschlag bei Ihrem DGL ab.

Wir werden alle im Lauf des Projekts erhobenen Daten in den nächsten Wochen systematisch auswerten und einen Abschlussbericht mit Empfehlungen an das Innenministerium erstellen. Über die Ergebnisse und unsere Empfehlungen informieren wir Sie nach Fertigstellung des Berichts.

Prof. Dr. Rüdiger Jacob

Prof. Dr. Johannes Kopp

Prof. Dr. Thomas Ellwart

<b>1. Welche Erfahrungen haben Sie während der Testphase mit dem DEIG gemacht?</b> (Mehrfachnennungen sind möglich)	
Ich habe das DEIG selbst eingesetzt und auf Störer/Täter geschossen	<input type="checkbox"/>
Ich habe das DEIG im Kontaktmodus eingesetzt	<input type="checkbox"/>
Ich habe den Einsatz selbst angedroht	<input type="checkbox"/>
Ich war bei Lagen dabei, in denen Kollegen geschossen haben	<input type="checkbox"/>
Ich war bei Lagen dabei, in denen Kollegen das DEIG im Kontaktmodus eingesetzt haben	<input type="checkbox"/>
Ich war bei Lagen dabei, in denen Kollegen den Einsatz angedroht haben	<input type="checkbox"/>

<b>2. In welchen Einsatzlagen, an denen Sie teilgenommen haben, wurde das DEIG – in einer oder mehrerer der in Frage 1 angesprochenen Formen -eingesetzt?(Mehrfachnennungen sind möglich)</b>	
Prügeleien	<input type="checkbox"/>
Widerstandshandlungen	<input type="checkbox"/>
GesB	<input type="checkbox"/>
Bedrohung Dritter	<input type="checkbox"/>
Gewalttäter unter Drogen und Alkoholeinfluss	<input type="checkbox"/>
Körperlich überlegene Gewalttäte	<input type="checkbox"/>
Bewaffnete Gewalttäter	<input type="checkbox"/>
Personen mit Suizidabsicht	<input type="checkbox"/>
Personen mit psychischer Erkrankung	<input type="checkbox"/>
Randalierer	<input type="checkbox"/>
Andere Lagen: _____	

<b>3. Wie häufig hat nach Ihren Erfahrungen schon das routinemäßige sichtbare Mitführen des DEIG in problematischen oder gefährlichen Lagen nachhaltig zur Deeskalation beigetragen und die Kooperationsbereitschaft des polizeilichen Gegenübers deutlich erhöht, so dass überhaupt keine Zwangsmittel angedroht oder eingesetzt werden müssen?</b>	
Immer	<input type="checkbox"/>
Oft	<input type="checkbox"/>
Gelegentlich	<input type="checkbox"/>
Selten	<input type="checkbox"/>
Nie	<input type="checkbox"/>
Ich habe solche Einsatzerfahrungen nicht gemacht	<input type="checkbox"/>

<b>4. Und wie häufig hat nach Ihren Erfahrungen der Einsatz des DEIG zur Eskalation der Lage beigetragen?</b>	
Immer	<input type="checkbox"/>
Oft	<input type="checkbox"/>
Gelegentlich	<input type="checkbox"/>
Selten	<input type="checkbox"/>
Nie	<input type="checkbox"/>
Ich habe solche Einsatzerfahrungen nicht gemacht	<input type="checkbox"/>

<b>5. Sehen Sie in dem DEIG eher eine Ergänzung oder eher eine Alternative zur Pistole?</b>	
Ergänzung zur Pistole (Pistole ist nicht angemessen)	<input type="checkbox"/>
Alternative zur Pistole (Pistole könnte auch eingesetzt werden)	<input type="checkbox"/>
<i>Kann ich nicht beurteilen</i>	<input type="checkbox"/>
<b>6. Welche der folgenden FEM ist bei der Konfrontation mit unbewaffneten, aber gewaltbereiten Störer/Tätern nach Ihrer Einschätzung bei Abwägung aller Risiken für Polizeibeamte und das polizeiliche Gegenüber das beste Mittel?</b>	
Einfache körperliche Gewalt durch Polizeibeamte	<input type="checkbox"/>
Pfefferspray	<input type="checkbox"/>
Diensthund	<input type="checkbox"/>
EKA	<input type="checkbox"/>
DEIG	<input type="checkbox"/>
<i>Kann ich nicht beurteilen</i>	<input type="checkbox"/>
<b>7. Wie schätzen Sie die abschreckende Wirkung des DEIG auf Gewalttäter und Störer ein?</b>	
Sehr groß	<input type="checkbox"/>
Groß	<input type="checkbox"/>
Weniger groß	<input type="checkbox"/>
Gering	<input type="checkbox"/>
<i>Kann ich nicht beurteilen</i>	<input type="checkbox"/>
<b>8. Sollte das DEIG im Einsatz so wie Pfefferspray, EKA und Pistole immer am Koppel mitgeführt werden oder wie die MP nur bei Bedarf?</b>	
Das DEIG sollte immer im Einsatz mitgeführt werden	<input type="checkbox"/>
Das DEIG sollte nur bei Bedarf im Einsatz mitgeführt werden	<input type="checkbox"/>
<i>Kann ich nicht beurteilen</i>	<input type="checkbox"/>
<b>9. Wenn das DEIG flächendeckend in RLP eingeführt wird, sollte es dann – wie im Pilot – bei einer Teamausstattung (ein DEIG pro Streife) bleiben oder sollten alle Beamten im WSD mit einem DEIG ausgerüstet werden?</b>	
Teamausstattung (ein DEIG pro Streife)	<input type="checkbox"/>
Alle Beamten im WSD sollten ein DEIG erhalten	<input type="checkbox"/>
<b>10. Ganz allgemein: Sehen Sie in dem DEIG eher eine Erleichterung oder eher eine zusätzliche Belastung für künftige Einsätze im WSD?</b>	
Eher eine Erleichterung	<input type="checkbox"/>
Eher eine Belastung	<input type="checkbox"/>
<i>Kann ich nicht beurteilen</i>	<input type="checkbox"/>
<b>11. Glauben Sie, dass das allgemeine Sicherheitsgefühl in der <u>Bevölkerung</u> erhöht wird, wenn die Polizei in RLP standardmäßig zusätzlich mit DEIG ausgerüstet wird?</b>	
Ja, das Sicherheitsgefühl wird zunehmen	<input type="checkbox"/>
Nein, daran wird sich nichts ändern	<input type="checkbox"/>
Nein, das Sicherheitsgefühl wird sogar gesenkt	<input type="checkbox"/>
<i>Kann ich nicht beurteilen</i>	<input type="checkbox"/>

12. Haben Sie aus der Bevölkerung Rückmeldungen zum DEIG bekommen?	
Nein	<input type="checkbox"/>
Ja, weit überwiegend positive	<input type="checkbox"/>
Ja, weit überwiegend negative	<input type="checkbox"/>
Ja, gemischte Rückmeldungen, sowohl positive als auch negative	<input type="checkbox"/>

13. Haben Sie die Erfahrung gemacht, dass sich durch das DEIG der Respekt gegenüber der Polizei generell geändert hat?	
Nein, daran hat sich nichts geändert	<input type="checkbox"/>
Ja, der Respekt hat zugenommen	<input type="checkbox"/>
Ja, der Respekt hat abgenommen	<input type="checkbox"/>

14. Wenn Sie allgemein an die Einsatzlagen in den letzten 12 Monaten zurückdenken: Wie häufig haben Sie die folgenden Erfahrungen gemacht?					
	Immer	Oft	Gelegentlich	Selten	Nie
Ich fühlte mich in meiner Rolle als Polizist/Polizistin in Frage gestellt	<input type="checkbox"/>				
Ich fühlte mich abschätzig behandelt	<input type="checkbox"/>				
Ich habe fehlenden Respekt gegenüber der Polizei erlebt	<input type="checkbox"/>				

15. Nach Ihren Erfahrungen bei der Polizei: In welchen Lagen würden Sie das DEIG einsetzen oder mit dem Einsatz drohen und nicht auf andere FEM zurückgreifen?				
	Definitiv	Wahrscheinlich	Wahrscheinlich nicht	Definitiv nicht
Bei körperlich oder technisch überlegenen Gewalttätern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei psychisch kranken Gewalttätern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Gewalttätern unter Alkohol oder Drogeneinfluss	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Gewalttätern mit Ansteckungsgefahr	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei bewaffneten Gewalttätern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Prügeleien mit mehreren Beteiligten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Gewalttätern, die aus einer größeren Menge herausagieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Widerstandshandlungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei aggressiven Tieren, z.B. bei bissigen Hunden	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Randalieren im Gewahrsam	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei Suizidversuchen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bei anderen Lagen: _____				

**16. In wie vielen Einsatzlagen waren Sie in den letzten 12 Monaten ungefähr, bei denen das DEIG – in welcher Form auch immer - nachhaltig zur Lagebereinigung beigetragen hat?**

In keiner

In insgesamt ca.: \_\_\_\_\_

**Einsatzart (bitte Anzahl eintragen)**

Sichtbare Mitführung: \_\_\_\_\_

Sicherungshaltung ohne explizite Androhung des Einsatzes: \_\_\_\_\_

Androhung des Einsatzes: \_\_\_\_\_

Kontaktmodus: \_\_\_\_\_

Schussabgabe: \_\_\_\_\_

**17. Welche grundsätzliche Einstellung hatten Sie zu dem DEIG und seiner Verwendung als zusätzliches FEM im WSD vor der Schulung und der einjährigen Testphase?**

Ich habe das positiv bewertet

Ich hatte dazu eine eher kritische Meinung

Ich war noch unentschieden, wie ich das DEIG bewerten soll

**18. Hat sich Ihre Einstellung zu dem DEIG nach der Schulung und der einjährigen Testphase geändert?**

Ja, ich bewerte das DEIG jetzt positiver

Ja, ich bewerte das DEIG jetzt negativer

Nein

**19. Welche Empfehlung zur Einführung des DEIG würden Sie persönlich geben? Sollte das DEIG in RLP flächendeckend eingeführt werden?**

Ja

Nein

Dazu habe ich noch keine abschließende Meinung

<b>20. Mit dem Routineeinsatz eines DEIG werden Hoffnungen, aber auch Befürchtungen verbunden. Wie realistisch sind die folgenden Aussagen nach Ihrer Einschätzung?</b>					
	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu	<i>Kann ich nicht beurteilen</i>
Für Polizeibeamte im WSD wird der Einsatz sicherer	<input type="checkbox"/>				
Die Zahl von Polizeibeamten, die durch Gewalttäter verletzt werden, wird reduziert	<input type="checkbox"/>				
Die Schwere von Verletzungen bei Polizeibeamten wird reduziert	<input type="checkbox"/>				
Die Zahl der Widerstandshandlungen wird deutlich zurückgehen	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG trägt zur Eigensicherung der Polizeibeamten bei	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG setzt Störer/Täter zuverlässig außer Gefecht	<input type="checkbox"/>				
Verletzungsrisiken für Störer/Täter sind beim DEIG niedriger als bei anderen FEM	<input type="checkbox"/>				
Die Schwere von Verletzungen bei Störern/Tätern wird reduziert	<input type="checkbox"/>				
Bereits das routinemäßige Mitführen des DEIG wird viele gefährliche Situationen deeskalieren	<input type="checkbox"/>				
Die Drohung mit dem Einsatz des DEIG wird gefährliche Situationen deeskalieren	<input type="checkbox"/>				
Alles in allem ist das DEIG für Störer/Täter das beste FEM, weil sowohl die Zahl als auch die Schwere der Verletzungen bei diesen reduziert wird	<input type="checkbox"/>				
Die Einführung des DEIG als weiteres FEM wird von den Polizeibeamten im WSD mehrheitlich begrüßt	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG trifft in der Bevölkerung auf hohe Akzeptanz	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG ist in der Handhabung einfach	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG schließt die Lücke zwischen einfacher körperlicher Gewalt einerseits und dem EKA andererseits	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG wird häufiger eingesetzt als der EKA	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG wird häufiger eingesetzt als das Pfefferspray	<input type="checkbox"/>				
Die Verwechslungsgefahr zwischen DEIG und Pistole für Polizeibeamte ist groß	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG als zusätzliches FEM wird die Handlungssicherheit reduzieren	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG als zusätzliches FEM wird die Bewegungsfreiheit reduzieren	<input type="checkbox"/>				
Das DEIG als zusätzliches FEM wird die Rechtssicherheit für Polizeibeamte erhöhen	<input type="checkbox"/>				

**21. Wie bewerten Sie rückblickend die zweitägige Schulung hinsichtlich der adäquaten Vorbereitung auf den Routineeinsatz des DEIG im WSD?**

Sehr gut	<input type="checkbox"/>
Gut	<input type="checkbox"/>
Befriedigend	<input type="checkbox"/>
Ausreichend	<input type="checkbox"/>
Mangelhaft	<input type="checkbox"/>

**22. Wie viele Tage sollten nach Ihrer Einschätzung für eine künftige Routineschulung vorgesehen werden, damit die Kollegen fach- und sachgerecht mit dem DEIG im WSD umgehen können und eine ausreichende Handlungssicherheit erwerben?**

Ein Tag	<input type="checkbox"/>
Zwei Tage	<input type="checkbox"/>
Mehr als zwei, nämlich _____ Tage	

**23. Wie oft sollte jeder Beamte in der Schulung mit dem DEIG mindestens schießen, um auf den späteren Einsatz adäquat vorbereitet zu sein?**

Notwendig ist/sind mindestens _____ Schuss/Schüsse
--

**24. In welchem zeitlichen Abstand sollte nach einer routinemäßigen Einführung des DEIG ein Schieß- und Einsatztraining mit diesem FEM durchgeführt werden?**

Monatlich	<input type="checkbox"/>
Vierteljährlich	<input type="checkbox"/>
Halbjährlich	<input type="checkbox"/>
Jährlich	<input type="checkbox"/>
Seltener als jährlich	<input type="checkbox"/>

**25. Gibt es nach Ihren Erfahrungen im letzten Jahr Bereiche in der Schulung, die geändert werden sollten?**

Ja	<input type="checkbox"/>
Nein (→ weiter mit Frage Nr. 27)	<input type="checkbox"/>

**26. Welche Bereich sind das? Haben Sie auch konkrete Vorschläge, was geändert werden sollte?**

**27. Haben Sie noch Anmerkungen, Anregungen oder sonstige Kommentare zu dem Pilotprojekt DEIG bei der PI Trier?****28. Sind Sie ...?**

- |          |                          |
|----------|--------------------------|
| Weiblich | <input type="checkbox"/> |
| Männlich | <input type="checkbox"/> |

**29. Wie alt sind Sie?**

- |                           |                          |
|---------------------------|--------------------------|
| Unter 30 Jahren           | <input type="checkbox"/> |
| Zwischen 30 und 39 Jahren | <input type="checkbox"/> |
| Zwischen 40 und 49 Jahren | <input type="checkbox"/> |
| 50 Jahre oder älter       | <input type="checkbox"/> |

**30. Wie lange sind Sie schon bei der Polizei?**

- |                           |                          |
|---------------------------|--------------------------|
| Weniger als 8 Jahre       | <input type="checkbox"/> |
| Zwischen 8 und 14 Jahren  | <input type="checkbox"/> |
| Zwischen 15 und 20 Jahren | <input type="checkbox"/> |
| Mehr als 20 Jahre         | <input type="checkbox"/> |

**Vielen Dank für die Teilnahme an dieser Befragung**



# Landesarbeitsgruppe „DEIG“

## Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit Distanz- Elektroimpulsgeräten

---

## Abschlussbericht

# Inhalt

<b>1</b>	<b>VORBEMERKUNGEN</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>AUFTRAG</b>	<b>4</b>
2.1	Auftrag des Ministeriums des Innern und für Sport	4
2.2	Mitglieder der Landesarbeitsgruppe	5
2.3	Konkretisierung des Auftrags	6
<b>3</b>	<b>METHODIK</b>	<b>7</b>
<b>4</b>	<b>ERGEBNISDARSTELLUNG</b>	<b>8</b>
4.1	Grundsätzliche Überlegungen	8
4.2	Ergebnisse der Unterarbeitsgruppen (UAG)	9
4.2.1	UAG Literaturrecherche	9
4.2.2	UAG Taktik	12
4.2.3	UAG Technik	14
4.2.4	UAG Recht	15
4.2.5	UAG Gesundheit	18
4.2.6	UAG Evaluation	22
4.3	Fazit der Landesarbeitsgruppe DEIG	23
<b>5</b>	<b>VORBEREITENDE MAßNAHMEN FÜR DEN PILOTBETRIEB</b>	<b>26</b>
5.1	Einsatzkonzeption	26
5.2	Technische Voraussetzungen, Führungs- und Einsatzmittel	26
5.2.1	Ausbildung	26
5.2.2	Pilotbetrieb	27

<b>5.3</b>	<b>Aus- und Fortbildung</b>	<b>27</b>
<b>5.4</b>	<b>Kooperationspartner</b>	<b>28</b>
<b>5.5</b>	<b>Evaluation</b>	<b>28</b>
<b>6</b>	<b>VORSCHRIFTENLAGE</b>	<b>29</b>
<b>7</b>	<b>ÖFFENTLICHKEITSARBEIT</b>	<b>29</b>
<b>8</b>	<b>WEITERE VORGEHENSWEISE DER LANDESARBEITSGRUPPE DEIG</b>	<b>29</b>

## 1 Vorbemerkungen

Distanz-Elektroimpulsgeräte (DEIG) sind gemäß § 58 IV POG Rheinland-Pfalz als Waffen eingestuft. Ihr Einsatz ist gemäß einer Dienstanweisung des Ministeriums des Innern und für Sport vom 1. April 2011 (Az.: 18 443-6/345) derzeit ausschließlich den Spezialeinheiten des Landes vorbehalten.

Vor allem im Rahmen sicherheitspolitischer Diskussionen wurde zuletzt erörtert, inwieweit der Einsatz des DEIG als neues Einsatzmittel für den Streifendienst eine sinnvolle Ergänzung der bestehenden Führungs- und Einsatzmittel (FEM) zur Lagebewältigung darstellen könnte.

Diese auch von den Berufsvertretungen unterstützte Überlegung und zugleich Forderung war ein Tagesordnungspunkt der fünften öffentlichen Sitzung des Innenausschusses des Landtags Rheinland-Pfalz am 1. September 2016<sup>1</sup>.

Zu diesem Anhörungsverfahren wurde unter anderem als Experte auf dem Gebiet der Elektroschockdistanzwaffen, Herr Prof. Dr. Sebastian N. Kunz eingeladen und angehört. Er forscht seit Jahren auf diesem Gebiet und gilt als weltweit anerkannter Experte. Auch aufgrund der Aussagen von Prof. Dr. Kunz und der weiteren geladenen Experten entschied sich das Ministerium des Innern und für Sport für einen Pilotversuch zur Einführung von DEIG bei der Polizei Rheinland-Pfalz, da aus der Sicht des Innenausschusses keine besonderen gesundheitlichen Risiken gesehen werden.

## 2 Auftrag

### **2.1 Auftrag des Ministeriums des Innern und für Sport**

Mit Schreiben vom 5. Juli 2016 setzte das Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (Az.: 18 433-6:34) zur Bearbeitung des Themas eine

---

<sup>1</sup> Tagesordnungspunkt 1: Prüfung der Einführung eines neuen Einsatzmittels für den Streifendienst. Antrag der CDU. Drucksache 17 / 139.



Polizeipräsidien

Polizeipräsidium Koblenz

Olaf Schmidt (DGL)

Dirk Nober (ESB im WSD)

Polizeipräsidium Trier

Michael Notzon (DGL)

Stefan Mergens (ESB im WSD,  
Eigensicherungsberater)

Michael Hahn (ESB im WSD,  
Eigensicherungsberater)

Fabian Schwalm (ESB im  
WSD, Leiter GS der AG)

Ralf Krämer (Leiter PI Trier,  
Leiter AG DEIG)

### **2.3 Konkretisierung des Auftrags**

Am 4. Oktober 2016 sowie am 25. November 2016 wurde im Rahmen von zwei Besprechungen im Ministerium des Innern und für Sport der Auftrag der AG konkretisiert:

Der beabsichtigte Pilot beginnt am 1. März 2017 für den Zeitraum von einem Jahr. Als Pilotdienststelle wurde die PI Trier festgelegt. Sieben Funkstreifenfahrzeuge sollen mit jeweils einem DEIG ausgestattet werden (Teamausstattung).

Nach einem halben Jahr Pilotbetrieb soll dem Ministerium ein Zwischenbericht vorgelegt werden, nach einem Jahr ein Abschlussbericht.

Der einjährige Pilotbetrieb soll durch die Universität Trier wissenschaftlich begleitet und mit deren Unterstützung evaluiert werden. Evaluierungsfelder sind neben der Akzeptanz durch die Einsatzkräfte und Betroffenen (ggf. Bürger) die Bereiche Taktik (Hochschule der Polizei), Technik (Zentralstelle

für Polizeitechnik) sowie Gesundheit (Polizeiärztlicher Dienst, Gesundheitsamt Trier).

### 3 Methodik

Auf der Grundlage der polizeilichen Aufträge der Gefahrenabwehr und der Strafverfolgung entwickelte die AG als Leitgedanken der AG-Arbeit folgende taktischen Ziele:

1. Sicherstellung operativ-taktischer Handlungssicherheit zur Ingewahrsamnahme von Störern / zu Täterfestnahmen
  - aus sicherer Distanz
  - bei größtmöglicher Sicherheit für die Einsatzkräfte und
  - Minimierung von Verletzungsgefahren für das polizeiliche Gegenüber (mildestes Mittel).
2. Gewährleistung der Handlungs- und Rechtssicherheit durch Erstellung einer neuen
  - Dienstanweisung
  - Einsatzkonzeption
  - Verfahrensregelung sowie
  - einer Aus- und Fortbildungskonzeption.

Die AG kam bislang zu insgesamt drei Sitzungen<sup>2</sup> zusammen.

Im Rahmen der konstituierenden Sitzung wurde zunächst die Funktionsweise der DEIG der Firma Taser einschließlich der Erfahrungen des Spezialeinsatzkommandos Rheinland-Pfalz vorgestellt. In der Folge einigten sich die AG-Mitglieder darauf, zu untersuchende Lagefelder zu benennen, zu bündeln und definierte Arbeitsaufträge in den nachfolgenden sechs Unterarbeitsgruppen (UAG) zusammenzufassen und mit Verantwortlichkeiten zu versehen:

---

<sup>2</sup> 14. September 2016, 3. November 2016, 12. Dezember 2016.

- Literaturrecherche (Fabian Schwalm)
- Taktik (Mathias Rieger)
- Technik (Theodor Röhrhoff)
- Recht (Susanne Beyer)
- Gesundheit (Dr. Stefan Brill)
- Evaluation (Ralf Krämer)

Die UAG tagten autark und arbeiteten die beschlossenen Aufträge eigenständig ab. Die Aufträge wurden je nach Erkenntnislage fortgeschrieben und in den AG-Sitzungen detailliert vorgestellt.

Durch die Arbeit in den UAG konnte das Expertenwissen zielführend abgeschöpft werden.

Als Leiter der UAG Gesundheit nahm Dr. Stefan Brill Anfang Dezember 2016 am Fachsymposium "Pathophysiological Aspects of Electroshock Weapons" in Salzburg teil, um die aktuellsten medizinischen Erkenntnisse zu gewinnen.

Um alle erlangten Informationen, Dokumente und Ergebnisse zwecks gemeinsamer Verwendung, Kommunikation und zentraler Speicherung sowie zur Verbesserung von Entscheidungshilfen verfügbar zu gewährleisten, wurde eine Share-Point-Website auf dem zp3-Server angelegt.

## **4 Ergebnisdarstellung**

### **4.1 Grundsätzliche Überlegungen**

Die Ergebnisse werden zunächst thematisch als Ergebnisse der UAG und abschließend als Fazit der AG dargestellt. Dabei werden aus redaktionellen Gründen nur die wesentlichen Aussagen dargestellt.

Allgemeine und spezielle Ausführungen des rechtlichen Rahmens sowie einschlägiger Dienstvorschriften<sup>3</sup> wurden berücksichtigt.

---

<sup>3</sup> Z. B.: PDV 100 VS-NfD Führung und Einsatz der Polizei; LF 371 VS-NfD Eigensicherung.

## **4.2 Ergebnisse der Unterarbeitsgruppen (UAG)**

### **4.2.1 UAG Literaturrecherche**

Die UAG Literaturrecherche wertete mit Unterstützung der Bibliothekare der Hochschule der Polizei zahlreiche Publikationen in Fachmedien aus. Hierzu gehörten neben der Sichtung von Internet, Fachzeitschriften, Master- und Bachelorarbeiten auch die Nutzung internationaler Datenbanken (z. B. Inrapol, Exrapol), Bibliothekenverbünde (z. B. WCJLN, CEPOL) sowie IT-unterstützter Dokumentationssysteme (z. B. CoD des BKA).

Die Erhebung von Verfahrensweisen und Erfahrungen anderer Länder und Staaten im Umgang mit DEIG gehörten ebenso zum Auftrag wie die Darstellung von allgemeinen Schwerpunktaussagen der Recherchen wie zum Beispiel:

- Derzeit werden DEIG bei den Spezialeinheiten in 13 von 16 Bundesländern eingesetzt.
- Bundesweit werden DEIG rechtlich unterschiedlich eingestuft (als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt, als Waffe, als Schusswaffe).
- Der Einsatz von DEIG ersetzt nicht die Schusswaffe.
- Der Einsatz von DEIG ist sowohl zum Schutz von Einsatzkräften der Polizei als auch der Betroffenen geeignet.
- Der Einsatz von DEIG bewirkt die Verringerung der Wahrscheinlichkeit von (nicht-tödlichen) Verletzungen gegenüber dem Schlagstockeinsatz.
- Dreiviertel aller dokumentierten DEIG-Einsätze waren Androhungen.
- Im Vergleich zu anderen FEM haben DEIG eine sehr hohe Wirksamkeit.
- Der Einsatz von DEIG ist ungeeignet bei dynamischen Lagen in Verbindung mit Messern. Sehr oft wurde die nicht geeignete Anwendung von DEIG bei lebensbedrohlichen Angriffen (Messer, Axt, Eisenstange) herausgestellt.
- Alleine die Androhung von DEIG hat eine hohe präventive Wirkung.

- Häufig standen gewalttätige Störer / Täter unter Alkohol- / BTM-Einfluss.
- Problemdarstellung: Einsatzlagen für DEIG wurden häufig deutlich unterhalb des Schusswaffengebrauchs konzipiert, wobei die rechtliche Einordnung zur Abwehr schwerwiegenderer Gefahren ausgelegt wurde.
- In Teilen wurde Sorge um einen möglichen Missbrauch bzw. übermäßigen Gebrauch von DEIG geäußert – begründet mit der leichten Einsetzbarkeit bei erschwerter disziplinarrechtlicher Verfolgbarkeit.
- Vereinzelt wurde die Praxisrelevanz mit Skepsis betrachtet – einhergehend mit einem negativen Ruf.
- Aufgrund der klassischen Einsatzszenarien wurde ein sehr geringer Rückgang des Schusswaffengebrauchs nach Einführung der DEIG festgestellt bzw. prognostiziert.
- Während die Schusswaffe als „Lebensversicherung“ (Notwehr bei akuten Lebensgefahren) dargestellt wurde, war die Zielrichtung der DEIG in Bewertungen die „Gesundheitsversicherung“ (vor intensiven Gewalterfahrungen).
- Der DEIG-Einsatz eignet sich grundsätzlich auch gegen gefährliche Tiere.
- Bisher gab es in den USA keine erfolgreichen Schadensersatzklagen gegen den Hersteller Taser International. Insgesamt wurden weltweit mehr als drei Millionen Anwendungen von DEIG erfasst.
- Erhebliche Zweifel äußerte Amnesty International an diversen Studien über die Gefährlichkeit der DEIG wegen möglicher Beeinflussung durch die Herstellerfirma (Taser); darüber hinaus wurden eine hohe Missbrauchsanfälligkeit und ggf. ein Einsatz als Folterinstrument angenommen.

- Studie W. Bozeman „Safety and Injury Profile of CED“, Wake Forest University / NC, 2008:
  - Durchgeführt bei sechs Polizeibehörden in den USA; Zeitraum von 36 Monaten; 1201 DEIG-Anwendungen (2005 - 2007)
  - Ergebnis: 99,75% der Betroffenen wurden nur leicht oder nicht verletzt; drei Personen schwer; zwei Anwendungen mit Todesfolge, wobei nach Obduktionen kein kausaler Zusammenhang nachgewiesen werden konnte.
- Interne Evaluation / Studie der Queensland Police (Australien), 2011:
  - Keine Anhaltspunkte für weitverbreiteten Missbrauch.
  - Dreiviertel aller Anwendungen waren lediglich Androhungen.
  - Problem der unbeabsichtigten Schussabgabe.
  - Empfehlung: Alle Arten der Anwendung (inklusive Androhung) sollten als DEIG-Einsatz erfasst werden.
- Internationaler Einsatz von DEIG:
  - Insgesamt: setzen circa 16.000 Polizeieinheiten in 107 Ländern DEIG ein.
  - Einsatz lediglich bei Spezialeinheiten in Europa: Estland, Griechenland, Kroatien, Luxemburg, Portugal, Serbien, Slowakei, Türkei, Ungarn.
  - Einsatz auch im Streifendienst: Belgien, Bulgarien, Finnland, Lettland, Litauen, Malta, Niederlande (Diensthundeführer), Polen (circa 8.000 Geräte), Rumänien, San Marino, Spanien, Tschechien.
  - Frankreich, circa 15.000 Geräte; 2007: 280 Einsätze.
  - Großbritannien: circa 18.000 Geräte; Einstufung des DEIG unterhalb des Pfeffersprays; 2014: 10.062 Einsätze davon circa 80% Androhung; Anwendung auch in Krankenhäusern und psychiatrischen Einrichtungen

- Schweiz, 2003 - 2014: 154 Einsätze, keine Todesfälle.
- Österreich: Einsatz bei verschiedenen Spezialeinheiten / -kräften und Justizeinheiten; 2006 - 2015: 177 DEIG-Anwendungen; keine Todesfälle; ein Schwerverletzter.
- USA: In 2013 hatten ca. 75 % aller Strafverfolgungsbehörden ein DEIG im Streifendienst; ca. 500.000 Beamte.
- Sonstige Anwendung: Dänemark (Militär).
- Keine Anwendung: Island, Italien, Norwegen, Schweden, Slowenien.

### **4.2.2 UAG Taktik**

Grundlage der Arbeit in der UAG Taktik war die Auswertung umfänglicher Lagebilder des Zeitraums 2015 und des ersten Halbjahres 2016. Im Ergebnis wurden 575 Vorgänge (überwiegend Widerstandshandlungen) der Präsidiallagen hinsichtlich Verletzungen von Einsatzkräften und Störern / Tätern, eingesetzte FEM sowie deren Wirkung untersucht. Grundlage waren hierbei Rapporteinträge, BE- und WE-Meldungen.

Darüber hinaus wurde die G2P-Datei<sup>4</sup> aus 2015 ausgewertet. Bei 2029 registrierten Fällen waren 84,75 % der Täter männlich. Verletzt wurden 600 Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte. Das Durchschnittsalter aller Tatverdächtigen lag bei 32,38 Jahren. In 65,44 % der Fälle standen die Tatverdächtigen unter dem Einfluss berauschender Mittel. Zur Lagebewältigung wurde 1135-mal körperliche Gewalt, 142-mal das RSG, 35-mal der EKA / EMS, siebenmal die Schusswaffe und zweimal der Diensthund eingesetzt.

Ein weiterer Auftrag der UAG lag darin, die wesentlichen Vor- und Nachteile der FEM und der DEIG sowie in der Folge denkbare Einsatzszenarien – einschließlich der Möglichkeiten und Grenzen – für einen DEIG-Einsatz darzustellen.

---

<sup>4</sup> Datei „Gewalt gegen Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte.“

Demnach stellte die UAG fest, dass der DEIG-Einsatz grundsätzlich dann zu prüfen ist, wenn der Schusswaffengebrauch nicht gerechtfertigt ist.

Denkbare Einsatzszenarien könnten unmittelbar bevorstehende oder bereits andauernde Auseinandersetzungen sein mit:

- körperlich oder technisch überlegenen Gewalttätern (schwergewichtige Gewalttäter, Kampfsportler, Kraftsportler, ...),
- psychisch kranken Gewalttätern,
- Gewalttätern unter Alkohol- Drogen- oder Medikamenteneinfluss,
- gewalttätigen Randalierern,
- gewalttätigen Personen mit Ansteckungsgefahr oder mit
- Tätern, die Waffen im nichttechnischen Sinne einsetzen.
- Auch statische Suizidlagen in Verbindung mit Hieb-, Stich- oder Stoßwaffen könnten denkbare Einsatzszenarien sein.

Keine Einsatzszenarien für DEIG sind aus Sicht der UAG Lagen, die mit akuten Lebensgefahren einhergehen, wie z. B.:

- dynamische Lagen mit Hieb-, Stich-, Stoß- oder Schusswaffen oder
- Einsätze in Verbindung mit brennbaren Flüssigkeiten oder zündfähigen Gemischen.

Die hohe präventive Wirkung der Androhung des DEIG wurde in der UAG bestätigt.

Nach Auffassung der UAG ist der Einsatz von DEIG im Team sowie im Zusammenwirken mehrerer Teams denkbar, wobei der Koordination und der Absprache eine besondere Bedeutung zukommt. Lageabhängig können DEIG im Ausnahmefall von einer einzelnen Einsatzkraft eingesetzt werden.

Die DEIG sollten als Teamausstattung in jedem Fahrzeug mitgeführt werden. Bei Verlassen des Funkstreifenfahrzeuges sollte grundsätzlich eine Mitführverpflichtung bestehen.

Grundsätzlich ist bei Einsätzen im Zusammenhang mit DEIG die Bodycam einzuschalten.

Vor dem Hintergrund der durchschnittlichen Leistungsfähigkeit der Einsatzkräfte im Wechselschichtdienst und der nicht regelmäßig stattfindenden Einsatztrainings wurde kritisch diskutiert und festgestellt, dass das Mehr an FEM sich nicht zwingend positiv auf die Handhabungssicherheit im technischen Umgang und mit einem schnellen und sicheren Auswahlermessen hinsichtlich aller FEM auswirken muss.

Nicht zuletzt auch aus Fürsorge- und Transparenzgründen sollte der Einsatz von DEIG dokumentiert werden.

### **4.2.3 UAG Technik**

Von der UAG Technik wurde zunächst die Funktionsweise eines DEIG<sup>5</sup> beschrieben. Demnach wird nach Betätigung des Abzugs ein Stickstoffgas freigesetzt, welches den Kartuschenabschuss von zwei Metallpfeilen auslöst. Die circa 2,5 cm langen Pfeile fliegen bei einer maximalen Reichweite von sieben Metern in das Ziel und setzen über die Verbindung von dünnen Drähten mit einer Batterie 50.000 Volt bei einer Stromstärke von lediglich 2,1 mA frei. Ohne Unterbrechung fließt der Strom fünf Sekunden und löst eine schmerzhaft krampfartige Kontraktion der Muskulatur aus. Aufgrund der einhergehenden Blockade des Nervensystems tritt die Wirkung auch bei schmerzunempfindlichen Personen ein. Die Wirkung soll darüber hinaus auch bei einer fünf bis sieben cm starken Kleidung eintreten.

Das DEIG kann sowohl als Distanzwaffe als auch als Kontaktwaffe eingesetzt werden. Als aufgesetzte Kontaktwaffe eingesetzt, kommt es hier lediglich zu einer Schmerzauslösung – eine Handlungsunfähigkeit (Kontraktion der Muskulatur mit der Folge des Hinfallens der Zielperson) wird nur dann erreicht, wenn die beiden Metallpfeile abgeschossen und mindestens in einem Abstand von 10 cm im Ziel auftreffen.

Mit Entsicherung des Modells Taser X2 speichert der Dataport die Anwendung – das Auslesen kann über einen PC erfolgen. Bei jedem Kartuschenabschuss werden zudem kleine Papierteile mit der Seriennummer der Kartusche ausgeworfen.

---

<sup>5</sup> Modell Taser X2.

Seitens der UAG werden neben der dargestellten Funktionsweise folgende Leistungsparameter für ein DEIG vorgestellt und von der AG beschlossen:

- Funktionalität Stromabgabe nach Verschießen von Pfeilen.
- Funktionalität Stromabgabe durch Aufsetzen.
- Reichweite des DEIG von mindestens fünf Metern.
- Mindestens zweischüssig.
- Duales Zielerfassungssystem.
- DEIG in Markierungsfarbe.
- Dokumentation der Entsicherung (Androhung) und Schussabgabe.
- Angebot verschiedener Trageweisen (Holster, Adapterlösungen).
- Optional Nutzung / Anschluss eines Kamerasystems (grundsätzlich ist bei Einsätzen im Zusammenhang mit DEIG die Bodycam einzuschalten).

### **4.2.4 UAG Recht**

Zu den Überlegungen, DEIG im Einzeldienst als FEM einzuführen, gehört aufgrund der verfassungsgemäß geschützten Grundrechte wie die körperliche Unversehrtheit auch eine rechtliche Einordnung und Bewertung. In der UAG Recht wurden die Rechtsgrundlagen einschließlich rechtlicher Abgrenzungen und Problemstellungen erörtert.

Bei der Anwendung von DEIG handelt es sich um unmittelbaren Zwang gemäß § 57 I POG, §§ 2, 61 LVwVG. Der entgegenstehende Wille gegen die (hypothetische) Grundverfügung kann vorausgesetzt werden. Bei der Anwendung gegenüber Tieren kann es sich je nach Situation auch um eine Ersatzvornahme oder gar unmittelbare Ausführung gemäß § 6 POG handeln.

DEIG sind als Waffen gemäß § 58 IV POG eingestuft und zählen im Gegensatz zu den Schusswaffen mit dem Schlagstock zu den sogenannten allgemeinen Waffen.

Wie für jedes Handeln der Polizei so gilt auch für alle Arten des unmittelbaren Zwangs der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit.

Des Weiteren gelten für die Rechtmäßigkeit des unmittelbaren Zwangs die Voraussetzungen des § 61 I 1 POG, so dass der Gebrauch des DEIG grundsätzlich anzudrohen ist. Dies wird in den meisten Fällen mündlich erfolgen. Davon kann sodann nur abgesehen werden, wenn gemäß § 61 I 2 POG die Umstände die Androhung nicht zulassen, insbesondere wenn die sofortige Anwendung des Zwangsmittels zur Abwehr einer Gefahr notwendig ist. Dass die Androhung als solche eine präventive Wirkung hat, ist ihrer Funktion immanent. Fraglich ist, ob die Leuchtpunkte (duales Zielerfassungssystem) bereits als Androhung erkannt werden können, da es unsicher erscheint, ob der Betroffene die Leuchtpunkte auf seinem Körper bzw. seiner Kleidung wahrnehmen kann.

Schlussendlich ist wie bei jedem Eingriff in die Grundrechte des Bürgers die Verhältnismäßigkeit der Zwangsmaßnahme zu beachten, § 2 POG, § 62 II LVwVG. DEIG sind geeignete Mittel zur Gefahrenabwehr, da der Störer für einen gewissen Zeitraum keine Handlungen durchführen und überwältigt werden kann. Insbesondere eignen sich DEIG auch zum Einsatz bei Störern / Tätern, die unter Alkohol- oder Drogeneinfluss stehen sowie an einer psychischen Störung leiden, die das Schmerzempfinden reduziert oder ausschaltet.

Ob der Einsatz des DEIG erforderlich ist, hängt von der einzelnen Situation ab. Liegen die jeweiligen Voraussetzungen vor, darf der Polizeibeamte alle Arten des unmittelbaren Zwangs ausüben, ist jedoch im Rahmen seines Ermessensspielraums an die Wahl des mildesten Mittels gebunden. Das bedeutet aber nicht, dass er das sicherere für das mildere Mittel zurück zu stellen hat, denn vorrangig ist das Ziel der Gefahrenabwehr zu erreichen - bei möglichst geringem Eingriff für den Störer.

Eine Einzelfallabwägung abstrakt zu bewerten funktioniert nur bedingt. Da DEIG hauptsächlich als Alternative zur Schusswaffe eingeführt werden sollen, werden einzelne, möglicherweise problematische Situationen beleuchtet, ohne manifestierte Ergebnisse zu erzielen.

Grundsätzlich kann das DEIG als die mildeste Waffe angesehen werden, da, wie von der UAG Gesundheit festgestellt, die wahrscheinlichen Verletzungen geringer ausfallen als bei einem Schusswaffengebrauch, der durchaus tödlich enden kann oder beim Einsatz des Schlagstocks, welcher tendenziell schwere Verletzungen verursachen kann. Je nach Einzelfallsituation kann auch die Schusswaffe das erforderliche Mittel sein, weil damit die sichere Gefahrenabwehr inklusive des Schutzes des Beamten verbunden ist.

Bei dynamischen, bewaffneten Attacken ist der Einsatz von DEIG durchaus differenziert zu betrachten. Wenn der Täter sich bewegt, ist es ggf. schwierig, beide Pfeile in den Körper zu schießen. Außerdem ist aufgrund der sich schnell entwickelnden Situation bei einem Angriff keine Zeit um auf die Schusswaffe zu wechseln, falls das DEIG (aus welchen Gründen auch immer) nicht funktioniert – hier bleibt im Einzelfall der Schusswaffengebrauch das passende, weil erforderliche Mittel.

Damit das in der konkreten Situation mildere mögliche Mittel auch tatsächlich eingesetzt werden kann, ist das DEIG als Teamausstattung im Einsatz grundsätzlich immer von einem der Beamten direkt mitzuführen.

Die Überlegung, ob DEIG gegenüber Schwangeren, Kindern, Herzkranken etc. eingesetzt werden dürfen erübrigt sich, wenn man betrachtet, welche Alternativen zur Gefahrenabwehr bestehen. DEIG kommen nach Erforderlichkeitsgrundsätzen nur zum Einsatz, wenn milderen Hilfsmittel und körperliche Gewalt nicht ausreichend sind.

Schließlich hat die Anwendung des Zwangsmittels in einem angemessenen Verhältnis zu seinem Zweck zu stehen. Dabei ist der Grundrechtseingriff seitens des Beamten beim Bürger mit dem Ziel des Beamten, der jeweiligen Gefahrenabwehr, abzuwägen. Betroffene Grundrechte des Bürgers sind grundsätzlich die körperliche Unversehrtheit sowie die allgemeine Handlungsfreiheit.

Damit der Eingriff in die körperliche Unversehrtheit nicht zu tiefgreifend wird, sollte nach Möglichkeit darauf geachtet werden, dass Sekundärverletzungen vermieden oder gemindert werden. Je nachdem, welche Gefahr durch den

Eingriff der Beamten abgewehrt werden soll, wären aber selbst diese Sekundärfolgen angemessen.

Abschließend ist zu erwähnen, dass durch den Plättchenauswurf und die elektronische Speicherung im Gerät eine quasi lückenlose Dokumentation des Ortes, des Zeitpunkts und der Dauer des DEIG-Einsatzes möglich ist. Insofern lässt sich diese Art fundierter überprüfen als die anderen Anwendungsweisen des unmittelbaren Zwangs. Insofern kann die nachträgliche rechtliche Bewertung damit erleichtert und für zukünftige Anwendungen gesichert werden.

### **4.2.5 UAG Gesundheit**

Seitens der UAG Gesundheit wurden zunächst die medizinischen Wirkungsweisen von DEIG einschließlich möglicher Gesundheitsgefahren und Risikogruppen dargelegt. Darüber hinaus wurden relevante medizinische Studien, Veröffentlichungen und die aktuellsten Erkenntnisse des Fachsymposiums „Pathophysiological Aspects of Electroshock Weapons“ vom Dezember 2016 erhoben und ausgewertet. Abschließend wurde die notwendige ärztliche Versorgung nach einem DEIG-Einsatz vorgestellt.

Die von der UAG Gesundheit ausgeführten Inhalte können als Ergänzung zu den bereits am 1. September 2016 von Herrn Prof. Dr. Kunz im Innenausschuss gemachten Ausführungen gesehen werden.

DEIG arbeiten mit hoher Stromspannung (V), aber niedriger Stromstärke (mA). Durch diese „Electro-muscular-disruption“ (EMD)-Technologie wird die Muskulatur des Getroffenen zwischen und um die Elektroden vollständig arretiert. Durch die Muskelkontraktion wird der Beschossene während des DEIG-Einsatzes komplett handlungsunfähig. Die Muskelverkrampfungen nach DEIG-Einwirkung sind in der Kontraktionsfähigkeit der menschlichen Muskulatur begründet. Ist der Stromimpuls beendet, kann sich der Beschossene wieder normal bewegen.

Hierbei kann die Wirkung der DEIG<sup>6</sup> unterschiedlich ausfallen:

---

<sup>6</sup> Quelle: Firma Taser.

- Unwillkürliche Muskelkontraktionen,
- sofortiger Sturz zu Boden,
- Rufen und Schreien der Betroffenen,
- unbewegliches Stehen bei „verriegelten“ Beinen,
- Benommenheit (Sekunden bis Minuten),
- temporäres Schwindel- und Kribbelgefühl oder
- stressbedingter kurzzeitiger Gedächtnisverlust.

Im Rahmen der UAG-Arbeit wurde eine Vielzahl medizinischer Studien und Veröffentlichungen gesichtet und ausgewertet. Maßgeblich für die Entwicklung in der Projektarbeit waren die vielen Studien von Herrn Prof. Dr. Kunz und die Forschungen des Bundesministeriums für Inneres Österreich. Zusammenfassend ergaben sich aus den Studien folgende Kernaussagen:

- Nach Studienlage überwiegt die Auffassung, dass bei Betroffenen durch Elektrodistanzwaffen bei regelhaftem Gebrauch das Risiko für Herz-Kammer-Flimmern sehr niedrig ist. Es lässt sich zum aktuellen Zeitpunkt wissenschaftlich jedoch nicht völlig ausschließen.
- Risiken für Herzkammerflimmern, Atemstillstand oder andere physische und psychische (Primär-) Folgen werden auch für Risikogruppen wie Personen unter Alkohol-, Medikamenten oder Drogeneinfluss, Personen in erregtem Zustand und / oder mit entsprechenden physischen und psychischen Vorerkrankungen als sehr gering eingeschätzt, können aber nicht vollkommen ausgeschlossen werden.
- Tödliche Verläufe stehen zumeist im Zusammenhang mit Beeinträchtigungen durch Alkohol, Drogen oder Medikamente, Erkrankungen der Psyche und des Herz-Kreislauf-Systems, hohem Erregungszustand und körperlicher Anstrengung sowie wiederholten und verlängerten Auslösungen von Stromimpulsen.

- Es besteht eine höhere Verletzungswahrscheinlichkeit und es gibt schwere Verletzungsfolgen beim Einsatz von Körperkraft, Schlagwaffen, Schusswaffen und Diensthunden beim Probanden.
- Verletzungen bei Tatverdächtigen und Polizeibeamten können reduziert werden.
- Es kommt zu keinen Verursachungen von Funktionsstörungen bei Herzschrittmachern.
- Schwangere: Der Einfluss auf das Herz des Fötus ist geringer als bei Erwachsenen. Wegen fehlender Basisdaten über Flimmer-Empfindlichkeiten von Föten ist keine endgültige Bewertung möglich. Daher gilt grundsätzlich ein Verbot der Anwendung von DEIG gegen erkennbar oder vorbekannt schwangere Frauen.
- Kind: Der Einfluss auf das Herz ist nicht höher als bei Erwachsenen. Wegen fehlender Basisdaten über Flimmer-Empfindlichkeiten von Kindern ist keine endgültige Bewertung möglich. Daher gilt grundsätzlich ein Verbot der Anwendung von DEIG gegen erkennbar oder vorbekannt Strafunmündige.
- Kopf, Hals, Nacken und Genitalien dürfen kein Trefferziel bilden.
- Keine Anwendung gegen Personen mit Hinweisen auf eine Herzschiidigung.
- Es besteht ein Anwendungsverbot bei Personen, die erkennbar mit einer brennbaren Flüssigkeit (z. B. Benzin) benetzt sind, wenn sonst erkennbare Gefahren für eine Brandauslösung bestehen und wenn wahrnehmbarer Gasgeruch auf eine Explosionsgefahr hindeutet.
- Der überwiegende Teil der mit DEIG beschossenen Personen standen unter Drogen-, Medikamenten- oder Alkoholeinfluss bzw. waren psychisch aus anderem Grund auffällig. Bei dieser Klientel sind auch unabhängig vom Einsatz von DEIG fatale Verläufe nicht auszuschließen. Aus Sicht der Unterarbeitsgruppe ist deshalb ein besonderes Augenmerk auf die medizinische Versorgung danach zu richten.

- Hauptrisiko Sekundärverletzungen: Hierunter versteht man primär Sturzverletzungen durch unkontrolliertes zu Boden fallen. Wie in den ausgewerteten Studien sieht auch die Unterarbeitsgruppe die Hauptgesundheitsgefahr in den unkontrollierten Stürzen nach dem Beschuss mit einem DEIG. Wie aus den erhobenen Praxiserfahrungen hervorgeht, sind schwerere Verletzungen durch Stürze aber vergleichsweise selten.

Anfang Dezember 2016 nahm ein Mitglied der UAG am Fachsymposium "Pathophysiological Aspects of Electroshock Weapons" in Salzburg teil. Im Ergebnis konnte hier festgestellt werden, dass keine neuen wesentlichen wissenschaftlichen Erkenntnisse vorliegen. Es wird weiter intensiv geforscht. Die Erfahrungen mit den DEIG in Österreich sind bisher sehr positiv.

Im Beobachtungszeitraum Juni 2006 bis November 2016 wurden nach Vortrag des Mitarbeiters des Bundesministeriums für Inneres (BMI) Österreich DEIG (Taser) 199-mal gegen Menschen eingesetzt. Im gleichen Zeitraum nutzten die Beamtinnen und Beamten im Einsatz 76-mal die Schusswaffe. In der DEIG-Gruppe kam es zu keinem Todesfall, drei Personen verletzten sich durch Stürze schwerer. Beim Einsatz der Schusswaffe starben zehn Tatverdächtige, 37 wurden schwer verletzt.

Im persönlichen Gespräch hat der Mitarbeiter des BMI Österreich dargestellt, dass wesentliche Aspekte der medizinischen Versorgung nicht nur aufgrund der wissenschaftlichen Erkenntnisse, sondern auch aus politischen Akzeptanzgründen unter Beteiligung der NGO getroffen wurden. Bei der derzeitigen wissenschaftlichen Erkenntnislage empfiehlt sich nach Meinung des BMI Österreich grundsätzlich die Beiziehung eines Rettungsdienstes nach DEIG-Einsatz. Die Ausstattung der österreichischen Polizeifahrzeuge mit Defibrillator ergab sich aus der Beteiligung der NGO. Argumente dafür waren die medizinische Erstversorgung nach einem DEIG-Einsatz, aber auch die erweiterte Erste Hilfe beim plötzlichen Herztod. Damit lässt sich eine mögliche negative gesundheitliche Auswirkung eines Einsatzmittels der Polizei in der Öffentlichkeitsarbeit positiv besetzen. Die Einbeziehung von NGO hat sich in Österreich sehr bewährt.

Erwähnt werden sollten auch Studien und Berichterstattungen, welche einen kausalen Zusammenhang zwischen Todesfällen und DEIG-Einsätzen konstatieren. Beispielhaft kann hier eine Studie aus den USA von Herrn Dr. Zipes von der Indiana University School of Medicine genannt werden. In seiner Studie stellt er einen Kausalzusammenhang zwischen dem Tod von sechs festgenommenen Personen und dem vorherigen Beschuss mit einem DEIG her.

Nach einem Einsatz von DEIG ist grundsätzlich eine medizinische Erstversorgung zu gewährleisten. Die verschossenen Pfeilelektroden können nach Inaugenscheinnahme der Trefferlage grundsätzlich von geschulten Polizeibeamten entfernt werden. Die Schulung sollte in den DEIG-Einweisungslehrgang integriert werden.

Betroffene Personen sind zeitnah grundsätzlich einer Untersuchung durch medizinisches Fachpersonal zuzuführen. Dies gilt insbesondere bei bekannten oder offensichtlich gesundheitlich beeinträchtigten Personen, Personen unter Alkohol-, Medikamenten- oder Drogeneinfluss und Personen in erregtem Zustand und / oder mit entsprechenden physischen und psychischen Vorerkrankungen. Dabei ist das „Hinweisblatt über die medizinische Wirkweise und Funktion von DEIG“ zu beachten und auszuhändigen.

Es wird empfohlen, medizinische Folgen des DEIG-Einsatzes in standardisierter Form zu dokumentieren.

Unabhängig vom DEIG ist es allgemein erforderlich, dass Polizeibeamte über ein aktuelles und ausreichendes Wissen über Erste-Hilfe verfügen. (Fernschreiben des ISIM Az.: 346 / 18 349-1 vom 06.05.1997 zum Angebot der freiwilligen Erste-Hilfe-Auffrischung im 3-Jahres Rhythmus).

### **4.2.6 UAG Evaluation**

Auftrag der UAG Evaluation ist die Vorbereitung und Durchführung einer Evaluation während des Zeitraumes des Pilotbetriebs.

Die Inhalte der Evaluation beziehen sich auf die Themen

- Taktik,
- Technik,
- Gesellschaft und
- Gesundheit.

Dabei sollen externe wissenschaftliche Begleitungen durch die Universität Trier, Fachbereich IV Soziologie, Empirische Sozialforschung sowie das Gesundheitsamt Trier erfolgen.

Seitens der Universität Trier soll im Schwerpunkt die Akzeptanz durch die Einsatzkräfte untersucht werden. Sofern eine Mitwirkungsbereitschaft vorliegt, werden auch die betroffenen Störer / Täter befragt. Inwieweit auch unbeteiligte oder den Einsatz beobachtende Bürger befragt werden können, hängt derzeit davon ab, ob die Stadt Trier einen Sozialatlas (Devianzatlant) in Auftrag gibt bzw. zu welchen Rahmenbedingungen die Universität Trier die Bürger befragen kann.

Die Evaluation beginnt zunächst mit der Fortschreibung des Meldeformulars für den Piloten. Vor der Ausbildung der Einsatzkräfte im Februar 2017 erfolgt eine sogenannte Nullmessung, die in der Folge mit den Ergebnissen der begleitenden und der abschließenden Evaluation abgeglichen werden soll.

### **4.3 Fazit der Landesarbeitsgruppe DEIG**

Nach Bewertung der Ergebnisse der einzelnen UAG hält die Landesarbeitsgruppe DEIG die Durchführung eines einjährigen Pilotbetriebs bei der Polizeiinspektion Trier für zielführend und sinnvoll.

Aus taktischer Sicht eignen sich DEIG insbesondere in Einsatzlagen, in denen andere Hilfsmittel der körperlichen Gewalt und Waffen im Hinblick auf eine sichere Lagebewältigung nicht erfolgsversprechend sind oder zu nicht unerheblichen Verletzungen von Polizeibeamten oder des polizeilichen Gegenübers führen können.

Eine der zentralen Feststellungen der AG DEIG bezieht sich auf die Eigensicherung. Demnach ist der Einsatz von DEIG kein Ersatz für den

Schusswaffengebrauch! Er ist nicht geeignet zur Lagebewältigung von dynamischen Lagen im Kontext von Bedrohungen oder Angriffen mit Hieb-, Stich-, Stoß- oder Schusswaffen.

Die AG kommt zum Ergebnis, dass durch den Einsatz von DEIG mittlere und schwere Verletzungsfolgen sowohl bei den Einsatzkräften als auch bei den Störern / Tätern reduziert werden können. DEIG können im Einzelfall eine Lücke zwischen den Hilfsmitteln der körperlichen Gewalt, den Waffen und der Schusswaffe schließen. DEIG entfalten bei geringen Verletzungsfolgen beim Störer / Täter eine sehr hohe Wirkung.

Nach Auffassung der AG unterscheiden sich DEIG-Einsatzlagen der Spezialeinheiten von den DEIG-Lagen des Wechselschichtdienstes – sowohl beim Gefährdungsgrad als auch bei den taktischen Bewältigungsstrategien. Darüber hinaus bleibt die im Einzelfall erforderliche Anforderung der Spezialeinheiten von der Einführung des DEIG unberührt.

Die AG stellt fest, dass sich die Erweiterung der verfügbaren FEM zur Lagebewältigung nicht zwingend positiv auf die Handhabungs- und Rechtssicherheit der Einsatzkräfte auswirken muss. Der Aus- und Fortbildung bei der Einführung des neuen Einsatzmittels kommt hier eine besondere Bedeutung zu.

Entscheidend für das Auswahlermessen der FEM ist insbesondere die rechtlich, taktisch und persönlich zu bewertende Einzelfallsituation und die daraus abzuleitende Wahrscheinlichkeit eines verhältnismäßigen und erfolgreichen Einsatzablaufs.

Die Einführung von DEIG als FEM und Art des unmittelbaren Zwangs für den Einzeldienst ist nach rechtlicher Prüfung sehr gut möglich. Mögliche Problemstellungen könnten teilweise durch eine zu erstellende Dienstanweisung gelöst werden, teilweise sind die einzelfallbedingten Situationen mit taktischem Vorgehen zu bewältigen. Letztendlich können im Einzelfall gerichtliche Bewertungen und Entscheidungen damit aber nicht vermieden werden.

Die AG folgt der Einschätzung von Herrn Prof. Kunz, dass bei Beachtung der Empfehlungen und bei regelhafter Anwendung ein dem Grundsatz der

Verhältnismäßigkeit folgender Einsatz von DEIG als unbedenklich einzustufen ist. Es muss dennoch festgestellt werden, dass noch weiterer Forschungsbedarf besteht und eine generelle Unbedenklichkeit derzeit nicht bescheinigt werden kann.

Eine strukturierte medizinische Evaluierung im Rahmen des Pilotprojektes kann hier wesentlich zum Erkenntnisgewinn beitragen.

Die AG folgt ferner der Einschätzung von Dr. Kühl, Polizeiärztlicher Dienst in Bayern, dass Polizeibeamte regelhaft nicht in der Lage sein werden, das Ausmaß der Gesundheitsstörungen zu bewerten. Daraus resultierend muss medizinisches Fachpersonal hinzugezogen werden.

Die angesprochenen Sekundärverletzungen können z. B. auch beim Einsatz einfacher körperlicher Gewalt (z. B. Faustschlag) oder von Pfefferspray verursacht werden. Ebenso kann derjenige, gegen den der Schlagstock eingesetzt wird, weitere Verletzungen durch den Sturz auf den Boden erlangen. Aus Sicht der AG eignen sich daher die möglichen anschließenden, sekundären Verletzungen eher nicht als Abgrenzungskriterium zwischen Hilfsmitteln der körperlichen Gewalt und Waffen.

Um sowohl in taktischer, allgemeiner als auch rechtlicher Sicht eine Handlungssicherheit für den Einzeldienst herzustellen, sollte ebenfalls eine Dienstanweisung<sup>7</sup> für den Einsatz von DEIG für den Einzeldienst verfasst werden. Gegebenenfalls kann dafür auf die bereits bestehende, für die Spezialeinheiten gültige, Fassung aufgebaut werden bzw. Teile dieser übernommen werden. Das der aktuellen Dienstanweisung nachfolgende Meldeformular sollte für eine umfassende Evaluation des Pilotbetriebs fortgeschrieben werden.

Die genannten technischen Leistungsmerkmale für die Marktsichtung und anschließende Anschaffung von DEIG werden von der AG als geeignet und zielführend definiert.

---

<sup>7</sup> Die Arbeitsgruppe hat einen Entwurf einer neuen Dienstanweisung des Ministeriums des Innern und für Sport für den Einsatz von Distanzelektroimpulsgeräten in der Polizei Rheinland-Pfalz entwickelt und dem Abschlussbericht als Anlage 1 beigefügt.

Aus Sicht der AG kann das Modell Taser X2 als technisch ausgereift und vielfach erprobt bezeichnet werden. Inwieweit die Modelle der Firma Phazzer vor dem Hintergrund der geringen Verbreitung als „technisch ausgereift“ bezeichnet werden können, wurde in der AG diskutiert. Hinsichtlich der DEIG der Firma Phazzer fehlen zudem umfängliche Studien.

Die Firma Taser bietet eine mögliche Videokamera für den Taser X2 an. Seitens der AG wird die Sinnhaftigkeit der Kamera (am Ende des Griffstücks) bezweifelt, da sie bei der Bedienung durch den Anwender (beidhändiger Anschlag) regelmäßig verdeckt werden dürfte. Darüber hinaus bietet die Firma Taser ein eigenes Kamerasystem (vergleichbar Bodycam) an. Eine Kompatibilität mit den eingesetzten Bodycams ist derzeit noch nicht möglich. Nach Rücksprache mit dem Ministerium wird auf den Einsatz der Taser-Kameras beim Piloten zunächst verzichtet.

## **5 Vorbereitende Maßnahmen für den Pilotbetrieb**

### **5.1 Einsatzkonzeption**

Auf der Grundlage der Ergebnisse der AG DEIG wird zeitnah eine Einsatzkonzeption erstellt. Diese dient wiederum als Grundlage für die Erstellung einer Aus- und Fortbildungskonzeption.

### **5.2 Technische Voraussetzungen, Führungs- und Einsatzmittel**

Für die Durchführung des Pilotbetriebs sowie die vorgeschaltete Ausbildung der Instruktoren und Einsatzkräfte ist die Anschaffung von bestimmten Einsatz- und Ausbildungsmitteln zwingende Voraussetzung.

#### **5.2.1 Ausbildung**

Ausbildung der Instruktoren und Einsatzkräfte:

- Dreitägige Instruktorausbildung durch die Firma Taser. Die AG schlägt vor, sechs bis zehn Teilnehmer der Hochschule der Polizei

Rheinland-Pfalz zu entsenden; Kosten: insgesamt 1000,00 € zuzüglich die Kosten für sechs Kartuschen je Teilnehmer.

- 460 Einsatzkartuschen<sup>8</sup> für die Ausbildung der Einsatzkräfte<sup>9</sup>. Nach Auffassung der AG sollten alle Einsatzkräfte im Rahmen der Ausbildung vier Kartuschen verschießen.
- 20 Simulationskartuschen für Trainings ohne Pfeilabschuss.

### **5.2.2 Pilotbetrieb**

Für die Durchführung des Pilotbetriebs bei der Polizeiinspektion Trier:

- Zehn Taser X2<sup>10</sup>,
- 40 Einsatzkartuschen,
- 14 Tragesysteme (10 Rechtshänder, vier Linkshänder),
- drei Ersatz-Akkus sowie
- zwei Auslesegeräte (davon ein Gerät als Rückfallebene).

Die Kosten für die Schulungs- und Beschaffungsmaßnahmen „Ausbildung“ und „Pilot“ liegen somit bei jeweils circa 19.000,00 €.

### **5.3 Aus- und Fortbildung**

Auf der Grundlage der Einsatzkonzeption wird zeitnah eine Aus- und Fortbildungskonzeption erstellt, auf deren Grundlage im Februar 2017 die Ausbildung der Einsatzkräfte der Polizeiinspektion Trier erfolgt.

---

<sup>8</sup> Der Stückpreis für die Kartuschen liegt bei circa 40,00 €. Da die Preise zwischen den Übungs- und Einsatzkartuschen nahezu gleich sind, empfiehlt die AG DEIG, die Vorteile der Einsatzkartuschen in der Ausbildung zu nutzen.

<sup>9</sup> 85 Einsatzkräfte der PI Trier plus je 15 Zuversetzungen im Mai und Oktober 2017 = 115 Einsatzkräfte.

<sup>10</sup> Acht Taser X2 für die PI Trier, davon ein Gerät als Rückfallebene; ein Taser X2 für die ZPT; ein Taser X2 für die HdP / ZSET.

Da die DEIG als Teamausstattung mitgeführt werden sollen, bedarf es nach Einschätzung der AG auch der Ausbildung der zweimaligen Zuversetzungen zur Polizeiinspektion Trier.

Die AG empfiehlt die Prüfung einer zentralen Ausbildung der Einsatzkräfte in Trier.

### **5.4 Kooperationspartner**

Die Einführung eines neuen Einsatzmittels im Wechselschichtdienst hat Wechselwirkungen auf die Zusammenarbeit mit anderen Kooperationspartnern.

Die AG empfiehlt vor dem Beginn des Piloten die Staatsanwaltschaft Trier, die Berufsfeuerwehr und Rettungsdienste der Stadt Trier sowie die Kriminaldirektion / K 17 einzubeziehen und über den Piloten zu informieren.

Dabei ist neben den wesentlichen Ergebnissen der AG DEIG insbesondere auf das „Hinweisblatt über die medizinische Wirkweise und Funktion des DEIG“ zu verweisen.

### **5.5 Evaluation**

Die UAG Evaluation wird vorbereitende Maßnahmen zur Erhebung und Auswertung relevanter Daten in den Themenfeldern Taktik, Technik, Gesundheit und Soziologie treffen. Hierzu soll insbesondere das der Erfassung dienende Meldeformular überarbeitet werden.

Die AG empfiehlt die Durchführung des Piloten über den Zeitraum von einem Jahr, um sowohl die DEIG-Einsätze in den Sommermonaten als auch in den Wintermonaten (unterschiedliche Kleidung) zu erfassen und auszuwerten.

## 6 Vorschriftenlage

Nach Auffassung der AG sollte für die Einführung des DEIG im Wechselschichtdienst die bestehende Dienstanweisung einschließlich des Meldeformulars konkretisiert werden.

Die AG empfiehlt die Prüfung einer Anpassung der PDV 986 Rheinland-Pfalz „Umgang mit Dienstwaffen und Munition in der Polizei des Landes Rheinland-Pfalz“.

Mittelfristig erwartet die AG, dass die Einführung des DEIG für den Wechselschichtdienst auch in anderen Bundesländern geprüft und umgesetzt wird. Demnach wäre dann auch eine Überarbeitung des Leitfadens 371 Eigensicherung mit der Aufnahme einer eigenen Nummer „Einsatz von DEIG“ zielführend.

## 7 Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeitsgruppe empfiehlt, den Beginn des Piloten am 1. März 2017 durch die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums des Innern und für Sport zu begleiten.

Zur landesweiten Lageorientierung nach innen sollte Anfang des Jahres 2017 der aktuelle Sachstand im Intrapol vorgestellt werden.

## 8 Weitere Vorgehensweise der Landesarbeitsgruppe DEIG

Bis zur Teilnahme am Instruktorlehrgang der Firma Taser in der vierten Kalenderwoche 2017 wird von der AG DEIG eine Einsatzkonzeption sowie darauf aufbauend eine Aus- und Fortbildungskonzeption erstellt.

Die Zentralstelle Polizeitechnik wurde seitens des Ministeriums des Innern und für Sport bereits im Dezember 2016 mit der Beschaffung der genannten Einsatz- und Ausbildungsmittel beauftragt.

Die UAG Evaluation wird bis Anfang Februar 2017 das Meldeformular für den Pilotbetrieb überarbeiten.

Bevor die Einsatzkräfte der Pilotdienststelle im Februar 2017 am DEIG ausgebildet werden, erfolgt eine Nullmessung als Ausgangswert der Evaluation.

Die Beschulung der letzten Gruppe der Einsatzkräfte erfolgt bis spätestens 28. Februar 2017.

Zu einer Ausbildungsveranstaltung werden Vertreter der Kooperationspartner (Staatsanwaltschaft, Berufsfeuerwehr, Rettungsdienste, Kriminaldirektion / K 17) eingeladen und die wesentlichen Inhalte der AG vorgestellt.

Am 6. März 2017 beginnt der Pilot „Erprobung und Einführung des neuen Einsatzmittels DEIG im Wechselschichtdienst der Polizeiinspektion Trier“.

Nach sechs Monaten fertigt die AG-Leitung einen Zwischenbericht, nach Ablauf des einjährigen Pilotbetriebs einen Abschlussbericht an.

## Anlage 1



# Projektbezogene Dienstanweisung für den Einsatz von Distanz-Elektroimpuls- geräten zur Durchführung des Pilot- betriebes bei der Polizeiinspektion Trier

## Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit Distanz-Elektroimpulsgeräten

---

### 1. Rechtliche Einstufung

Die Distanz-Elektroimpulsgeräte (DEIG) sind als Waffen gemäß § 58 Abs. 4 POG eingestuft und zählen im Gegensatz zu den Schusswaffen mit dem Schlagstock zu den sogenannten allgemeinen Waffen. Zur Anwendung von unmittelbarem Zwang gelten die allgemeinen Voraussetzungen des LVwVG, sowie die besonderen Regelungen des POG.

DEIG eignen sich insbesondere in Einsatzlagen, in denen andere Hilfsmittel der körperlichen Gewalt und Waffen im Hinblick auf eine sichere Lagebewältigung nicht geeignet sind oder zu nicht unerheblichen Verletzungen von Polizeibeamten oder des polizeilichen Gegenübers führen können.

### 2. Allgemeine Hinweise

#### 2.1

Beim Einsatz von DEIG ist auf die ordnungsgemäße Handhabung gemäß den jeweiligen Herstellerangaben zu achten. Es dürfen nur die vom Ministerium des Innern und für Sport zugelassenen DEIG beschafft und genutzt werden.

#### 2.2

DEIG dürfen nur von Beamten angewendet werden, die an diesen FEM eingewiesen sind. Die Einweisung ist entsprechend zu dokumentieren.

#### 2.3

In explosions- oder brandgefährdeten Räumlichkeiten und Umgebungen oder gegen Personen, deren Kleidung erkennbar mit entzündlichen Flüssigkeiten benetzt ist, dürfen DEIG nicht eingesetzt werden.

#### 2.4

Gegen Personen, die als herzkrank bekannt sind, bekannt oder erkennbar schwanger sind, bekannt oder dem äußeren Eindruck nach noch nicht 14 Jahre alt sind dürfen DEIG nicht eingesetzt werden. Dies gilt nicht, wenn der Gebrauch von DEIG eine gegenwärtige Gefahr für Leib oder Leben abwehrt.

### 2.5

Der Einsatz von DEIG ist gemäß § 61 Abs. 1 POG grundsätzlich anzudrohen.

## 3. Taktische Hinweise

### 3.1

Insbesondere in lebensbedrohlichen Einsatzlagen ersetzt der Einsatz von DEIG nicht die Schusswaffe.

### 3.2

DEIG können alternativ als Kontaktgerät eingesetzt werden.

### 3.3

DEIG werden im Einsatz grundsätzlich als Teamausstattung mitgeführt. Hinsichtlich des Führens und des Vorgehens mehrerer Einsatzteams sind Absprachen zu treffen.

### 3.4

Der Einsatz von DEIG ist grundsätzlich abzusichern.

### 3.5

Ist das polizeiliche Gegenüber handlungsunfähig und kann gefahrlos fixiert werden, so ist die Elektroimpulsabgabe abubrechen.

## 4. Medizinische Erstversorgung

### 4.1

Beim Einsatz von DEIG ist grundsätzlich eine medizinische Erstversorgung vorzusehen.

### 4.2

Das Entfernen der Pfeilelektroden kann nach Inaugenscheinnahme der Trefferlage grundsätzlich durch geschulte Einsatzkräfte erfolgen.

### 4.3

Betroffene Personen sind grundsätzlich einer Untersuchung durch medizinisches Fachpersonal zuzuführen. Dabei ist das „Hinweisblatt über die medizinische Wirkweise und Funktion von DEIG“ zu beachten.

### 5. Dokumentation

Jeder Einsatz von DEIG ist in einem standardisierten Meldeformular insbesondere hinsichtlich des Sachverhalts, des Eintritts des beabsichtigten Erfolges sowie besonderer Vorkommnisse zu dokumentieren.

Durch die Leitung des Polizeipräsidiums Trier erfolgt zum Jahresabschluss eine Gesamterfassung der Einsätze und Übermittlung an das Ministerium des Innern und für Sport gemäß Anlage<sup>11</sup>.

Für die Ausleitung, Übertragung, Dokumentation und Löschung der Daten gilt die Verfahrensregelung für den Einsatz von DEIG.

Sofern im Einsatzteam eine Bodycam mitgeführt wird, ist der Einsatz im Zusammenhang mit DEIG grundsätzlich zu dokumentieren<sup>12</sup>.

### 6. Umgang und Aufbewahrung

Die sichere Aufbewahrung der DEIG erfolgt grundsätzlich in der Dienststelle in geeigneten Aufbewahrungsbehältnissen wie beispielsweise Stahlschränken, Schließfächern und Waffenkammern.

### 7. Inkrafttreten

Diese Dienstanweisung gilt für die Dauer des Pilotbetriebes ab dem 6. März 2017.

---

<sup>11</sup> Für die Durchführung des Pilotbetriebs bei der Polizeiinspektion in Trier ab dem 6. März 2017 und dessen Evaluierung wird ein gesondertes Meldeformular entwickelt.

<sup>12</sup> Die Regelungen für den Einsatz der Bodycams bleiben hiervon unberührt.

Ministerium des Innern und für Sport

z. H. Ralph Reis

- per Mail -

09. März 2018

**Unser Zeichen**  
Bitte immer angeben!

**Ihr Schreiben vom**    **Ansprechpartner/-in / E-Mail**  
Ralf.Kraemer@polizei.rlp.de

**Telefon / Fax**  
0651 9779-3100  
0651 9779-

## **Landes-AG „Ausbildung und Einsatz der Polizei RP mit Distanz- Elektroimpulsgeräten“**

### **Statusbericht nach drei Monaten**

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Beginn des Nachtdienstes am 6. März 2017 begann der einjährige Pilotbetrieb „Einführung von DEIG im Wechselschichtdienst“ bei der PI Trier.

Zum eingeforderten Statusbericht wurde vom Uz der Zeitraum 6. März bis 7. Juni 2017 (drei Monate) ausgewertet. Folgende Aussagen können getroffen werden:

#### Lagefeld Einsatz

Im Dreimonatszeitraum kam es bislang zu zehn Einsätzen, in denen das DEIG als Einsatzmittel angewendet wurde. Bei allen Einsätzen wurde das DEIG angedroht.

Bei diesen zehn Androhungen des Zwangsmittels verhielten sich die Täter / Störer unmittelbar im Anschluss der Androhung siebenmal kooperativ. Darüber hinaus wurde das DEIG zweimal im Kontaktmodus und einmal im Distanzmodus eingesetzt.

Bis auf einen Fall verhielten sich die Gewalttäter im Anschluss der Androhung oder des Stromflusses ausgesprochen kooperativ. Diese Werte bestätigen die von anderen Ländern gemachten positiven Erfahrungen.

DEIG-führende Streifenteams der PI Trier wurden in den ersten Monaten des Pilotbetriebs zweimal von benachbarten Polizeiinspektionen angefordert. Auch hier verhielten sich die aggressiven Gewalttäter nach der Androhung kooperativ.

### Lagefeld Gesundheit

Die einem Stromfluss ausgesetzten polizeilichen Gegenüber wurden auf der Dienststelle durch den Amtsarzt untersucht. Es gab bis auf die Eintrittsstellen der Pfeile oder leichte Rötungen keine nennenswerten Feststellungen.

### Lagefeld Evaluation

Alle Einsätze einschließlich der Androhungen werden seitens der Einsatzkräfte dokumentiert (zehnseitiger Evaluationsbogen) und anschließend von der Universität Trier evaluiert. Einsätze, in denen polizeiliche Gegenüber einem Stromfluss ausgesetzt wurden, werden darüber hinaus von den Amtsärzten dokumentiert (fünfseitiger Evaluationsbogen) und ebenfalls von der Universität evaluiert.

### Lagefeld Technik

Die ausgewählten Produkte Taser X 2 der Firma Taser International funktionieren zuverlässig. Vorsorglich wurde ein DEIG wegen Störungen des Displays zwecks Prüfung und ggf. Ersatz zur Firma eingeschickt.

### Lagefeld Akzeptanz

Die zehn Einsätze führten bislang zu einer hohen Akzeptanz der Einsatzkräfte der PI Trier. Einsätze mit sich abzeichnenden Widerständen und Verletzungen der Einsatzkräfte und / oder des polizeilichen Gegenübers konnten erfolgreich ohne Probleme bewältigt werden.

Auch die Bevölkerung registriert DEIG-führende Einsatzkräfte. Hin und wieder erfolgen von neutralen Bürgern positive Rückmeldungen.

Mit Störern / Gewalttätern sympathisierende Personen halten sich bei DEIG-Einsätzen mehr zurück.

### Lagefeld Aus- und Fortbildung

Bis auf vier Beamte wurden alle Einsatzkräfte des Wechselschichtdienstes der PI Trier in einer zweitägigen Fortbildung im Februar 2017 beschult. Am 5./6. Juli 2017 ist für die Nachzügler sowie die Zuversetzungen vom Mai eine weitere zweitägige Fortbildung geplant; das gleiche nach dem Zuversetzungstermin im Oktober.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Ralf Krämer,

Leitung Polizeiinspektion Trier

# **Landesarbeitsgruppe „DEIG“**

## **Ausbildung und Einsatz der Polizei Rheinland-Pfalz mit Distanz- Elektroimpulsgeräten**

---

### **Zwischenevaluation im Projektzeitraum 6. März bis 30. September 2017**

## **Inhalt**

<b>1</b>	<b>VORBEMERKUNGEN</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>PILOTBETRIEB IM WECHSELSCHICHTDIENST DER POLIZEIINSPEKTION TRIER</b>	<b>3</b>
<b>3</b>	<b>EVALUATION</b>	<b>4</b>
3.1	Vorbemerkungen	4
3.2	Evaluationsinstrumente	5
3.2.1	Akzeptanzmessung / Nullmessung	5
3.2.2	Evaluationsbogen Wechselschichtdienst	5
3.2.3	Evaluationsbogen ärztliche Untersuchung	6
3.2.4	Prozessbegleitende Interviews	6
3.2.5	Sicherheitsbefragung der Universität Trier	6
<b>4</b>	<b>EVALUATIONSERGEBNISSE</b>	<b>7</b>
4.1	Lagefeld Einsatz	7
4.2	Lagefeld Technik	9
4.3	Lagefeld Gesundheit	10
4.4	Lagefeld Akzeptanz	11
4.5	Lagefeld Recht	13
4.6	Lagefeld Vorschriftenlage	14
4.7	Lagefeld Aus- und Fortbildung	14
4.8	Lagefeld Kooperationspartner	15
4.9	Lagefeld Öffentlichkeitsarbeit	15
<b>5</b>	<b>FAZIT</b>	<b>16</b>

### 1 Vorbemerkungen

Mit Schreiben vom 5. Juli 2016 setzte das Ministerium des Innern und für Sport Rheinland-Pfalz (Az.: 18 433-6:34) zur Bearbeitung des Themas „Einsatz und Ausstattung der Polizei Rheinland-Pfalz mit Distanz-Elektroimpulsgeräten (DEIG)“ eine landesweite Arbeitsgruppe ein und beauftragte Herrn PD Ralf Krämer mit der Leitung.

Aufbauend auf einer umfassenden Lageanalyse prüfte die Arbeitsgruppe, inwieweit der Einsatz von DEIG im Wechselschichtdienst möglich ist und unter welchen Voraussetzungen dieser erprobt werden sollte. Hierbei wurden bis Dezember 2016 - aufbauend auf einer umfangreichen Literaturrecherche - insbesondere die Themenbereiche Taktik, Technik, Recht, Gesundheit, Aus- und Fortbildung sowie Evaluation und wissenschaftliche Begleitung untersucht.

Nach Bewertung aller Ergebnisse der eingesetzten Unterarbeitsgruppen empfahl die Landesarbeitsgruppe DEIG dem Ministerium des Innern und für Sport die Durchführung eines einjährigen Pilotbetriebs bei der Polizeiinspektion (PI) Trier.

### 2 Pilotbetrieb im Wechselschichtdienst der Polizeiinspektion Trier

Der einjährige Pilotbetrieb startete mit Beginn des Nachtdienstes am 6. März 2017 bei der PI Trier.

Die technischen Bedarfe für die Aus- und Fortbildung der Einsatzkräfte und für die Durchführung des Pilotbetriebs wurden von der Zentralstelle für Polizeitechnik zeitnah umgesetzt.

Im Januar 2017 wurden zunächst die Instruktoressen für die eigenen Fortbildungsmaßnahmen ausgebildet. Hieran schlossen sich im Februar 2017 an fünf Terminen jeweils zweitägige theoretische und praktische Ausbildungsveranstaltungen aller Einsatzkräfte des Wechselschichtdienstes der PI Trier an. Im Juni 2017 erfolgte darüber hinaus die Fortbildung der

Zuversetzungen vom Mai 2017. Für die Zuversetzungen im Oktober 2017 ist eine analoge Fortbildung geplant.

Sieben Funkstreifenfahrzeuge der PI Trier wurden mit jeweils einem DEIG ausgestattet (Teamausstattung).

Nach einem halben Jahr Pilotbetrieb wird dem Ministerium des Innern und für Sport nun ein Zwischenbericht vorgelegt, nach einem Jahr ein Abschlussbericht.

### **3 Evaluation**

#### **3.1 Vorbemerkungen**

Die Evaluation der Einsätze der DEIG im Wechselschichtdienst wird extern, intensiv und wissenschaftlich durch die Universität Trier, Fachbereiche Soziologie (Prof. Dr. Rüdiger Jacob, Prof. Dr. Johannes Kopp, Empirische Sozialforschung) und Psychologie (Prof. Dr. Thomas Ellwart) begleitet. Darüber hinaus wurden das Gesundheitsamt Trier (Dr. Harald Michels), der Polizeiärztliche Dienst, die Zentralstelle für Polizeitechnik sowie die Hochschule der Polizei eingebunden.

Das Evaluationskonzept beinhaltet somit eine polizeifachliche (Taktik und Technik), sozialwissenschaftliche (Akzeptanz) und medizinische Evaluation (Gesundheit).

Diese Begleitung wurde sowohl als formative als auch als summative Evaluation konzipiert. Die summative Evaluation dient der abschließenden Bewertung des DEIG und seiner Tauglichkeit als zusätzliches Führungs- und Einsatzmittels (FEM) für den WSD der Polizei in Rheinland-Pfalz. Die formative Evaluation bietet durch das kontinuierliche Monitoring der laufenden Prozesse und in regelmäßigen Abständen geplante und durchgeführte Besprechungen der Unterarbeitsgruppe Evaluation Möglichkeiten des steuernden Eingriffs in den Projektablauf.

Untersucht werden dabei sowohl die Akzeptanz dieses FEM bei den beteiligten Polizisten (und deren mögliche Veränderung im Zeitverlauf) und den Bürgern, die konkreten Einsatzsituationen und Erfahrungen der beteiligten Polizisten sowie die medizinischen Auswirkungen auf Störer, die einem oder mehreren Elektroimpulsen ausgesetzt waren.

Diese Zwischenevaluation bezieht sich auf den Untersuchungszeitraum 6. März bis 30. September 2017.

### **3.2 Evaluationsinstrumente**

Für die Evaluation des Pilotbetriebs wurden verschiedene Evaluationsinstrumente entwickelt.

#### **3.2.1 Akzeptanzmessung / Nullmessung**

Die beteiligten Polizisten wurden vor dem Beginn des Modellversuchs und den Schulungen zu ihren Vorstellungen, Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen befragt (siehe Anlage 1: Erstbefragung Wechselschichtdienst PI Trier).

Nach Abschluss des Pilotbetriebs wird diese Befragung wiederholt und zusätzlich um Fragen zu Einsatzerfahrungen und abschließenden Bewertungen des neuen FEM ergänzt. Dieser Fragebogen wird in der zweiten Hälfte des Modellprojekts entwickelt, sobald erste Einsatzerfahrungen vorliegen.

#### **3.2.2 Evaluationsbogen Wechselschichtdienst**

Der Einsatz des DEIG – wozu auch die Androhung der Schussabgabe zählt – wird durch die Einsatzkräfte mittels eines zehneitigen „Evaluationsbogens Wechselschichtdienst“ detailliert protokolliert und von der Universität Trier systematisch ausgewertet (siehe Anlage 2: Evaluationsbogen Wechselschichtdienst).

### **3.2.3 Evaluationsbogen ärztliche Untersuchung**

Die beteiligten Ärzte des polizeiärztlichen Dienstes und des Gesundheitsamtes haben einen sechsseitigen standardisierten Anamnese- und Diagnosebogen entwickelt, anhand dessen jeder Störer / Täter, der einem oder mehreren Elektroimpulsen ausgesetzt wurde, umfassend medizinisch untersucht wird (siehe Anlage 3: Evaluationsbogen ärztliche Untersuchung).

Diese Untersuchung wird entweder im Gewahrsamsbereich der PI oder – sofern Störer / Täter dorthin verbracht werden müssen – in den Notaufnahmen der Trierer Krankenhäuser durchgeführt. Die Leiter der Notaufnahmen sind in das Projekt eingebunden.

### **3.2.4 Prozessbegleitende Interviews**

Nach jedem Einsatz, bei dem Störer / Täter einem Stromimpuls ausgesetzt wurden, werden ergänzend zu den Evaluationsbögen insbesondere in der Anfangsphase des Pilotbetriebs von einem Evaluationsteam der Universität Interviews mit den Einsatzkräften durchgeführt. Sie stellen keinen Ersatz für die interne Einsatznachbereitung dar, sondern dienen der Aufbereitung des DEIG-Einsatzes für alle Einsatzkräfte der PI Trier (stellvertretende Erfahrung und soziales Feedback). Diese kurzen Erfahrungsberichte gliedern sich in die Bereiche „Lessons Learned“ und „Optimierungsansätze“. Erkenntnisse, die hier gewonnen werden, sollen auch in die Entwicklung von Aus- und Fortbildungsmaßnahmen einfließen, wenn DEIG landesweit eingeführt werden sollte.

### **3.2.5 Sicherheitsbefragung der Universität Trier**

2.500 Bürger aus Trier wurden in einer postalischen Befragung zu dem Rahmenthema „Sicherheit in Trier“<sup>1</sup> auch zu dem DEIG befragt. 723 Zielpersonen haben den Fragebogen bislang zurückgesendet, 683 haben vier Fragen zu dem DEIG beantwortet.

---

<sup>1</sup> Zufällige Auswahl von Adressen der mit Erstwohnsitz in Trier gemeldeten Personen aus der Datei des Einwohnermeldeamtes, Befragungszeitraum Juni 2017.

## 4 Evaluationsergebnisse

### 4.1 Lagefeld Einsatz

Im o. g. Pilotzeitraum kam es bislang zu achtzehn Einsätzen, in denen das DEIG als Einsatzmittel angedroht oder angewendet wurde.

In vier Einsätzen wurde ein Störer / Täter mit dem DEIG beschossen. In diesen Einsatzlagen wirkten die Täter unmittelbar physisch auf dritte Personen oder Polizeibeamte ein.

Insgesamt dreimal wurde das DEIG im Kontaktmodus eingesetzt. In einem dieser Fälle erzielte der Kontaktmodus bei dem unmittelbar physisch auf dritte Personen einwirkenden Täter nicht die ausreichende Wirkung (lokaler Schmerz), so dass dieser im Anschluss im Distanzmodus beschossen wurde.

In zwölf Einsätzen reichte die Androhung des DEIG aus, um ein kooperatives Verhalten des polizeilichen Gegenübers zu erreichen und die Lage schnell zu bewältigen.

In zwei Fällen wurde auf die Androhung des DEIG verzichtet, da die Täter unmittelbar mittels physischer Gewalt auf ein Opfer oder einen Polizeibeamten einwirkten und der sofortige Einsatz zur Abwehr von Gefahren für die körperliche Unversehrtheit notwendig war.

Einsatzanlässe waren fast ausschließlich agierende Gewalttäter oder das Auftreten von sehr aggressiven, randalierenden und gewaltbereiten Personen in der Öffentlichkeit.

DEIG-führende Streifenteams der PI Trier wurden in den ersten Monaten des Pilotbetriebs zweimal von benachbarten Polizeiinspektionen angefordert. Auch hier verhielten sich die aggressiven Gewalttäter sofort nach der Androhung kooperativ.

Folgende Aussagen können bereits nach sechs Monaten Pilotbetrieb bei der PI Trier aus einsatztaktischer und eigensicherungsrelevanter Hinsicht getroffen werden:

- Der Einsatz von DEIG ist sowohl zum Schutz von Einsatzkräften der Polizei als auch dem der Betroffenen geeignet.
  - Das Androhen und der Einsatz von DEIG führen zu einer deutlich höheren Eigensicherung und somit geringeren Gefährdung für die eingesetzten Kräfte.
  - Durch das erzielte kooperative Verhalten nach Androhung oder Beschuss konnten Verletzungsgefahren auch für das polizeiliche Gegenüber sehr deutlich reduziert werden, da andere FEM (z. B. körperliche Gewalt, Diensthund, Schlagstock) nicht zum Einsatz gebracht werden mussten.
- Die beschossenen Personen verhielten sich im Anschluss alle kooperativ.
- Analog zu den Erfahrungen in anderen Staaten reichte in mehr als 2/3 der brisanten Einsatzlagen alleine die Androhung des DEIG aus, um die Störer / Täter zu einem kooperativen Verhalten zu bewegen.
- Mittels den zur Evaluation gehörenden Interviews (Vgl. Nr. 3.2.4) konnte darüber hinaus festgestellt werden, dass die DEIG bereits eine deeskalierende und kooperierende Wirkung erzielen, wenn
  - sie von dem polizeilichen Gegenüber oder anderen Personen (potentielle Unterstützer) aufgrund ihrer gelben Signalfarbe optisch wahrgenommen werden oder
  - im Rahmen der entschlossenen Sicherungsposition lediglich aus dem Holster gezogen werden (noch vor der ausgesprochenen Androhung im juristischen Sinne).
- DEIG haben eine sehr hohe Wirksamkeit, auch aus unterschiedlichen Einsatzdistanzen und -räumen. Dies gilt auch in engen Einsatzräumen, in denen das Pfefferspray aufgrund der Eigenkontamination der Einsatzkräfte oder der Gefährdung für Opfer von Gewalt oder unbeteiligte Dritte aus taktischen Gründen ausscheidet.

- Häufig standen gewalttätige Störer / Täter unter Alkohol- und/oder BTM-Einfluss.
- Insbesondere eignen sich DEIG im Einsatz bei gewalttätigen Störern / Tätern, die unter Alkohol- oder Drogeneinfluss stehen oder an einer psychischen Störung leiden, wodurch das Schmerzempfinden regelmäßig reduziert oder ausgeschaltet werden kann und andere FEM (z. B. körperliche Gewalt oder Pfefferspray) nur eingeschränkt wirken.
- Die in der Einsatzkonzeption getroffenen Aussagen (z. B. zu taktischen Zielen, Einsatzgrundsätzen, taktischen und technischen Maßnahmen und insbesondere zu den Einsatzszenarien) wurden im bisherigen Pilotzeitraum bestätigt. Dies gilt ebenso für die Inhalte der projektbezogenen Dienstanweisung für den Einsatz von DEIG zur Durchführung eines Pilotbetriebs bei der PI Trier.
- Es gibt derzeit keinerlei Hinweise auf einen missbräuchlichen Einsatz der DEIG. Auch seitens betroffener Personen gibt es bislang keine Beschwerden respektive Strafanzeigen.
- Beim Zusammenwirken mehrerer Streifenteams gab es keine Koordinationsprobleme.
- Aufgrund der intensiven zweitägigen theoretischen und praktischen Ausbildung aller Einsatzkräfte der PI Trier kam es zu keinen Handhabungsproblemen mit den DEIG – auch nicht im Kontext des Einsatzes mit anderen FEM.

### **4.2 Lagefeld Technik**

Die im Abschlussbericht definierten Leistungsmerkmale, insbesondere

- Funktionalität Stromabgabe nach Verschießen von Pfeilen,
- Funktionalität Stromabgabe durch Aufsetzen,
- Reichweite des DEIG von mindestens fünf Metern,
- mindestens zweischüssig,

- duales Zielerfassungssystem,
- DEIG in der Signalfarbe Gelb sowie die
- Dokumentation der Entsicherung (Androhung) und Schussabgabe

haben sich bereits nach einem halben Jahr bewährt.

Ebenso haben sich die DEIG bislang als Teamausstattung im Einsatz bewährt.

Die ausgewählten Produkte (Taser X 2 der Firma Taser International) funktionieren bislang zuverlässig. Vorsorglich wurde ein DEIG wegen Störungen des Displays zwecks Prüfung und ggf. Ersatz zur Firma eingesandt und unmittelbar ausgetauscht.

Die Dokumentation im Gerät und das Auslesen der Daten führte zu keinem nennenswerten Aufwand.

Die beschriebene Verfahrensregelung für den Pilotbetrieb DEIG bei der PI Trier erweist sich bislang als geeignet.

### **4.3 Lagefeld Gesundheit**

Betroffene Personen wurden zeitnah nach den Einsätzen durch ärztliches Fachpersonal untersucht. Während des Pilotbetriebs fanden alle Untersuchungen durch den Amtsarzt auf der Dienststelle statt.

Bis auf die Eintrittsstellen der Pfeile oder leichte Rötungen gab es keinerlei medizinische Besonderheiten.

Es kam bislang zu keinen Sekundärverletzungen wie z. B. Sturzverletzungen durch unkontrolliertes zu Boden fallen. Analog zu den Erfahrungen anderer Staaten stellen solche Verletzungen eine Ausnahme dar; schwere Sekundärverletzungen sind bei DEIG-Einsätzen sehr selten.

Die medizinische Erstversorgung durch die Einsatzkräfte, insbesondere die Entfernung der verschossenen Pfeilelektroden nach Inaugenscheinnahme der Trefferlage, verlief in allen Fällen unproblematisch. Hierin wurden die Einsatzkräfte im Rahmen der Ausbildung beschult.

In den teils gewalttätigen Einsatzlagen konnten durch die Androhung oder den Einsatz des DEIG Verletzungen bei den Tätern und Einsatzkräften deutlich reduziert bzw. vermieden werden.

Beim polizeilichen Gegenüber besteht eine signifikant höhere Verletzungswahrscheinlichkeit durch die Anwendung der Zwangsmittel Körperkraft, Pfefferspray, Diensthund, Schlagstock oder Schusswaffen.

Das von der AG DEIG entwickelte „Hinweisblatt über die medizinische Wirkweise und Funktion von DEIG“ wurde für geeignet befunden.

#### **4.4 Lagefeld Akzeptanz**

Die Ergebnisse der Erstbefragung der Polizeibeamten im WSD werden detailliert im Abschlussbericht dokumentiert und mit denen der Wiederholungsbefragung nach Abschluss des Pilotbetriebs verglichen. Im Folgenden werden einige wichtige Befunde vorgestellt:

- Dreiviertel der Beamten der PI Trier waren schon in Einsatzlagen, bei denen ein DEIG als FEM sehr hilfreich gewesen wäre.
- Entsprechend sehen auch Dreiviertel der Beamten in der möglichen Einführung des DEIG als immer mitzuführendes FEM eine Erleichterung bei künftigen Einsätzen.
- Knapp 90% der Befragten gehen davon aus, dass durch das DEIG der Einsatz für Beamte im WSD sicherer wird und 83% vermuten, dass die Zahl der durch Gewalttäter verletzten Kollegen rückläufig sein wird, wenn das DEIG flächendeckend eingesetzt wird.
- Eine gewisse Zurückhaltung gab es im Vorfeld hinsichtlich der Handhabung des DEIG. Die Hälfte der Kollegen konnte dazu kein Urteil abgeben. Gut die Hälfte der Befragten hatte zudem Befürchtungen, dass das DEIG als zusätzlich am Koppel mitzuführendes FEM die Bewegungsfreiheit einschränken könnte.

Diese Bedenken dürften mittlerweile durch die Einsatzerfahrungen zerstreut worden sein. Die achtzehn Einsätze sowie die Erfahrungen durch das bloße

Mitführen der DEIG im Dienst führten bereits nach sechs Monaten Pilotbetrieb zu einer hohen Akzeptanz bei den Einsatzkräften der PI Trier.

Einsätze mit sich abzeichnenden Widerständen und Verletzungen für Einsatzkräfte, Dritte und/oder das polizeiliche Gegenüber konnten erfolgreich ohne Probleme bewältigt werden.

Auch die Bevölkerung registriert DEIG-führende Einsatzkräfte und spricht Beamte im Einsatz bisweilen auch gezielt daraufhin an, wobei die Rückmeldungen in der Tendenz positiv sind. Die Wahrnehmung der Kollegen im Einsatz ist: Die Bevölkerung nimmt das DEIG wahr und spricht darüber. Die Akzeptanz dieses neuen FEM ist hoch.

Die Ergebnisse der Trierer Sicherheitsbefragung, die durch die Universität Trier durchgeführt wurde, bestätigen diese Erfahrungen der Polizisten:

- 72% der Trierer bewerten das DEIG als geeignetes und risikoarmes Einsatzmittel der Polizei (9% waren nicht dieser Ansicht, 19 % konnten dazu kein Urteil abgeben).
- 65% stufen das Einsatzmittel für Gewalttäter als zumutbar ein (12% waren der Meinung, der Einsatz des DEIG sei unzumutbar für Straftäter, 23% konnten die Frage nicht beantworten).
- 60% sprachen sich für eine baldige landesweite Einführung des DEIG aus (16% waren gegen diese Maßnahme, 24% haben dazu kein Urteil abgegeben).
- 17% sehen ein mögliches Missbrauchsrisiko (56% sehen hier keine Probleme, 27% haben kein Urteil abgegeben).

Hinzu kommt die Erfahrung der Beamten im Einsatz, dass mit Störern / Gewalttätern sympathisierende Personen sich bei DEIG-Einsätzen deutlich zurückhalten.

### 4.5 Lagefeld Recht

DEIG sind als Waffen gemäß § 58 IV POG eingestuft und zählen im Gegensatz zu den Schusswaffen mit dem Schlagstock zu den sogenannten allgemeinen Waffen.

Bundesweit werden DEIG rechtlich unterschiedlich eingestuft (als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt, als Waffe, als Schusswaffe).

Androhungen des DEIG nach § 61 I 1 POG waren bislang grundsätzlich unproblematisch, sofern gemäß § 61 I 2 POG die Umstände eine Androhung zuließen.

Nach sechs Monaten Probebetrieb lässt sich bereits feststellen, dass DEIG geeignete Mittel zur Gefahrenabwehr im Einsatz sind, da die Störer / Täter für einen gewissen Zeitraum keine Handlungen durchführen, überwältigt und festgenommen werden konnten.

Wie für jedes Handeln der Polizei so gilt auch für alle Arten des unmittelbaren Zwangs der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit (§ 2 POG, § 62 II LVwVG). Es kann festgestellt werden, dass sowohl die kurzzeitige Wirkdauer als auch die geringe Gefahr von Sekundärverletzungen zu dem Ergebnis führen, dass das DEIG das mildeste FEM ist.

Verletzungen (auch Sekundärverletzungen) des Störers / Täters durch den Einsatz von Diensthund und Schlagstock, aber auch durch das Pfefferspray (Augentreffer) oder den Einsatz von körperlicher Gewalt sind erheblich wahrscheinlicher als durch den Einsatz eines DEIG. Diese Feststellung lässt sich mittels vergleichbarer Einsatzlagen gut belegen, bei denen die Einsatzkräfte keinen DEIG mitführten (Einsätze der PI Trier vor dem Pilotbetrieb oder aktuelle Einsätze der Nachbardienststellen).

Vor diesem Hintergrund sollte nach dem Pilotbetrieb die rechtliche Einstufung des DEIG als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt oder als Waffe geprüft werden. Neben der gesetzlichen Forderung des mildesten Mittels sollten hier auch einsatztaktische und präventive Abwägungen zu einer erfolgreichen Einsatzbewältigung mit einfließen.

Damit das in der konkreten Situation mildeste mögliche Mittel auch tatsächlich eingesetzt werden kann, hat sich die Mitführung der DEIG als Teamausstattung im Einsatz bewährt.

### **4.6 Lagefeld Vorschriftenlage**

Nach sechs Monaten Pilotbetrieb haben sich die von der AG entwickelte Dienstanweisung, die Einsatzkonzeption sowie die Verfahrensregelung bewährt – es besteht derzeit kein Überarbeitungserfordernis.

### **4.7 Lagefeld Aus- und Fortbildung**

Die Einsatzkräfte „Wechselschichtdienst“ der PI Trier wurden in einer zweitägigen Fortbildung im Februar 2017 an den DEIG ausgebildet.

Am 5. und 6. Juni 2017 erfolgte bei der PI Trier die gleiche Fortbildung für die Zuversetzungen vom Mai 2017 sowie für Nachzügler. Für die Zuversetzungen im Oktober 2017 ist eine analoge Fortbildung am 18. / 19. Oktober geplant.

Inhalte der Fortbildung DEIG sind:

Tag 1:

1 LVE Einführung / Begrüßung, Organisation, Logistik

2 LVE Technik

- Vorstellung des Taser X2
- Funktions- und Wirkungsweise

2 LVE Recht

- Rechtliche Einordnung im POG
- Rechtliche Voraussetzungen für Androhung und Einsatz

4 LVE Taktik/Einsatzgrundsätze

- Trageweise
- Handhabung

- Taktik
- Teamorientiertes Vorgehen

Tag 2:

2 LVE Erste Hilfe / Behandlung nach DEIG-Einsatz

3 LVE Einsatztraining/Taktik

4 LVE Einsatztraining/interaktive Situationstrainings

### **4.8 Lagefeld Kooperationspartner**

Die frühzeitige Einbindung und Information der regionalen Kooperationspartner der Polizeiinspektion Trier über den Pilotbetrieb war zielführend und hat sich bewährt. Hierzu zählen insbesondere die Staatsanwaltschaft, das Gesundheitsamt, die Berufsfeuerwehr sowie die Krankenhäuser.

Das entwickelte „Hinweisblatt über die medizinische Wirkweise und Funktion des DEIG“ ist für die Zusammenarbeit mit den Partnern geeignet.

### **4.9 Lagefeld Öffentlichkeitsarbeit**

Insbesondere in der Anfangsphase haben Print- und Onlinemedien das Pilotprojekt mit zahlreichen Artikeln begleitet und auch über die Einsätze berichtet. Für die Akzeptanz des neuen FEM war dies sehr hilfreich. Es dürfte dazu beigetragen haben, dass lagebereinigende, präventive Potential des DEIG bisher gut nutzen zu können, da die Bevölkerung und auch potentielle Störer inzwischen wissen, dass die Polizei in Trier ein neues und effizientes FEM mitführt – und dies auch einsetzt, wenn die Lage es erfordert.

Polizeiintern wurde mehrfach in den Führungsbesprechungen über den Pilotbetrieb berichtet.

Zur landesweiten Lageorientierung nach innen sollten die ersten wissenschaftlichen Erkenntnisse der Zwischenevaluation im Intrapol veröffentlicht werden.

Die im Innenausschuss angehörten Nichtregierungsorganisationen sollten über die Zwischenevaluation informiert werden.

### 5 Fazit

Die Einsatzkräfte der PI Trier haben die DEIG ausgesprochen verantwortungsbewusst geführt. Es bestanden zu keinem Zeitpunkt Ansätze für Missbrauchsvorwürfe.

Nach mehr als sechs Monaten Probetrieb können folgende Aussagen des Abschlussberichtes der Landesarbeitsgruppe DEIG bestätigt werden:

Aus taktischer Sicht eignen sich DEIG insbesondere in Einsatzlagen, in denen andere Hilfsmittel der körperlichen Gewalt und Waffen im Hinblick auf eine sichere Lagebewältigung nicht erfolgversprechend sind oder zu nicht unerheblichen Verletzungen von Polizeibeamten oder des polizeilichen Gegenübers führen können.

Der Einsatz von DEIG ist kein Ersatz für den Schusswaffengebrauch! Er ist nicht geeignet zur Lagebewältigung von dynamischen Lagen im Kontext von Bedrohungen oder Angriffen mit Hieb-, Stich-, Stoß- oder Schusswaffen.

Verletzungen und Verletzungsfolgen sowohl bei den Einsatzkräften als auch bei den Störern / Tätern konnten bei allen bisherigen DEIG-Einsätzen vermieden werden.

DEIG entfalten bei sehr geringen Risiken für Verletzungen und Verletzungsfolgen beim Störer / Täter eine sehr hohe Wirkung.

Die Erweiterung der verfügbaren FEM zur Lagebewältigung hatte bislang keine negativen Auswirkungen auf die Handhabungs- und Rechtssicherheit der Einsatzkräfte. Der Aus- und Fortbildung bei der Einführung des neuen Einsatzmittels kommt hier eine besondere Bedeutung zu.

Entscheidend für das Auswahlermessen der FEM ist insbesondere die rechtlich, taktisch und persönlich zu bewertende Einzelfallsituation und die daraus abzuleitende Wahrscheinlichkeit eines verhältnismäßigen und erfolgreichen Einsatzablaufs.

Die genannten technischen Leistungsmerkmale für die Marktsichtung und anschließende Anschaffung von DEIG werden von der AG als geeignet und zielführend definiert.

DEIG-Einsatzlagen der Spezialeinheiten unterscheiden sich von den DEIG-Lagen des Wechselschichtdienstes sehr deutlich – sowohl beim Gefährdungsgrad als auch bei den taktischen Bewältigungsstrategien. Darüber hinaus bleibt die im Einzelfall erforderliche Anforderung der Spezialeinheiten von der Einführung des DEIG unberührt.

Ralf Krämer

Leiter der AG DEIG



**Universität Trier**

**Pilotprojekt „DEIG“  
(Distanzelektroimpulsgerät)  
bei der PI Trier**

**Abschlussbericht  
Wissenschaftliche Begleitung**

**Sozialwissenschaftliche Evaluation**

Prof. Dr. Rüdiger Jacob, Soziologie

Prof. Dr. Johannes Kopp, Soziologie

Prof. Dr. Thomas Ellwart, Psychologie

**Medizinische Evaluation**

Dr. Stefan Brill, Polizei Rheinland-Pfalz

Dr. Harald Michels, Gesundheitsamt Trier-Saarburg



März 2018

## Gliederung

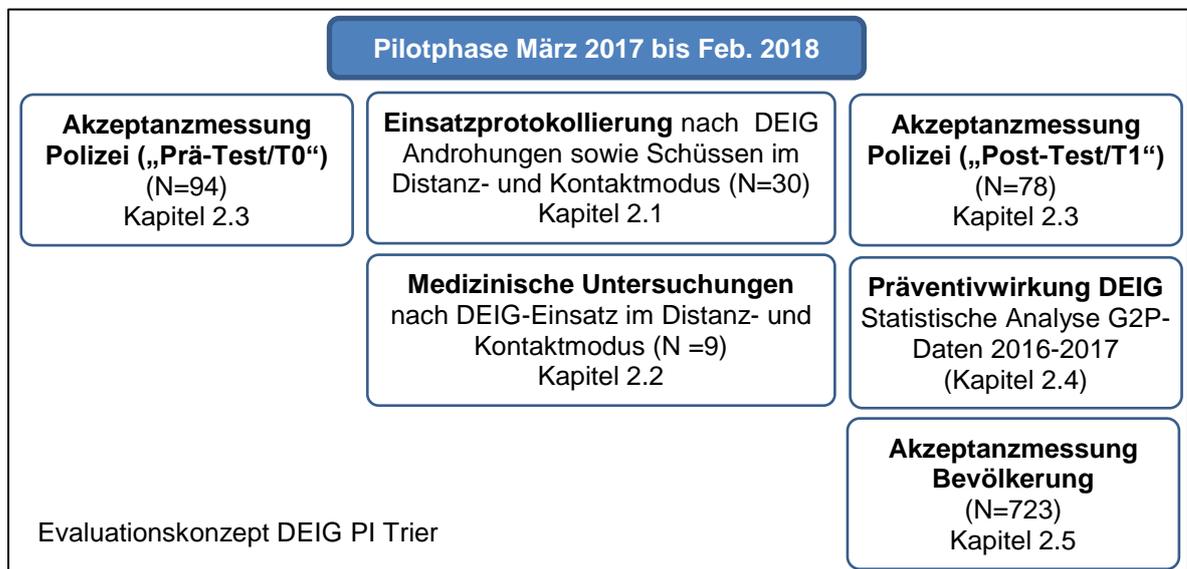
<b>1. Evaluationskonzept</b>	<b>3</b>
<b>2. Ergebnisse</b>	<b>5</b>
2.1 Einsatzprotokollierung des DEIG (Androhung, Kontakt- und Distanzmodus)	5
2.2 Medizinische Untersuchung nach DEIG Kontakt- und Distanzeinsatz	16
2.3 Akzeptanz des DEIG in der Polizei vor und nach der Pilotphase	23
2.4 Präventive Wirkung des DEIG: Auswertung von G2P-Daten	41
2.5 Akzeptanz des DEIG in der Bevölkerung	42
<b>3. Abschließende Bewertung und Empfehlung</b>	<b>47</b>

## 1. Evaluationskonzept

Das DEIG wurde im WSD der PI Trier im Zeitraum von März 2017 bis März 2018 für ein Jahr unter realen Einsatzbedingungen getestet. Dieser Testphase ging eine umfassende Vorbereitung durch eine Arbeitsgruppe DEIG unter der Leitung von Polizeidirektor Ralf Krämer, dem Leiter der PD Trier voraus. Der Abschlussbericht dieser Vorbereitungsphase liegt dem Ministerium des Inneren und für Sport vor.

Das DEIG wurde in der Pilotphase von den Streifenteams ständig mitgeführt, wobei jeweils ein Teammitglied mit dem DEIG ausgerüstet wurde. Alle fünf Dienstgruppen im WSD der PI Trier durchliefen im Februar eine zweitägige Schulung mit diesem neuen FEM und probten dabei auch Einsatzszenarien und gaben mehrere Kartuschenschüsse ab. Neue Kollegen, die im Laufe des Jahres zur PI Trier versetzt wurden, sind nachgeschult worden.

Das Modellprojekt wurde wissenschaftlich intensiv begleitet und evaluiert. Das Konzept wurde von den Prof. Jacob, Kopp und Ellwart (Universität Trier) und Dr. Brill (Polizei RLP) und Dr. Michels (Gesundheitsamt Trier-Saarburg) entwickelt. Untersucht wurden dabei sowohl die Akzeptanz dieses FEM bei den beteiligten Polizisten (und deren mögliche Veränderung im Zeitverlauf), die konkreten Einsatzsituationen und die medizinischen Auswirkungen auf Störer, die einem oder mehreren Elektroimpulsen ausgesetzt waren. Zur Umsetzung des Evaluationskonzeptes sind verschiedene Evaluationsinstrumente entwickelt worden (wir dokumentieren alle Erhebungsinstrumente auf den folgenden Seiten in Originalform).



### Einsatzprotokollierung des DEIG (Kapitel 2.1)

Der Einsatz des DEIG – wozu auch die Androhung der Schussabgabe zählt – wurde mit einem zehneitigen Einsatzprotokollbogen detailliert protokolliert und quantitativ ausgewertet. Wir haben zudem nach jedem Einsatz des DEIG, der über die bloße Androhung hinausging, im Nachgang mit den beteiligten Beamten ein leitfadengestütztes Interview geführt, bei dem es vor allem darum ging, Erkenntnisse für weitere mögliche Einsätze und Einsatzszenarien zu gewinnen und zu systematisieren. Im Sinn einer formativen Evaluation wurden diese Erkenntnisse an Polizeidirektor Ralf Krämer

weitergegeben. Die Ergebnisse dieser leitfadengestützten Gespräche sollen zudem bei einer landesweiten Einführung des DEIG in die Entwicklung von Schulungen einfließen.

### **Medizinische Untersuchung (Kapitel 2.2)**

Die beteiligten Ärzte – Dr. Brill und Dr. Michels – haben einen standardisierten Anamnese- und Diagnosebogen entwickelt, anhand dessen jeder Störer, der einem oder mehreren Elektroimpulsen ausgesetzt wurde, umfassend medizinisch untersucht wurde. Die Auswertung und Kommentierung der medizinischen Befunde wurde von Dr. Brill übernommen.

### **Akzeptanzmessung und Präventivwirkung DEIG (Kapitel 2.3, 2.4 und 2.5)**

**1a. Einstellung DEIG Polizei (Prä-Test).** Die beteiligten Polizisten wurden vor dem Beginn des Modellversuchs und den Schulungen zu ihren Vorstellungen, Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen befragt.

**1b. Einstellung DEIG Polizei (Post-Test).** Nach Abschluss der Modellphase wurde diese Befragung wiederholt und zusätzlich um Fragen zu Einsatzerfahrungen, zur Gebrauchstauglichkeit/Technikakzeptanz und abschließenden Bewertungen dieses neuen FEM ergänzt.

**2. Präventivwirkung DEIG.** Es wurden die G2P-Zahlen (Gewalt gegen Polizeibeamte) im Bereich der PI Trier einerseits und den übrigen Dienststellen der PD Trier andererseits bei den besonders relevanten G2P-Delikten –Widerstand und KV/GefKV der Jahre 2016 (unmittelbar vor dem Pilotprojekt) und 2017 (Projektzeitraum) verglichen.

**3. Einstellung der Bevölkerung zu DEIG.** Die Universität Trier hat im Juni 2017 eine vom Freundeskreis der Universität Trier geförderte repräsentative Bürgerbefragung in Trier durchgeführt und dabei auch vier Fragen zum DEIG gestellt.

## 2. Ergebnisse

### 2.1 Einsatzprotokollierung des DEIG (Androhungen, Kontakt- und Distanzmodus)

Das DEIG wurde im Projektzeitraum insgesamt 31-mal eingesetzt (wir verweisen dazu auch auf den Bericht von PD Ralf Krämer). Dabei handelte es sich um 21 explizite Androhungen, in insgesamt vier Fällen wurde dem Störer ein aufgesetzter Stromstoß verabreicht, sechsmal wurde geschossen. Betroffen waren insgesamt 30 Störer, weil in einem Fall nach dem aufgesetzten Stromstoß, der die Lage nicht bereinigt hat, zusätzlich ein Schuss abgegeben wurde (insgesamt 31 Einsätze in 30 Fällen). Wir erfassen deshalb in der numerischen Auswertung nur drei aufgesetzte Stromstöße. Diese Einsatzzahlen erlauben nur eine summarische, einfache quantitative Auswertung, aber auch diese ergibt ein eindeutiges Lage- und Einsatzbild. Da wir insgesamt über 30 Fälle berichten, werden die Werte teilweise aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit prozentuiert dargestellt.

Die Einsatzlagen sind regelmäßig durch ein hohes Gewaltpotential und akute Bedrohungslagen charakterisiert, wobei in über der Hälfte der Fälle Dritte akut bedroht waren. Die Einsatzlagen entsprechen sämtlich den Vorgaben in der für die Pilotphase entwickelten Dienstanweisung zum Einsatz des DEIG und der Einsatzkonzeption. Einsatzszenarien für das DEIG nach der Einsatzkonzeption sind unmittelbar bevorstehende oder bereits andauernde physische Auseinandersetzungen mit körperlich oder technisch überlegenen Gewalttätern, psychisch kranken Gewalttätern, Gewalttätern unter Alkohol-, Drogen- oder Medikamenteneinfluss, gewalttätigen Randalieren, gewalttätigen Personen mit Ansteckungsgefahr oder Gewalttätern, die Waffen im nichttechnischen Sinn einsetzen. Der Einsatz des DEIG in solchen Lagen ist insbesondere dann angezeigt, wenn der Einsatz von Pfefferspray keine ausreichende Wirkung erzielt oder wenn aufgrund eines dynamischen Angriffs der Einsatz von Pfefferspray zur Abwehr ungeeignet ist. Lageabhängig können zudem statische Suizidlagen in Verbindung mit Hieb-, Stich- oder Stoßwaffen einen DEIG-Einsatz rechtfertigen.

Insgesamt waren 37 Störer an den Lagen beteiligt, in fünf Einsatzlagen traten Störer in Gruppen auf. Je zur Hälfte fanden die Einsätze in geschlossenen Räumen oder auf freien Plätzen statt. Die relative Häufung am Wochenende (Freitage) ist der Tatsache geschuldet, dass dann die durch ein spezifisches Freizeitverhalten insbesondere jüngerer Männer induzierte erhöhte Gewaltbereitschaft häufiger auftritt.

Die Störer, gegen die das DEIG eingesetzt wurde, waren weit überwiegend Männer (93%), im Durchschnitt 32 Jahre alt und mehrheitlich (82%) der Polizei bereits bekannt. Die weitaus meisten Gewalttäter - 21 Personen (70%) - standen unter dem Einfluss von Alkohol, Drogen oder Medikamenten, was zum einen die Lage für die eingesetzten Kräfte schwerer kalkulierbar machte und zum anderen die Wirkung von Pfefferspray deutlich herabsetzen kann. Von den neun den Beamten körperlich überlegenen Störern standen sieben zusätzlich unter dem Einfluss psychoaktiver Substanzen, von den psychisch kranken oder auffälligen Gewalttätern fünf Personen. Sechs Störer waren mit Messern oder gefährlichen Gegenständen (Brecheisen, Brotmesser, Glasflasche, Korkenzieher) bewaffnet.

Bereits die Androhung des DEIG-Einsatzes konnte die Lage in 60 Prozent der Fälle bereinigen. Diese Quote liegt über der anderer FEM (die bloße Androhung der Anwendung einfacher körperlicher Gewalt oder des Einsatzes von Pfefferspray führt

seltener zum Erfolg) und hat zudem den zusätzlichen Vorteil, dass es dadurch weder zu einer Schädigung der beteiligten Beamten noch der Störer selbst gekommen ist. Die Einsatzprotokolle der DEIG-Einsätze zeigen zudem, dass auch die Anwendung von einfacher körperlicher Gewalt oder Pfefferspray nicht immer zur Bereinigung der Lage führt. In knapp der Hälfte der Einsatzlagen, bei denen auch andere FEM angedroht oder eingesetzt wurden, hat erst der Einsatz des DEIG die Lage nachhaltig bereinigt (wobei dessen Einsatzandrohung meist ausreichte). Bei einem weiteren knappen Fünftel der Einsätze war die Kombination des Einsatzes von DEIG und anderen FEM entscheidend.

Das Trefferbild bei den 6 beschossenen Personen (Oberkörper, Unterkörper, Beine) entspricht den Vorgaben der Einsatzkonzeption, wonach Kopf, Hals, Nacken und Genitalien kein Trefferziel bilden dürfen.

Hinsichtlich der Bewertung der Einsätze ist das Meinungsbild homogen – auch wenn man berücksichtigt, dass Beamte, die das DEIG wiederholt eingesetzt/angedroht haben, diese Bewertung mehrfach abgegeben haben. Vergleicht man die Bewertungen des erstmaligen Einsatzes des DEIG (17 Fälle), ergibt sich die gleiche Datenlage wie bei den dargestellten Bewertungen aller 30 Einsatzprotokolle. Die Handhabung des DEIG wird angelehnt an Modelle der Technikakzeptanzbewertung (TAM2, Venkatesh & Davis, 2000<sup>1</sup>) als gebrauchstauglich beschrieben: Das DEIG hat die Handlungssicherheit im Einsatz erhöht, der Einsatz des neuen FEM hat die Lage deutlich besser bereinigt als dies mit herkömmlichen FEM hätte erfolgen können. Das DEIG schließt eine Lücke bei den FEM, sein Gebrauch hat sich in der Lage sehr bewährt. Alle beteiligten Beamten würden das DEIG in vergleichbaren Situationen definitiv (90%) oder wahrscheinlich (10%) wieder einsetzen.

Dargestellt sind im Folgenden die Ergebnisse in der ursprünglichen Fragebogenform der Einsatzprotokolle.

---

<sup>1</sup> Venkatesh, V. & Davis, F. (2000), A theoretical extension of the technology acceptance model: Four longitudinal field studies., *Management Science* 46(2), 186–204.



# Universität Trier

## Pilotprojekt „DEIG“ (Distanzelektroimpulsgerät) bei der PI Trier

### Evaluationsbogen DEIG-WSD

## Ergebnisse

N = 30, ausgewiesen werden die absoluten und gerundeten relativen Häufigkeiten.  
(Bei fehlenden Antworten in den Protokollen können die dargestellten Häufigkeiten < 30 sein).

Prof. Dr. Rüdiger Jacob, Soziologie  
Prof. Dr. Johannes Kopp, Soziologie

Prof. Dr. Thomas Ellwart, Psychologie



März 2017 – Februar 2018

## DEIG-Einsatz

1. Haben Sie den Einsatz des DEIG.....?	
nur angedroht, das DEIG aber nicht gezogen	1/3%
angedroht, das DEIG gezogen und auf den Störer gerichtet, aber nicht geschossen	20/67%
einen aufgesetzten Stromstoß abgegeben	3/10%
auf den Störer geschossen	6/20%

2. Warum haben Sie von der Ziehung des DEIG Abstand genommen? (Mehrfachnennungen sind möglich)	
Die Lage ließ sich auch ohne dieses FEM lösen	-
Ein möglicher Einsatz erschien zu riskant für Dritte	-
Die rechtlichen Voraussetzungen für einen möglichen Einsatz schienen nicht gegeben zu sein	-
Die räumliche Situation schien für einen mögliche Einsatz nicht günstig zu sein	-
Die Lage entwickelte sich dynamisch und erforderte andere FEM	-
Sonstige Gründe, nämlich: <b>Nach Androhung war der Einsatz nicht mehr nötig</b>	1

## Einsatzsituation – Lagebeschreibung

3. Wochentag	
Montag	5/17%
Dienstag	5/17%
Mittwoch	4/13%
Donnerstag	4/13%
Freitag	7/21%
Samstag	2/6%
Sonntag	3/9%

4. Genaues Datum und Uhrzeit	
März: 3, April: 2, Mai: 2, Juni: 5, Juli: 1, August: 5, September: 0, Oktober: 1, November: 1, Dezember: 2, Januar: 4, Februar: 2, März: 1	
0.00 bis 5.00: 6, 5.01 bis 12.00: 5, 12.01 bis 19.00: 4, 19.01 bis 23.59: 15	
<b>Abends/Nachts: 21/70%, Am Tag: 9/30%</b>	

5. Einsatzorte	

6. Ortsmerkmale (Mehrfachnennungen sind möglich)	
Geschlossener, öffentlicher Raum (z.B. Kneipe)	7/23%
Private Wohnung	5/17%
Öffentlicher Platz/freies Gelände	16/53%
Unübersichtlicher Tatortraum	-
Absturzgefährdeter Bereich	1/3%

<b>7. Einsatzanlass (Mehrfachnennungen sind möglich)</b>	
Bedrohung Dritter durch gewaltbereite Störer	7/23%
Bedrohung von Polizeibeamten durch gewaltbereite Störer	10/33%
Einsatzlage gegen gewaltbereite Gruppe	-
Bedrohungslage durch Randalierer	11/37%
Schlägerei	4/13%
GesB	2/7%
Suizidlage	3/10%
Verkehrskontrolle	-
Widerstand	7/23%
Sonstiger Einsatz:	

<b>8. Wie viele gewaltbereite oder gefährliche Störer waren an der Lage beteiligt?</b>
Anzahl: Einer: 25 Einsätze , Zwei: 1 Einsatz, Drei: 2 Einsätze, Vier: Ein Einsatz Insgesamt: 37 Störer

<b>9. Geschlecht dieser Störer</b>	
Männlich	34/92%
Weiblich	3/8%

<b>10. Alter der Störer</b>
Ø 30, Median 27, Range 18 bis 59

<b>11. Nationalität der Störer</b>	
Deutsch	26/70%
Deutsch mit Migrationshintergrund	6/16%
Ausländische Staatsangehörigkeit	5/14%

<b>12. Sind an der Lage beteiligte Störer polizeibekannt?</b>	
Nein, niemand	7/24%
Ja, einige	6/21%
Ja, alle	16/55%

<b>13. Waren ein oder mehrere Störer bewaffnet? (Bitte spezifizieren Sie die Waffen und nennen auch die Anzahl der damit bewaffneten Störer)</b>	
Nein	23/77%
Ja, mit (Mehrfachnennungen sind möglich):	6/33%
Stich-,Hieb- oder Stoßwaffe: Messer:	2
Gefährliche Gegenstände/Waffen:	4
im nichttechnischen Sinn: Brecheisen, Brotmesser, Glasflasche, Korkenzieher	
Schusswaffen: -	-

<b>14. Waren ein oder mehrere Störer nach Ihrer Lageeinschätzung vor Ort .....? (Mehrfachnennungen sind möglich)</b>			
den eingesetzten Polizeibeamten körperlich überlegene Gewalttäter			9/30%
den eingesetzten Polizeibeamten aufgrund besonderer Fähigkeiten überlegene Gewalttäter			-
den eingesetzten Polizeibeamten aufgrund ihrer Zahl überlegen			-
Gewalttäter unter Alkohol-, Drogen oder Medikamenteneinfluss			21/70%
Gewalttäter mit Ansteckungsgefahr			1/3%
Psychisch kranke oder auffällige Gewalttäter			7/24%

<b>15. Waren auf Störerseite gefährliche/aggressive Tiere beteiligt?</b>	
Nein	28/93%
Ja	2/7%

<b>16. Haben Sie den Einsatz weiterer Zwangsmittel angedroht und dann lageabhängig auch realisiert?</b>			
Nein			16/53%
Ja, und zwar:	14/47%	Angedroht	Realisiert
Einfache körperliche Gewalt		4	10
Pfefferspray		1	2
Hundeeinsatz		-	-
EKA		-	-
Pistole		1	-

<b>17. Wenn Sie den Einsatz weiterer Zwangsmittel angedroht oder realisiert haben: Wodurch wurde die Lage nach Ihrer Einschätzung letztlich bereinigt?</b>	
Durch Androhung bzw. Einsatz des DEIG	14/47%
Durch Androhung bzw. Einsatz anderer Zwangsmittel	2/7%
Durch Kombination der Androhung oder Einsatz von DEIG und anderen Zwangsmitteln	5/17%

<b>18. Wie viele Polizeibeamte waren vor Ort, als Sie den Einsatz des DEIG angedroht oder ausgeführt haben?</b>	
Anzahl: zwischen 1 und 10, $\bar{x}$ 3,6, Median 3, Modus 4	

<b>19. War zu diesem Zeitpunkt auch ein Hundeführer vor Ort?</b>	
Nein	21/70%
Ja	9/30%

<b>20. Sind im Lauf des Einsatzes weitere Polizeibeamte dazugekommen?</b>	
Nein	10/33%
Ja, Anzahl : zwischen 1 und 14, $\bar{x}$ 4,4, Median 4,5, Modus 2	20/67%

<b>21. Hat das Ziehen des DEIG und die Aktivierung von ARC-Taste und Laserzielpunkten die Lage nachhaltig deeskaliert?</b>	
Ja	17/57%
Nein	11/37%

22. Sind in der Lage Personen (keine Polizeibeamten) durch Störer verletzt worden?	
Nein	22/73%
Ja, und zwar insgesamt 6 Personen	

23. Sind vor Androhung oder Einsatz des DEIG Polizeibeamte verletzt worden?	
Nein	25/83%
Ja, und zwar insgesamt 3 Polizeibeamte	

### Angaben zu dem Störer, gegen den das DEIG eingesetzt wurde:

24. Hat der Störer gegen die polizeilichen Maßnahmen vor Androhung oder Einsatz des DEIG mit massivem körperlichen Widerstand gegen eingesetzte Polizeibeamte reagiert?	
Ja	7/24%
Nein	22/76%

25. Ist der Störer polizeibekannt?	
Nein	5/18%
Ja	23/82%

26. Geschlecht des Störers?	
Männlich	28/93%
Weiblich	2/7%

27. Alter des Störers?	
Ø 32, Median 29, Range 18 bis 59	

28. Nationalität des Störers?	
Deutsch	22/73%
Deutsch mit Migrationshintergrund	4/13%
Ausländische Staatsangehörigkeit	4/13%

29. War der Störer nach Ihrer Lageeinschätzung vor Ort .....? (Mehrfachnennungen sind möglich)	
den eingesetzten Polizeibeamten körperlich überlegen	9/30%
den eingesetzten Polizeibeamten aufgrund besonderer Fähigkeiten überlegen	1/3%
Gewalttäter unter Alkohol-, Drogen oder Medikamenteneinfluss	21/70%
Gewalttäter mit Ansteckungsgefahr	1/3%
Psychisch kranke oder auffällige Gewalttäter	8/27%

30. War der Störer bewaffnet?	
Nein	23/77%
Ja, mit (Mehrfachnennungen sind möglich, Waffe bitte spezifizieren):	6/33%
Stich-, Hieb- oder Stoßwaffe: Messer	2
Gefährlichem Gegenstand Waffe im nichttechnischen Sinn: Brecheisen, Brotmesser, Glasflasche, Korkenzieher	4
Schusswaffe:	-

31. Hat der Störer die verbale Androhung des Einsatzes nach Ihrer Einschätzung verstanden?	
Ja	19/68%
Nein	9/32%

32. Hat der Störer auf die verbale Androhung des Einsatzes reagiert?	
Ja	15
Nein	6

33. Warum hat der Störer die Androhung nach Ihrer Einschätzung nicht verstanden? (Mehrfachnennungen sind möglich)	
Der Störer sprach wenig/kein Deutsch	1
Der Störer stand unter dem Einfluss von Alkohol oder Drogen	6
Der Störer brüllte permanent laut	-
Der Störer trug Kopfhörer oder andere das Hören hemmende Gegenstände (z.B. einen Helm)	-
Der Einsatz fand in einer sehr lauten Umgebung statt	-
Anderer Grund:	

### DEIG-Schussabgabe

34. Wann haben Sie das DEIG eingesetzt und auf den Störer geschossen?	
Gar nicht	21/70%
Nach Ziehen des DEIG und verbaler Androhung des Einsatzes	5/17%
Sofort beim Eintreffen am Tatort - aus taktischen Gründen ohne Ankündigung	1/3%

35. Warum haben Sie nicht auf den Störer geschossen?	
Die Androhung des Einsatzes hat die Lage gelöst	18/60%
Das DEIG hat nicht funktioniert	-
Anderer Grund:	3/10%

36. Wie viele Schüsse und wie viele (zusätzliche) Stromstöße (mit der ARC-Taste) haben Sie abgegeben?	
Schüsse: Ein Schuss: Drei Einsätze. Zwei Schüsse: Drei Einsätze	
Stromstöße: Ein weiterer Stromstoß: Zwei Einsätze. Zwei weitere Stromstöße: Ein Einsatz	

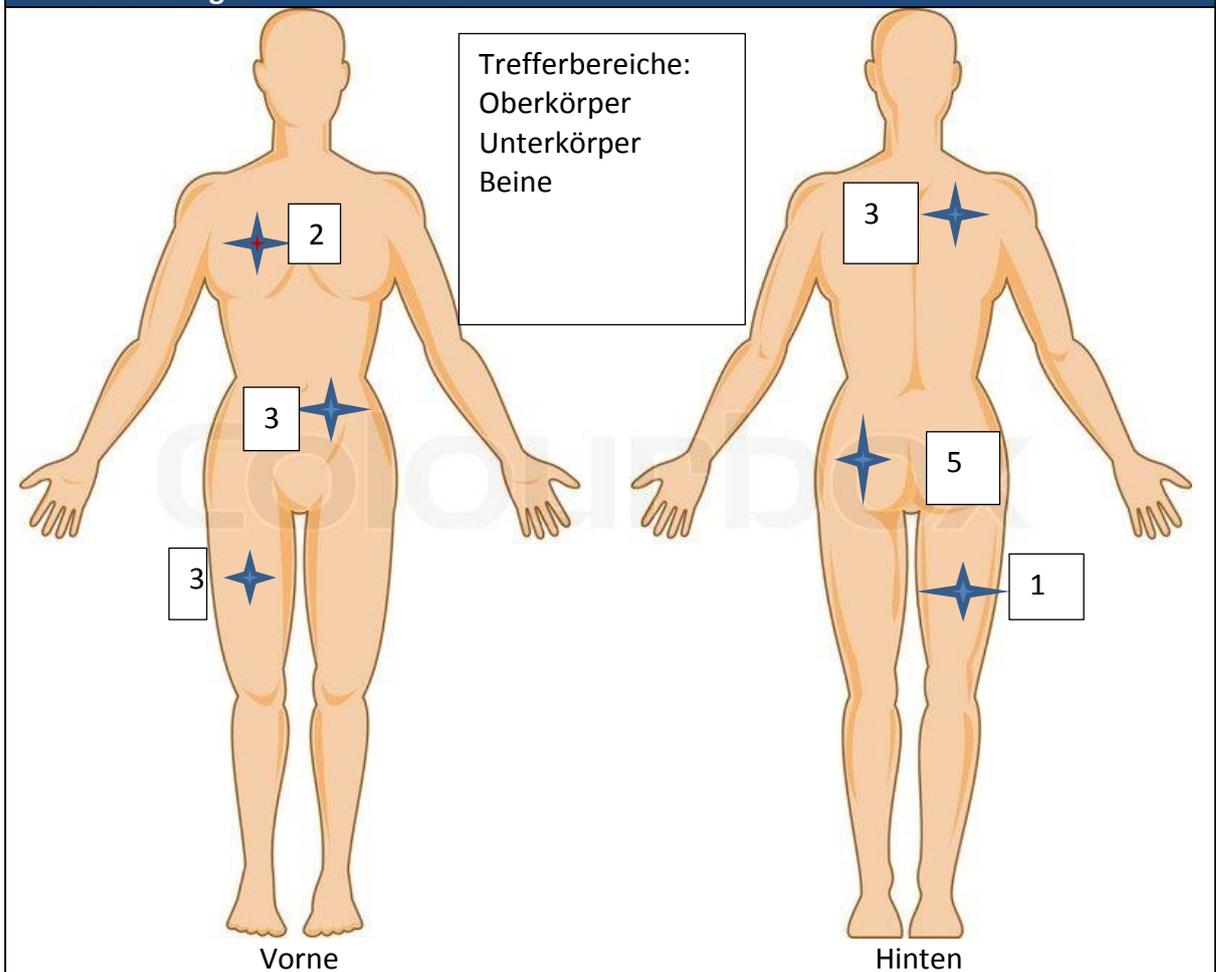
37. Aus welcher Distanz haben Sie auf den Störer geschossen?	
1. Schuss, ca. 1-5 m, 2. Schuss, ca. 3-7 m	

38. Haben Sie mit dem DEIG auch aufgesetzte Stromstöße abgegeben	
Nein	
Ja, und zwar einer (ein Einsatz), zwei (zwei Einsätze), insgesamt drei Einsätze	

**39. Wenn Sie mehr als einen Schuss abgegeben haben: Was waren die Gründe?**  
(Mehrfachnennungen sind möglich)

Die Elektroden nach dem ersten Treffer lagen zu nahe beieinander, so dass die Muskulatur nicht blockierte	1
Elektroden/Pfeile des ersten Schusses haben sich gelöst	-
Der erste Schuss traf nicht (einer oder beide Pfeile)	2
Der zweite Schuss diente der zusätzlichen Eigensicherung der Polizeibeamten	-
Andere Gründe:	_____

**40. Wo haben die Elektroden den Störer getroffen? Bitte markieren Sie Treffer auf der Grafik. Bitte verwenden Sie für Treffer nur in der Kleidung Punkte und für Verletzungen der Haut Kreuze.**



<b>41. Wie hat der Störer auf den (ersten) Stromstoß reagiert?</b> (Mehrfachnennungen sind möglich)	
Schreien	3
Verkrampfung der Muskulatur	3
Fallen auf die vordere Körperhälfte	2
Fallen auf die hintere Körperhälfte	-
Fallen auf eine Körperseite	-
Fallen auf den Kopf	-
Erhöhte Aggressivität	-
Deutlich verminderte Aggressivität	4
Benommenheit	-
Sonstige Reaktion: _____	

### Reaktion und Versorgung vor Ort

<b>42. Hat der Störer durch den Einsatz Sekundärverletzungen erlitten, die vor Ort erkennbar waren?</b>	
Nein	8
Ja, und zwar: _____	-

<b>43. Welche Maßnahmen der Erstversorgung vor Ort haben Sie durchgeführt?</b> (Mehrfachnennungen sind möglich)	
Keine, weil das die Lage nicht zugelassen hat	2
Entfernen der Pfeile	4
Desinfizieren der Einstichstellen und Abdeckung mit Pflaster	-
Versorgung von Sekundärverletzungen	-

<b>44. Konnten Sie die Pfeile problemlos entfernen?</b>	
Nein	1
Ja	4

<b>45. Sind Teile der Pfeile im Störer verblieben?</b>	
Nein	6
Ja	-

<b>46. Wurde der Störer vor Ort von einem Rettungsteam behandelt?</b>	
Nein	3
Ja	4

<b>47. Wie oft haben Sie das DEIG vor diesem Einsatz benutzt?</b>	
Gar nicht (erste Verwendung)	17/57%
Androhungen: Eine Androhung: Vier Einsätze. Drei Androhungen: vier Einsätze	
Schüsse: Ein Schuss: Zwei Einsätze	

## Bewertungen Gebrauchstauglichkeit und Nutzen

48. Inwieweit treffen die folgenden Aussagen nach Ihrer Einschätzung auf den Einsatz zu?					
	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu	Kann ich nicht beurteilen
Das DEIG war einfach zu handhaben	27/93%	2/7%	-	-	-
Das DEIG hat unsere Handlungssicherheit im Einsatz erhöht	24/86%	3/11%	-	-	1/4%
Das DEIG hat meine Bewegungsfreiheit eingeschränkt	1/4%	4/15%	7/26%	13/48%	2/7%
Durch den Einsatz des DEIG konnte die Lage deutlich besser bereinigt werden als mit anderen FEM	21/72%	1/3%	1/3%	3/10%	3/10%
Das DEIG hat eine Lücke bei den FEM geschlossen	26/90%	2/7%	-	1/3%	-
Das DEIG hat andere potentielle Störer abgeschreckt	6/21%	1/3%	1/3%	4/14%	17/59%
Das DEIG hat bei unbeteiligten Zeugen oder Passanten Unruhe ausgelöst		1/3%	3/10%	14/48%	11/38%
Insgesamt hat sich der Gebrauch des DEIG in der Lage sehr bewährt	22/76%	3/10%	2/7%	2/7%	-

49. Nach Ihren bisherigen Erfahrungen mit dem DEIG: Würden Sie dieses FEM in einer vergleichbaren Situation wieder einsetzen?	
Definitiv	27/90%
Wahrscheinlich	3/10%
Wahrscheinlich nicht	-
Definitiv nicht	-

## Angaben zu Ihrer Person

50. Sind Sie ...?	
Weiblich	5/17%
Männlich	24/83%

51. Wie alt sind Sie?	
Unter 30 Jahren	19/63%
Zwischen 30 und 39 Jahren	8/27%
Zwischen 40 und 49 Jahren	3/10%
50 Jahre oder älter	-

52. Wie lange sind Sie schon bei der Polizei?	
Weniger als 8 Jahre	11/37%
Zwischen 8 und 14 Jahren	15/50%
Zwischen 15 und 20 Jahren	2/7%
Mehr als 20 Jahre	2/7%

## 2.2 Medizinische Untersuchung

Sechs Gewalttäter wurden beschossen, drei erhielten einen aufgesetzten Stromstoß. Sieben Störer waren, männlich, zwei weiblich im Alter 21 und 45 Jahren. Puls und Blutdruck waren in einigen Fällen erhöht, was aber den besonderen Umständen der Untersuchung geschuldet sein dürfte. Die meisten Elektroden sind in die Haut eingedrungen, haben dort aber nur Rötungen oder Schwellungen, hingegen aber keine Blutungen oder Hämatome verursacht. Die Verletzungen der Haut, die durch das Eindringen der Elektroden verursacht wurden, können damit als leicht und nur peripher bezeichnet werden, die keine besonderen Behandlung bedürfen und in kurzer Zeit abheilen.

Die Störer standen nach klinischer Diagnose alle unter dem Einfluss psychoaktiver Substanzen, in vier Fällen wurde eine Blutprobe veranlasst. Eine genauere Untersuchung ergab, dass neben den schon beschriebenen Hautrötungen und kleineren Perforationen, die in vier Fällen auf die Elektroden zurückzuführen sind, auch Hautabschürfungen, Prellungen und Verletzungen der Augen zu konstatieren waren. Diese sind aber mehrheitlich auf körperliche Auseinandersetzungen vor Einsatz des DEIG zurückzuführen. Kein Störer musste in der Notaufnahme behandelt werden, in einem Fall war aber eine stationäre Aufnahme wegen Alkoholintoxikation indiziert. In keinem Fall waren behandlungsbedürftige Schädigungsfolgen oder bleibende Schäden zu erwarten. Alle Störer, die beschossen wurden, waren während der Untersuchung und im Gewahrsam ausgesprochen kooperativ.

Im Ergebnis zeigt sich sehr deutlich, dass im Pilotprojekt keine schwerwiegenden kurz- oder langfristiger Gesundheitsstörungen durch den Einsatz des DEIG verursacht worden sind. Die Anwendung sachgerecht und sorgsam. In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, dass die vorbereitende Schulung auf den Einsatz des DEIG auch eine Erste-Hilfe-Schulung beinhaltete, die spezifisch auf das DEIG und mit dem Einsatz möglicherweise verbundenen Verletzungen abgestellt war.

Vergleicht man diese Befunde mit den Primär- und Sekundärfolgen des Einsatzes aller anderen FEM, so muss man konstatieren, dass nach den vorliegenden empirischen Ergebnissen das DEIG das mit Abstand mildeste Einsatzmittel ist, bei dem Störer auch nach einem Beschuss nur marginale und schnell heilende, kleinere Verletzungen der Haut erleiden. Die durch den Stromstoß ausgelösten Schmerzen sind unmittelbar nach Abschalten des Stromimpulses weg und haben keinerlei physisch nachhaltigen und nachteiligen Wirkungen, lösen aber eine nachhaltig deutlich gesteigerte Kooperationsbereitschaft bei den Störern aus. Der Einsatz einfacher körperlicher Gewalt hat in der Regel z.B. Hämatome, Prellungen oder auch offene Verletzungen bei den Störern zur Konsequenz und bleibt häufig auch für die Beamten selbst nicht folgenlos. Der Einsatz des EKA führt zusätzlich in vielen Fällen zu Frakturen und kann auch bleibende Schäden zur Folge haben. Pfefferspray führt fast immer mindestens zu Augenreizungen, in nicht wenigen Fällen auch zu respiratorischen Problemen, die beide längere Zeit anhalten können. Auch hier ist zudem eine Schädigung der eingesetzten Beamten oder unbeteiligter Dritter nicht auszuschließen. Dargestellt sind im Folgenden die Ergebnisse in der ursprünglichen Fragebogenform zu den medizinischen Nachuntersuchungen.



Polizeiärztlicher Dienst



**Pilotprojekt „DEIG“  
(Distanzelektroimpulsgerät)  
bei der PI Trier  
Evaluationsbogen  
ärztliche Untersuchung  
N = 9**

(Bei fehlenden Antworten in den Protokollen können die dargestellten Häufigkeiten < 9 sein.)

Dr. Stefan Brill, Polizei Rheinland-Pfalz  
Dr. Harald Michels, Gesundheitsamt Trier-Saarburg



März 2017 – Februar 2018

## Untersuchungszeitpunkt

1. Wochentag	
Montag	1
Dienstag	
Mittwoch	1
Donnerstag	2
Freitag	3
Samstag	2
Sonntag	-

2. Genaues Datum und Uhrzeit
Datum: _____
Uhrzeit: _____

## Angaben zu dem Störer

3. Geschlecht	
Männlich	7
Weiblich	2

4. Geburtsjahr
Geburtsjahr: zwischen 1972 und 1996

5. Nationalität	
Deutsch	6
Deutsch mit Migrationshintergrund	2
Ausländische Staatsangehörigkeit	1

Nationalität: Internationale KFZ-Kennung

## Untersuchungsergebnisse

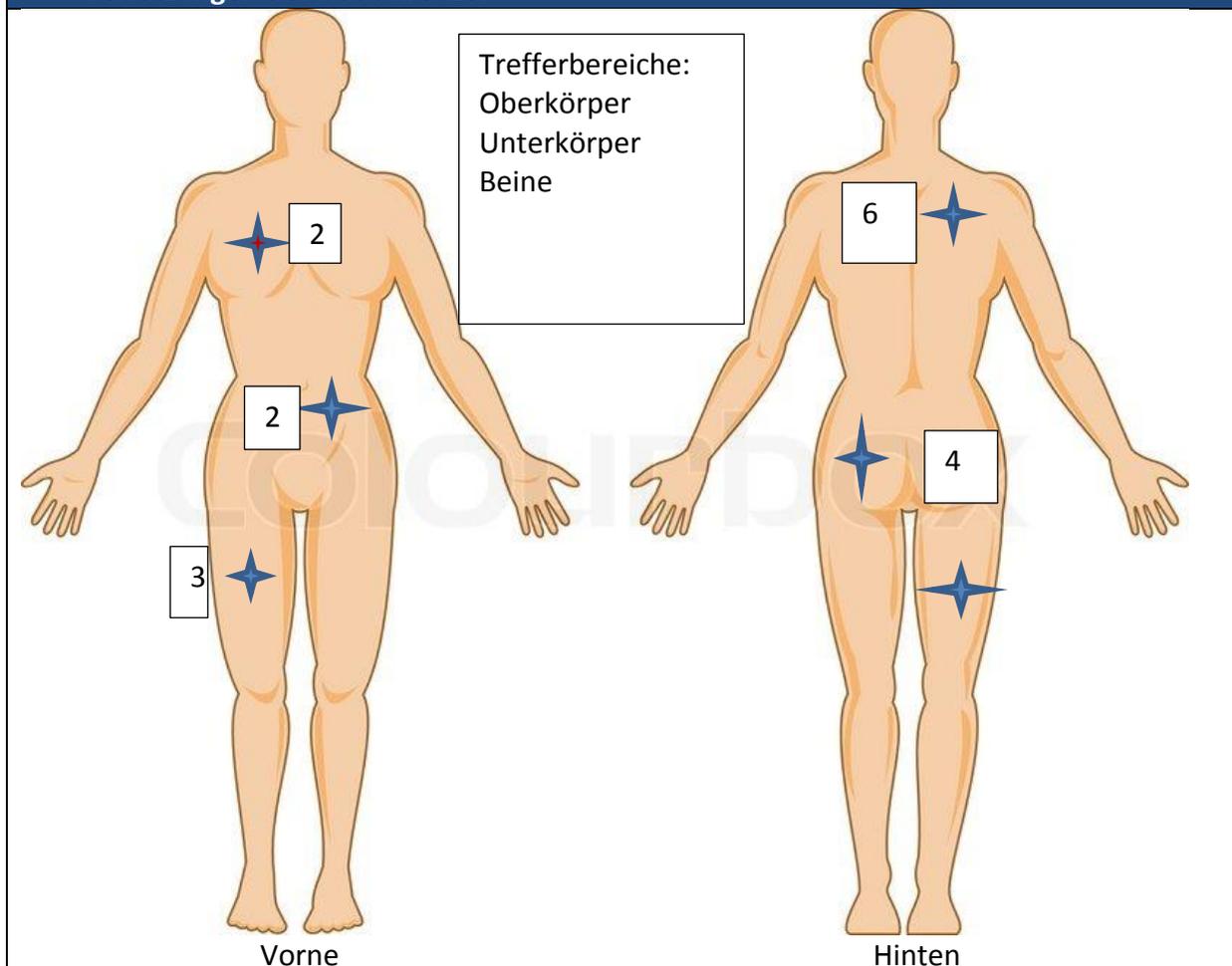
6. Größe, Gewicht, Puls, Blutdruck
Größe: zwischen 1,74 und 1,87m
Gewicht: zwischen 70 und 110 kg
Puls: zwischen 88 und 120
Blutdruck: Systole zwischen 115 und 170, Diastole zwischen 76 und 100

**7. Treffer der Elektroden**

Nur auf der Kleidung	1
Eindringen auch in die Haut	6

**8. Auffällige Verletzungen der Haut?**

Nein	1
Ja, und zwar	
Rötung	6
Blutung	-
Hämatom	-
Schwellung	3
Teile der Elektrode(n) befanden sich noch in der Haut	-

**9. Wo haben die Elektroden den Störer getroffen? Bitte markieren Sie Treffer auf der Grafik. Bitte verwenden Sie für Treffer nur in der Kleidung Punkte und für Verletzungen der Haut Kreuze.**

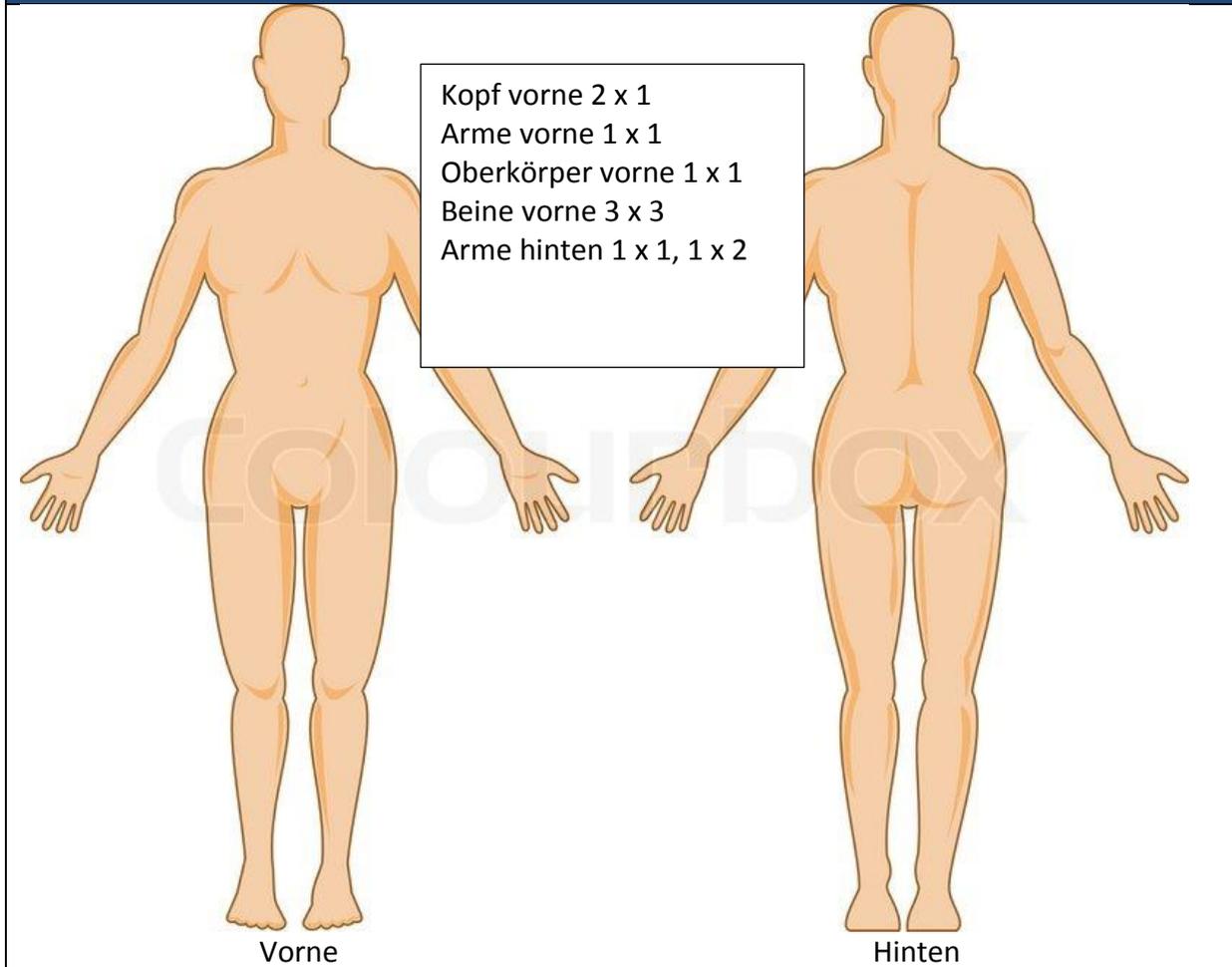
10. Vorerkrankungen?	
Keine	5
Ja, und zwar:	
Herz-Kreislaufkrankung	1
Lungenerkrankung	-
Epilepsie	-
Psychose	-
Depression	-
Andere psychiatrische Erkrankung (F-Diagnosen)	-
Ansteckende Krankheit	-
Sonstige, nämlich: Drogenabhängigkeit	1

11. Drogen/Alkohol/Medikamente?	
Keine (anamnestische Angabe, offensichtliche Wirkungen)	
Ja, und zwar:	
Alkohol	8
Drogen, Verdachtsdiagnose	4
Medikamente, Verdachtsdiagnose	2

12. Blutprobe?	
Nein	4
Ja	4

13. Verletzungen/Schädigungen des Störers?						
	Ja	Schädigung vor Polizeieinsatz durch Fremd- oder Eigeneinwirkung (1)	Schädigung durch polizeiliche Maßnahme vor DEIG- Einsatz (2)	Schädigung direkt durch DEIG- Einsatz (3)	Sekundärverletzung durch Sturz oder ähnliches (4)	Schädigung durch polizeiliche Maßnahme nach DEIG- Einsatz (5)
Hautrötungen/kleine Hautperforationen	4	1	-	3	-	-
Hautabschürfungen	6	2	1	1	2	-
Hämatome/Prellungen	4	3	-	-	1	-
Offene Wunden	-					
Frakturen, z.B. nach Sturz	-					
Schädel-Trauma	-					
Atembeschwerden	-					
Schmerzen	-					
Herzrhythmusstörungen	-					
Kreislaufreaktionen	-					
Schwindel	-					
Verletzungen der Augen	2		2			
Sonstige: _____						

**14. Ort der Verletzungen. Bitte verwenden Sie die Ziffern 1 bis 5 aus Frage 13, um diese zu differenzieren.**



**15. Wurde der Störer in der Notaufnahme behandelt?**

Nein 9  
 Ja, wegen: \_\_\_\_\_

**16. Muss der Störer stationär aufgenommen werden?**

Nein 8  
 Ja, wegen: Alkoholintoxikation 1

**17. Sind andere behandlungsbedürftige Schädigungsfolgen zu erwarten?**

Nein 9  
 Ja, und zwar: \_\_\_\_\_  
 als Folge von: \_\_\_\_\_

**18. Ist mit bleibenden Schäden zu rechnen?**

Nein	9
Ja, und zwar: _____ als Folge von: _____	

**19. Weitere Anmerkungen zur Untersuchung**

_____
_____
_____
_____
_____
_____
_____

Wenn möglich, bitte folgende Fragen an den Störer stellen:

**20. Haben Sie schon Erfahrungen mit Tasern oder Elektroschockgeräten gemacht?**

Nein	7
Ja, und zwar: _____	

**21. Auf einer Skala von 0 bis 10: Wie stark waren die Schmerzen, die durch den Taser ausgelöst wurden?**

0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
							1			4

**22. Würden Sie es bei einer möglichen erneuten Konfrontation mit der Polizei nochmal darauf ankommen lassen, mit dem Taser beschossen zu werden?**

Ja	2
Vielleicht	-
Eher nicht	2
Auf keinen Fall	2

## 2.3 Akzeptanz des DEIG in der Polizei

Von entscheidender Bedeutung für die Durchführung und den Erfolg des Pilotprojekts, erst Recht aber für einen möglichen Routinebetrieb, ist die Einbeziehung der Beamten, die mit dem neuen FEM arbeiten müssen. Dabei sind neben Erwartungen, Bewertungen und Befürchtungen auch Einsatzerfahrungen, die Bewertung der Schulung und die Akzeptanz des DEIG nach einem Jahr Einsatzerfahrung zentrale Variablen.

Wir haben diese Variablen – soweit möglich – in zwei Befragungswellen erhoben. Eine Null-Messung (Prä-Test/T0), bei der Einsatzerfahrungen und daraus resultierende Bewertungen sowie die Bewertung der Schulung natürlich noch nicht erhoben werden konnten, wurde unmittelbar vor der zweitägigen Schulung im Februar und März 2017 durchgeführt.<sup>2</sup> Diese erste Befragung diente insbesondere der Erhebung DEIG-spezifischer Erwartungen und Bewertungen noch vor konkreten Schulungs- oder Einsatzerfahrungen, um so feststellen zu können, ob diese Erwartungen und Bewertungen durch eine einjährige Praxisphase geändert werden.

Die zu diesem Zweck durchgeführte Abschlussbefragung basiert auf dem Prä-Test (T0), und wurde durch Fragen zu (1) konkreten Einsatzerfahrungen, (2) zur Bewertung der Schulung als auch (3) um Kernvariablen der Gebrauchstauglichkeit und Nutzenbewertung (angelehnt an DIN EN ISO 9241 sowie Technik Akzeptanzmodell TAM2, Venkatesh & Davis, 2000<sup>3</sup>) ergänzt. Erhebungszeitpunkt war im Februar 2018. Für beide Befragungen wurde ein schriftlicher Fragebogen verwendet, den die Beamten vor Beginn der Schulung (1. Welle, Eingangsbefragung 2017) oder Ende Februar 2018 im Rahmen eines Umlaufs (2. Welle, Abschlussbefragung) ausgefüllt und jeweils in einem verschlossenen Umschlag in der PI abgegeben haben. Die Datenerfassung erfolgte durch Mitarbeiter der Universität Trier.

Mit der ersten Welle wurden insgesamt 94 Polizisten erfasst, mit der zweiten 78. In beiden Wellen haben sich nahezu alle zum jeweiligen Erhebungszeitraum in der PI Trier anwesenden Beamten im WSD beteiligt und den Fragebogen ausgefüllt, die Teilnahmequoten liegen jeweils bei 90 Prozent. Dass die absolute Zahl bei der zweiten Welle im Februar 2018 um 16 Personen niedriger liegt, ist insbesondere längeren Abwesenheitszeiten durch Krankheit (die Feldphase fiel in eine Periode einer verstärkten Virulenz von Atemwegserkrankungen) und Versetzungen weg von der PI oder aus dem WSD geschuldet. Die sehr hohen Teilnahmequoten sind ein erstes Indiz für die hohe Wichtigkeit des Themas für die Beamten im WSD.

Die Beamten sind größtenteils ohne Erfahrungen mit einem DEIG in das Pilotprojekt gestartet (94%), allerdings waren bereits 71 Prozent in der Vergangenheit in Einsatzsituationen, in denen sie sich ein DEIG als Einsatzmittel gewünscht hätten. Im

---

<sup>2</sup> Die projektbezogene Dienstanweisung für den Einsatz von Distanzelektroimpulsgeräten zur Durchführung des Pilotbetriebs bei der PI Trier sieht vor, dass DEIG nur von Beamten angewendet werden dürfen, die in dieses FEM eingewiesen wurden. Dazu diente die zweitägige Schulung vor Beginn der Testphase. Polizeibeamte, die im Lauf des Jahres 2017 zum WSD in der PI Trier versetzt worden sind, wurden entsprechend nachgeschult und ebenfalls vor Beginn der jeweiligen Schulung befragt.

<sup>3</sup> Venkatesh, V. & Davis, F. (2000), A theoretical extension of the technology acceptance model: Four longitudinal field studies, *Management Science*, 46(2), 186–204.

Wesentlichen waren dies Widerstandshandlungen bzw. Einsatzlagen mit hohem Gewaltpotential.

30 Prozent der Befragten haben während der Pilotphase keine Einsatzerfahrungen mit dem DEIG gemacht, 70 Prozent waren entweder bei konkreten Einsätzen dabei und/oder haben das DEIG auch selbst eingesetzt. 77 Prozent berichten außerdem über Einsatzlagen, in denen das DEIG entweder bereits durch die sichtbare Mitführung oder irgendeine Form des Einsatzes die Lage nachhaltig bereinigt hat. Rechnet man alle Einsatzerfahrungen zusammen, in denen das DEIG nachhaltig zur Lagebereinigung beigetragen hat, dann haben 82 Prozent der Beamten im WSD solche Lagen selbst erlebt. Die Bewertungen des DEIG basieren damit in der weit überwiegenden Zahl der Fälle nicht nur auf durch Gespräche vermittelten Erfahrungen und Eindrücken von Kollegen (die natürlich auch eine Rolle spielen), sondern auch auf eigenen Einsatzerfahrungen.

Ein für alle Beteiligten an diesem Pilotprojekt überraschendes Ergebnis ist die vergleichsweise geringe Zahl der tatsächlichen Einsätze des DEIG und insbesondere die sehr geringe Zahl abgegebener Schüsse. Die Beamten im WSD der PI Trier, die mehrheitlich mehr als acht Jahre im Polizeidienst tätig sind und die Einsatzlagen in Trier aus mehrjähriger Erfahrung kennen, hatten bei der Erstbefragung mit im Durchschnitt knapp sechs Einsätzen mit Schussabgabe und 13 Androhungen pro Streifenteam gerechnet. Extrapoliert man aus diesen Schätzungen die an T0 erwartete Einsatzhäufigkeit (geschätzte Einsatzanzahl pro Polizist, geteilt durch zwei (Streifenteam), minus DGL und zwei Beamte, die die Wache übernehmen), dann ergeben sich über 200 erwartete Schussabgaben und gut 500 erwartete Androhungen.<sup>4</sup> Wenn man unterstellt, dass die Beamten Frage 4 („Mit wie vielen Lagen, in denen Sie das DEIG einsetzen oder den Einsatz androhen müssen, rechnen Sie für die nächsten zwölf Monate ungefähr“) am Zeitpunkt T0 nicht auf das Streifenteam, sondern auf die ganze Dienstgruppe bezogen haben (die PI hat fünf DG), sind es immer noch 28 erwartete Schussabgaben und 67 erwartete Androhungen an T0. Diese Erwartungen stehen deutlich über den tatsächlichen Einsätzen.

Tatsächlich kam es nur zu 6 Schussabgaben, drei Stromstößen im aufgesetzten Modus (beide haben wir für die folgende Abbildung zusammengefasst) und 21 Androhungen des Einsatzes. Das DEIG wurde -wie schon in Abschnitt 2.1 dargestellt - ausschließlich in Lagen eingesetzt, die den Vorgaben von Dienstanweisung und Einsatzkonzeption entsprochen haben. Davon abweichende Einsätze, die auf eine unangemessene oder gar missbräuchliche Anwendung schließen ließen, sind nicht vorgekommen. Setzt man die individuellen Einsatzerwartungen jeweils als Prozentuierungsbasis, dann sind diese um rund 96 Prozent unterschritten worden. Bezieht man die Schätzungen auf die gesamte Dienstgruppe, dann beträgt die Unterschreitung knapp 70 Prozent.

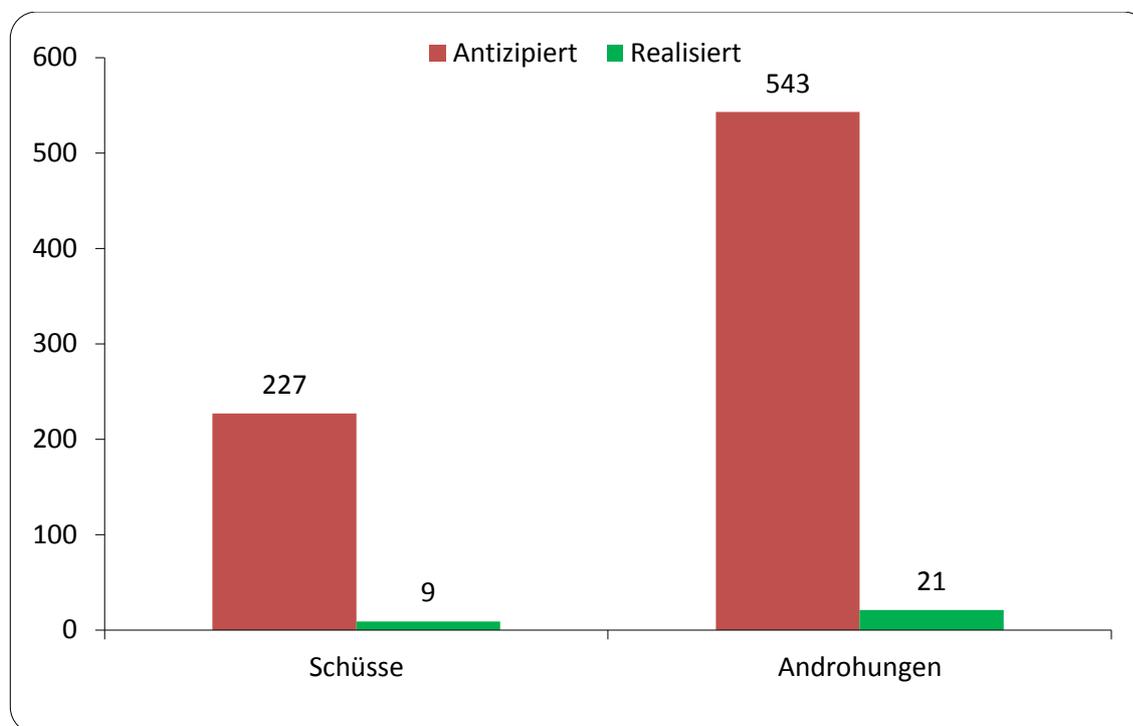
Diese Zahlen zeigen, dass das DEIG in der Testphase fach- und sachgerecht eingesetzt wurde. Von unverhältnismäßigen Einsätzen, einem Missbrauch des neuen FEM oder gar von „schießwütigen“ Beamten kann definitiv keine Rede sein. Gerade die Diskrepanz zwischen

---

<sup>4</sup> Zur Einordnung dieser Zahlen: Für das Jahr 2015 haben wir für das Gebiet der PI Trier im Rahmen des Projekts „Monitoring von Rohheitsdelikten“ 807 Fälle von Körperverletzung oder schwerer Körperverletzung erfasst. Diese Zahlen dürften vielen Beamten des WSD auch bekannt sein und haben neben den mehrjährigen Erfahrungen mit gewaltkorrelierten Einsätzen in Trier bei der Schätzung der Zahl von DEIG-Einsätzen im Testzeitraum März 2017 bis März 2018 möglicherweise eine Rolle gespielt.

vorab antizipierten und in der Pilotphase realisierten Einsätzen ist ein guter Indikator für den verantwortungsvollen Umgang der Beamten im WSD mit dem DEIG und einer sehr zurückhaltenden Einsatztaktik unter Abwägung der Verhältnismäßigkeit der eingesetzten FEM.

**Abb. 1: DEIG-Einsätze: Erwartung und Realität<sup>5</sup>**



Dafür dürfte auch ursächlich sein, dass sich nach übereinstimmender Einschätzung der Beamten im WSD in Trier relativ schnell in Einsatzbereichen herumgesprochen hat, dass die Polizei über ein neues FEM verfügt, welches bei einem tatsächlichen Einsatz für Störer und Gewalttäter ausgesprochen schmerzhaft ist und die Polizei dieses FEM in kritischen Einsatzlagen auch konsequent einsetzt.<sup>6</sup> Neben der Verbreitung dieser Information in informellen Netzwerken hat auch die Berichterstattung in den lokalen Medien zu diesem Effekt beigetragen.

72 Prozent der Beamten haben die Erfahrung gemacht, dass bereits das routinemäßige sichtbare Mitführen des DEIG in problematischen oder gefährlichen Lagen immer oder oft nachhaltig zur Deeskalation beigetragen und die Kooperationsbereitschaft des polizeilichen Gegenübers deutlich erhöht, so dass überhaupt keine Zwangsmittel angedroht oder

<sup>5</sup> Zur Berechnungsweise: Für individuelle Einsätze gehen wir von 91 Beamten aus, die im Stadtgebiet unterwegs sind. Im Durchschnitt sind diese von 5,6 Schüssen und 13,4 Androhungen im Testzeitraum ausgegangen. Da die Beamten im Team unterwegs sind, haben wir die Fallzahl halbiert und die resultierende Zahl von 40,5 mit 5,6 und 13,4 multipliziert. Dies ergibt rund 227 antizipierte Schussabgaben und 543 Androhungen.

<sup>6</sup> Die Beamten haben bei den Gesprächen zur Nachbereitung der Einsätze auch übereinstimmend darauf hingewiesen, dass mit Störern oder Gewalttätern sympathisierende Personen sich bei DEIG-Einsätzen deutlich zurückgehalten haben, was bei Einsätzen mit anderen FEM so nicht immer der Fall ist.

eingesetzt werden müssen.<sup>7</sup> Häufiger haben Beamte auch berichtet, dass sie auch und gerade bei kritischen Einsätzen mit ausgeprägtem Gewaltpotential von dem polizeilichen Gegenüber auf das DEIG angesprochen wurden, wobei der Tenor lautete: „Ihr habt den Taser dabei? Lasst den mal stecken, wir sind friedlich.“

Dementsprechend sind rund 84 Prozent der Ansicht, dass bereits das routinemäßige Mitführen des DEIG viele gefährliche Situationen deeskalieren wird. Rund 99 Prozent sind der Meinung, dass spätestens die Drohung mit dem Einsatz die gefährliche Lagen deeskaliert. Hier haben die Erfahrungen in der Testphase eine Änderung bewirkt, denn dieser Anteil lag bei der Erstbefragung (T0) nur bei 79 Prozent.

Aufgrund der Einsatzkonzeption und rechtlichen Bewertung von Einsätzen eines FEM wurden in der Testphase mittels Einsatzprotokoll nur in diesem Sinn „echte“ Einsätze des DEIG erfasst, d.h. explizite Androhungen, Einsätze im Kontaktmodus oder Schussabgaben (siehe Kapitel 2.1). Niederschwellige „Einsätze“ – d.h. das bereits angesprochene sichtbare, routinemäßige Mitführen oder eine – für das Gegenüber wahrnehmbare - Sicherungshaltung ohne explizite Androhung des Einsatzes – wurden nicht standardmäßig erfasst, die bisherigen Ausführungen legen aber nahe, dass auch diese eine nachhaltig lagebereinigende Wirkung haben. Wir wollten deshalb im Sinn einer retrospektiven Jahresbilanz bei der Abschlussbefragung wissen, in wie vielen Einsatzlagen die Beamten in der Testphase wahrgenommen haben, dass das DEIG entscheidend für die Bereinigung einer Lage war und um welche Art von Einsatz es sich dabei gehandelt hat. Gut drei Viertel der Beamten berichteten von diesbezüglichen „niederschweligen“ Lagen. Die berichtete Zahlen schwanken sowohl individuell als auch einsatzartabhängig erheblich in der Abschlussbefragung. Diese Varianz ist ein Indikator für die valide (ernsthafte) Beantwortung der Frage durch die Beamten und den Versuch, die jeweiligen Lagen mental möglichst vollständig zu rekonstruieren. Relevant sind für uns an dieser Stelle die Lagen, bei denen bereits das sichtbare Mitführen oder die Sicherungshaltung die Situation bereinigt haben. Tabelle 1 gibt eine Übersicht über die an T1 rekonstruierten „niederschweligen“ Lagen die nicht für die Einsatzprotokolle relevant waren (Kapitel 2.1). Zu Androhung, Einsatz im Kontaktmodus und Schussabgabe verweisen wir auf Abschnitt 2.1. Dass die in der Abschlussbefragung berichteten Fallzahlen bei diesen Einsätzen höher liegen als 21 (tatsächliche Androhungen), 3 bzw. 4 (aufgesetzter Modus) und 6 (Schussabgaben), war zu erwarten, weil bei jedem dieser Einsätze mehrere Beamte beteiligt waren und alle einen Fragebogen ausgefüllt haben, in dem sie von diesen Einsätzen berichten.

Berechnet man die Gesamtzahl der niederschweligen DEIG-„Einsätze“ (sichtbare Mitführung und Sicherungshaltung), kommt man auf eine Zahl von insgesamt 193 Lagebereinigungen aufgrund der Mitführung des neuen FEM (125 Deeskalationen ausschließlich durch sichtbare

---

<sup>7</sup> Wir haben umgekehrt auch danach gefragt, ob der Einsatz des DEIG zur Eskalation der Lage beigetragen hat. Rund 64% sagen, dass dies nie der Fall war. Knapp 10% haben aber auch angekreuzt, dies sei immer und 5% dies sei oft der Fall gewesen. Absolut sind dies sieben und vier Personen. Auffällig ist nun, dass von den sieben Personen fünf und von den vier Personen alle bei Frage 20 angekreuzt haben, dass bereits das routinemäßige Mitführen des DEIG oder auch die die Drohung mit dem Einsatz viele gefährliche Situationen deeskalieren wird.

Mitführung und 68 durch Sicherungshaltung).<sup>8</sup> Dieses Ergebnis zeigt überaus deutlich die hohe gewaltpräventive und deeskalierende Wirkung des DEIG, die in dieser Form von keinem anderen FEM erreicht wird.

**Tab. 1: Einsatzlagen, in denen DEIG zur Lagebereinigung beitrug (retrospektiv)**

	Gesamt	Sichtbare Mitfüh- rung	Sicherungs- haltung	Andro- hung	Kontakt- mdus	Schuss
<b>N</b>	58	32	39	48	16	19
<b>%</b>	76,9	51,3	53,8	61,5	23,1	24,4
<b>Minimum</b>	1	1	1	1	1	1
<b>Maximum</b>	60	40	13	10	2	3
<b>Ø</b>	9,3	7,8	3,5	2,5	1,2	1,5
<b>Median</b>	5	2	2	2	1	1
<b>Modus</b>	2,3	2	2	2	1	1

Die positive Wirkung des DEIG auf die öffentliche Sicherheit und Ordnung manifestiert sich auch in der – teilweise durch Rückmeldungen aus der Bevölkerung an die Beamten im WSD fundierten – Einschätzung, dass das Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung erhöht wird, wenn die Schutzpolizei standardmäßig mit dem DEIG ausgerüstet wird. Diese Einschätzung stieg von 48 Prozent in der Erst- auf 66 Prozent in der Abschlussbefragung. 87 Prozent der Beamten haben zu dem DEIG Rückmeldungen aus der Bevölkerung erhalten. Diese waren weit überwiegend positiv (84%) und nur in knapp 3 Prozent der Fälle sowohl positiv als auch negativ. Die Erfahrung weit überwiegend negativer Einstellungen in der Bevölkerung hat niemand der befragten Beamten gemacht.

In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, dass knapp die Hälfte der Beamten im WSD (48%) während der Pilotphase den Eindruck gewonnen hat, dass der Respekt gegenüber der Polizei, der in den letzten Jahren nach übereinstimmender Rückmeldung einer großen Mehrheit von Polizeibeamten doch deutlich gelitten hat, wieder zugenommen hat. Mit Blick auf die psychische Gesundheit der Beamten im WSD, aber auch hinsichtlich des Umstands, dass mangelnder Respekt häufig die erste Stufe einer Eskalationsleiter ist, die dann in Widerständen und gewalttätigen Auseinandersetzungen mündet, ist auch dieses Ergebnis als sehr positiv zu bewerten.

Die Bewertung der Gebrauchstauglichkeit und des DEIG-Nutzens wurden mit Fragen zu unterschiedlichen Kriterien an beiden Erhebungswellen erfasst. Angelehnt an die Bewertungskriterien der DIN EN ISO 9241 sowie wissenschaftlich fundierter „Technik Akzeptanzmodelle“ kann insgesamt ein sehr positives Ergebnis berichtet werden. Generell ist bei den Einschätzungen der Frage 12/20 festzustellen, dass in der Abschlussbefragung jeweils deutlich mehr Befragte die Kategorie „Trifft zu“ verwendet haben als in der Eingangsbefragung, d.h. die Zustimmung zu Fragen des Nutzens und der

<sup>8</sup> Zur Berechnungsweise: Da das DEIG immer nur im Team eingesetzt wird und niederschwellige Einsätze typischerweise von einem Streifenteam gefahren werden, haben wir die Gesamtzahl der jeweiligen Nennungen (32 und 39) durch 2 dividiert, mit dem jeweiligen arithmetische Mittel (7,8 und 3,5) multipliziert und das Ergebnis gerundet.

Gebrauchtauglichkeit hat sich im Pilotverlauf erhöht. Die Prozentsatzdifferenzen schwanken zwischen knapp 20 und über 50 Prozentpunkten.

*Benutzerfreundlichkeit/Technische Gebrauchstauglichkeit.* Die Handhabung des DEIG wird von den Beamten als einfach eingestuft, wobei bemerkenswert ist, wie gerade hier Schulung und Pilotphase die Bewertungen und die Entschiedenheit des Urteils positiv beeinflusst haben (vor Schulung und Einführung waren die Urteile deutlich kritischer). Als problematisch erachtet eine Minderheit von rund 30 Prozent auch nach dem Pilot lediglich bei der Frage einer reduzierten Bewegungsfreiheit der Beamten durch ein weiteres mitzuführendes FEM. Dabei handelt es sich aber nur um ein mit der Trageweise des DEIG verbundenes technisches Problem, dass sich lösen lässt.

*Nützlichkeitsbewertungen.* Die Nützlichkeitsbewertungen basieren auf unterschiedlichen Indikatoren, die durch verschiedene Fragen abgedeckt wurden.

(1) Spezifischer Nutzen DEIG im Vergleich zu anderen FEM: Nach der Bewertung der Beamten im WSD wird das DEIG Zahl und Schwere von Verletzungen sowohl bei Störern als auch bei Polizeibeamten reduzieren und ist im Vergleich zu anderen FEM das mildeste Mittel.

(2) Relevanz des DEIG als FEM: Hier zeigt sich in unterschiedlichen Fragebereichen, dass das DEIG relevante Bereiche der täglichen Polizeiarbeit unterstützt. Insgesamt werden durch das DEIG als Standard-FEM sowohl die Handlungssicherheit und die Handlungsoptionen der Beamten im WSD erhöht. Die persönliche Sicherheit der Beamten wird durch das DEIG gestärkt und gesundheitliche Risiken sowohl für Störer als auch für Polizisten deutlich vermindert. Sehr wichtig dabei ist auch die Einschätzung, dass das DEIG zur Eigensicherung der Polizeibeamten beiträgt.

Hervorzuheben ist hier auch, dass die Verwechslungsgefahr zwischen DEIG und Pistole, die im Vorfeld als mögliches Risiko diskutiert wurde, nach der Pilotphase von der weit überwiegenden Mehrheit als nicht oder kaum gegeben eingestuft wird, wobei Farbe des DEIG und Trageweise, aber auch die entsprechende Einsatzschulung eine entscheidende Rolle spielen.

Eine auch durch den Pilotbetrieb nicht aufgelöste Unsicherheit besteht bei der Einschätzung der Rechtssicherheit für Polizeibeamte durch die Einführung des DEIG, die wohl auch mit dessen Einstufung als Waffe nach dem POG zusammenhängt, während das Pfefferspray als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt eingestuft ist. Auch wenn es bei dem Einsatz des einen oder anderen FEM keinen Automatismus einer Stufenfolge gibt, sondern der Einsatz lageabhängig ist, dürften unterschiedliche Einstufungen in vielen Fällen mental eben doch diese Interpretation einer Stufenfolge zur Konsequenz haben und sich damit im Einsatz u.U. hemmend und damit kontraproduktiv auswirken und die Handlungssicherheit reduzieren. Dieses Problem ließe sich lösen, wenn DEIG und Pfefferspray im POG auf der gleichen Stufe eingeordnet werden, wobei es für die Handlungs- und subjektive Rechtssicherheit der Beamten im Außendienst von nachgeordneter Bedeutung ist, ob beide FEM nun als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt oder als Waffen gelten.

(3) Ergebnisqualität des DEIG als FEM: 99 Prozent der Befragten sehen in der Einführung des DEIG eine Erleichterung bei künftigen Einsätzen (in der Erstbefragung haben dies knapp 80% bejaht). Nahezu genauso viele Befragte (97%) sprechen sich dafür aus, dass das DEIG bei jedem Einsatz mitgeführt wird. Unterschiede gibt es lediglich bei der Frage, ob das DEIG nun besser als Team- oder als Personenausstattung eingeführt werden sollte. Hier sind die Meinungen sehr geteilt, jeweils ungefähr die Hälfte spricht sich für die eine oder die andere Option aus. Mit deutlichen Zustimmungsraten von über 80 Prozent wird ausgesagt, dass das DEIG „zuverlässig Störer/Täter“ außer Gefecht setzt“, dass es „gefährliche Situationen deeskaliert“ und „Widerstände reduziert“ werden.

Insgesamt kann man festhalten, dass die mit der Schulung und den Einsätzen im Pilotbetrieb verbundenen Erfahrungen mit DEIG, seiner Handhabung und Wirkung die Einstellungen, Bewertungen und Erwartungen der Beamten im WSD deutlich und nachhaltig positiv verändert haben. Dies zeigt sich zum einen an Veränderung in der Entschiedenheit der Urteile. Während in der Erstbefragung noch relativ viele Befragte die Kategorie „trifft eher zu“ angekreuzt haben, verschiebt sich das Urteil in der Zweitbefragung eindeutig zu der Option „trifft zu“.

Dies zeigt sich zum anderen bei direkten Fragen zu Einstellungsänderungen während der Testphase. Vor Beginn des Pilotbetriebs hat ein knappes Fünftel das DEIG durchaus skeptisch gesehen bzw. hatte keine dezidierte Meinung dazu. Der Pilotbetrieb hat bei knapp der Hälfte der Beamten (46%) dazu geführt, dass diese das DEIG nun positiver bewerten als vor einem Jahr. In keinem Fall ist eine Verschlechterung der Bewertung zu beobachten.

Von besonderer Aussagekraft sind aber zwei Ergebnisse:

1. Dass das DEIG bei einer Konfrontation mit unbewaffneten Gewalttätern bei Abwägung aller Risiken sowohl für Polizisten als auch für das polizeiliche Gegenüber das beste FEM ist, haben bei der Erstbefragung 40 Prozent bei der Abschlussbefragung 91 Prozent angegeben. Demgegenüber hat insbesondere das Pfefferspray deutlich an Zustimmung verloren.
2. Alle befragten Beamten – 100 Prozent - plädieren dezidiert für die flächendeckende Einführung des DEIG in Rheinland-Pfalz.

Die Schulung vor Beginn der Pilotphase haben die Beamten mit Blick auf die Vorbereitung für den Einsatz des DEIG im WSD nahezu alle entweder mit „Sehr gut“ oder mit „Gut“ bewertet, die Durchschnittsnote beträgt 1,5. Wenn das DEIG flächendeckend in Rheinland-Pfalz eingeführt wird, werden wir die Daten zur Einschätzung und Bewertung der Schulung gezielt in einem gesonderten Bericht auswerten, da sich daraus und aus den begleitenden Gesprächen in der Nachbereitung von Einsätzen auch wichtige Informationen für die Konzeption eines Schulungsprogramms sowohl für die dann anstehende Ausbildung der Einsatzkräfte im WSD als auch für die in das Studium zu integrierende Ausbildung der Bachelorstudenten am DEIG ableiten lassen.

An dieser Stelle wollen wir im Hinblick auf eine mögliche landesweite Einführung des DEIG und in diesem Zusammenhang geäußerte Bedenken bezüglich der Kosten und Ressourcenbindung, die mit der Basisschulung und regelmäßigen Schieß- und Einsatztrainings unvermeidlich verbunden sind, nur eine Anmerkung machen. Diesen Kosten sind gegenüberzustellen die Kosten, die entstehen, wenn Polizeibeamte aufgrund von

Widerstand, KV oder sogar GefKV-Delikten mehr oder weniger lang oder im schlimmsten Fall sogar dauerhaft dienstunfähig sind. Neben den Personalkosten sind dies auch Behandlungskosten sowie ggfs. auch Kosten für juristische Auseinandersetzungen in der Folge des Einsatzes anderer FEM. Dass das DEIG ein sehr großes Potential hat, den Einsatz von Gewalt gänzlich zu vermeiden und Lagen niederschwellig zu bereinigen, haben wir bereits ausgeführt. Damit einher gehen dann mittel- und langfristig auch deutliche Einspareffekte hinsichtlich der eben skizzierten Folgekosten, so dass wir sogar von der Vermutung ausgehen, dass die Einführung des DEIG für das Land bei Berücksichtigung aller Kosten für Anschaffung, Schulung usw. einerseits und Kostenvermeidungseffekten durch die hohe gewaltpräventive und deeskalierende Wirkung des DEIG andererseits eine positive Kostenbilanz aufweisen wird.



# Universität Trier

## **Pilotprojekt „DEIG“ (Distanzelektroimpulsgerät) bei der PI Trier**

### **Eingangs-/Abschlussbefragung WSD Randauszählungen (n=94/n=78, Angaben in Prozent. Erste Spalte Eingangsbefragung 2017, zweite Spalte Abschlussbefragung 2018)**

(Bei fehlenden Antworten in den Fragebögen können die dargestellten Häufigkeiten von der Grundgesamtheit abweichen.)

Prof. Dr. Rüdiger Jacob, Soziologie  
Prof. Dr. Johannes Kopp, Soziologie

Prof. Dr. Thomas Ellwart, Psychologie

**1./- Haben Sie selbst schon einmal Erfahrungen mit einem Elektroimpulsgerät (Kontakt- und/oder Distanzwaffe) gemacht? (n=94, n=0)**

Ja, ich habe es eingesetzt	4,3	-
Ja, ich wurde damit unter Strom gesetzt	2,1	-
Nein	93,6	-

(Erhebungswelle: T0/Spalte 1)

**2./- Waren Sie bei Einsätzen schon einmal in Situationen, in denen Sie sich ein DEIG als Einsatzmittel gewünscht hätten? (n=93, n=0)**

Ja	71,0	-
Nein (→ weiter mit Frage Nr. 4)	29,0	-

(Erhebungswelle: T0/Spalte 1)

**3./- Was waren das für Situationen? (n=61, n=0; Feldcodierung offener Nennungen)**

Widerstandshandlungen:	73,8	-
Gewalttäter unter Drogen und Alkoholeinfluss	32,8	-
Randalierer/KV-Situationen	29,5	-
Bewaffnete Gewalttäter	23,0	-
Gewalt in engen sozialen Beziehungen	14,8	-
Körperlich überlegene Täter	13,1	-
Personen mit Suizidabsicht	9,8	-
Personen mit psychischen Erkrankungen	6,6	-
DEIG als Drohmittel	4,9	-

(Erhebungswelle: T0/Spalte 1)

**4./- Nach Ihren Erfahrungen bei der Polizei in Trier: Mit wie vielen Lagen, in denen Sie das DEIG einsetzen oder den Einsatz androhen müssen, rechnen Sie für die nächsten 12 Monate ungefähr? (N=94)**

Tatsächlicher Einsatz: $\emptyset=5,6$ ; Min=0; Max=50	71,3	-
Androhung des Einsatzes: $\emptyset=13,4$ ; Min=1,5; Max=50	72,3	-
<i>Kann ich nicht beurteilen</i>	25,5	-

(Erhebungswelle: T0/Spalte 1)

**-/1. Welche Erfahrungen haben Sie während der Testphase mit dem DEIG gemacht? (Mehrfachnennungen sind möglich) (n=0, n=78)**

Ich habe das DEIG selbst eingesetzt und auf Störer/Täter geschossen	-	10,3
Ich habe das DEIG im Kontaktmodus eingesetzt	-	6,4
Ich habe den Einsatz selbst angedroht	-	29,5
Ich war bei Lagen dabei, in denen Kollegen geschossen haben	-	26,9
Ich war bei Lagen dabei, in denen Kollegen das DEIG im Kontaktmodus eingesetzt haben	-	21,8
Ich war bei Lagen dabei, in denen Kollegen den Einsatz angedroht haben	-	64,1

(Erhebungswelle: T1/Spalte 2)

**-/2. In welchen Einsatzlagen, an denen Sie teilgenommen haben, wurde das DEIG – in einer oder mehrerer der in Frage 1 angesprochenen Formen -eingesetzt?(Mehrfachnennungen sind möglich) (n=0, n=78)**

Prügeleien	-	28,2
Widerstandshandlungen	-	39,7
GesB	-	11,5
Bedrohung Dritter	-	10,3
Gewalttäter unter Drogen und Alkoholeinfluss	-	44,9
Körperlich überlegene Gewalttäte	-	16,7
Bewaffnete Gewalttäter	-	6,4
Personen mit Suizidabsicht	-	6,4
Personen mit psychischer Erkrankung	-	15,4
Randalierer	-	26,9
Andere Lagen	-	-

(Erhebungswelle: T1/Spalte 2)

**-/3. Wie häufig hat nach Ihren Erfahrungen schon das routinemäßige sichtbare Mitführen des DEIG in problematischen oder gefährlichen Lagen nachhaltig zur Deeskalation beigetragen und die Kooperationsbereitschaft des polizeilichen Gegenübers deutlich erhöht, so dass überhaupt keine Zwangsmittel angedroht oder eingesetzt werden müssen? (n=0, n=75)**

Immer	-	10,7
Oft	-	61,3
Gelegentlich	-	18,7
Selten	-	-
Nie	-	-
<i>Ich habe solche Einsatzerfahrungen nicht gemacht</i>	-	9,3

(Erhebungswelle: T1/Spalte 2)

**-/4. Und wie häufig hat nach Ihren Erfahrungen der Einsatz des DEIG zur Eskalation der Lage beigetragen? (n=0, n=74)**

Immer	-	9,5
Oft	-	5,4
Gelegentlich	-	4,1
Selten	-	2,7
Nie	-	63,5
<i>Ich habe solche Einsatzerfahrungen nicht gemacht</i>	-	14,1

(Erhebungswelle: T1/Spalte 2)

**5./5. Sehen Sie in dem DEIG eher eine Ergänzung oder eher eine Alternative zur Pistole? (n=94, n=77)**

Ergänzung zur Pistole (Pistole ist nicht angemessen)	80,9	90,9
Alternative zur Pistole (Pistole könnte auch eingesetzt werden)	16,0	3,9
<i>Kann ich nicht beurteilen</i>	3,2	5,2

(Erhebungswelle: T0/ Spalte 1 und T1/Spalte 2)

**6./6. Welche der folgenden FEM ist bei der Konfrontation mit unbewaffneten, aber gewaltbereiten Störer/Tätern nach Ihrer Einschätzung bei Abwägung aller Risiken für Polizeibeamte und das polizeiliche Gegenüber das beste Mittel? (n=92, n=75)**

Einfache körperliche Gewalt durch Polizeibeamte	21,7	4,0
Pfefferspray	32,6	2,7
Diensthund	-	-
EKA	1,1	-
DEIG	40,2	90,7
<i>Kann ich nicht beurteilen</i>	4,3	2,7

(Erhebungswelle: T0/ Spalte 1 und T1/Spalte 2)

**7./7. Wie schätzen Sie die abschreckende Wirkung des DEIG auf Gewalttäter und Störer ein? (n=94, n=78)**

Sehr groß	40,4	53,8
Groß	48,9	42,3
Weniger groß	7,4	-
Gering	1,1	1,3
<i>Kann ich nicht beurteilen</i>	2,1	2,6

(Erhebungswelle: T0/ Spalte 1 und T1/Spalte 2)

**8./8. Sollte das DEIG im Einsatz so wie Pfefferspray, EKA und Pistole immer am Koppel mitgeführt werden oder wie die MP nur bei Bedarf? (n=93, n=77)**

Das DEIG sollte immer im Einsatz mitgeführt werden	88,2	97,4
Das DEIG sollte nur bei Bedarf im Einsatz mitgeführt werden	8,6	2,6
<i>Kann ich nicht beurteilen</i>	3,2	-

(Erhebungswelle: T0/ Spalte 1 und T1/Spalte 2)

**-/9. Wenn das DEIG flächendeckend in RLP eingeführt wird, sollte es dann – wie im Pilot – bei einer Teamausstattung (ein DEIG pro Streife) bleiben oder sollten alle Beamten im WSD mit einem DEIG ausgerüstet werden? (n=0, n=78)**

Teamausstattung (ein DEIG pro Streife)	-	51,3
Alle Beamten im WSD sollten ein DEIG erhalten	-	48,7

(Erhebungswelle: T1/Spalte 2)

**9./10. Ganz allgemein: Sehen Sie in dem DEIG eher eine Erleichterung oder eher eine zusätzliche Belastung für künftige Einsätze im WSD? (n=94, n=78)**

Eher eine Erleichterung	79,8	98,7
Eher eine Belastung	9,6	-
<i>Kann ich nicht beurteilen</i>	10,6	1,3

(Erhebungswelle: T0/ Spalte 1 und T1/Spalte 2)

**10./15. Nach Ihren Erfahrungen bei der Polizei: In welchen Lagen würden Sie das DEIG einsetzen oder mit dem Einsatz drohen und nicht auf andere FEM zurückgreifen?**

	N	Definitiv	Wahr- scheinlich	Wahrschein- lich nicht	Definitiv nicht
Bei körperlich oder technisch überlegenen Gewalttätern	94	51,1	44,7	4,3	-
	77	58,4	39,0	2,6	-
Bei psychisch kranken Gewalttätern	94	16,0	69,1	14,9	-
	75	22,7	69,3	8,0	-
Bei Gewalttätern unter Alkohol oder Drogeneinfluss	94	28,7	62,7	8,5	-
	77	31,2	66,2	2,6	-
Bei Gewalttätern mit Ansteckungsgefahr	91	30,8	50,5	18,7	-
	78	39,7	52,6	7,7	-
Bei bewaffneten Gewalttätern	87	31,0	31,0	25,3	12,6
	76	31,6	36,8	23,7	7,9
Bei Prügeleien mit mehreren Beteiligten	92	1,1	12,0	70,7	16,3
	72	13,9	36,1	47,2	2,8
Bei Gewalttätern, die aus einer größeren Menge herausagieren	94	4,3	16,0	64,9	14,9
	74	10,8	17,6	63,5	8,1
Bei Widerstandshandlungen	93	20,4	62,4	15,1	2,2
	76	39,5	60,5	-	-
Bei aggressiven Tieren, z.B. bei bissigen Hunden	91	27,5	39,6	28,6	4,4
	77	31,2	36,4	24,7	7,8
Bei Randalieren im Gewahrsam	90	5,6	31,1	45,6	17,8
	72	12,5	30,6	48,6	8,3
Bei Suizidversuchen	91	5,5	54,9	35,2	4,4
	74	10,8	59,5	25,7	4,1
Bei anderen Lagen:	0	-	-	-	-
	4	-	75,0	25,0	-

1. Eine definitive Antwort ist schwierig. Es kommt immer auf die Lage an.  
2. Sehr differenziert zu betrachten. Die Antworten sind zu pauschal.

(Erhebungswelle: T0/Zeile 1 und T1/Zeile 2)

**11./11. Glauben Sie, dass das allgemeine Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung erhöht wird, wenn die Polizei in RLP standardmäßig zusätzlich mit DEIG ausgerüstet wird? (n=92, n=77)**

Ja, das Sicherheitsgefühl wird zunehmen	47,8	66,2
Nein, daran wird sich nichts ändern	31,5	15,6
-Nein, das Sicherheitsgefühl wird sogar gesenkt		-
<i>Kann ich nicht beurteilen</i>	20,7	18,2

(Erhebungswelle: T0/ Spalte 1 und T1/Spalte 2)

**-/12. Haben Sie aus der Bevölkerung Rückmeldungen zum DEIG bekommen? (n=0, n=77)**

Nein	-	13,0
Ja, weit überwiegend positive	-	84,4
Ja, weit überwiegend negative	-	-
Ja, gemischte Rückmeldungen, sowohl positive als auch negative	-	2,6

(Erhebungswelle: T1/Spalte 2)

**-/13. Haben Sie die Erfahrung gemacht, dass sich durch das DEIG der Respekt gegenüber der Polizei generell geändert hat? (n=0, n=73)**

Nein, daran hat sich nichts geändert	-	52,1
Ja, der Respekt hat zugenommen	-	47,9
Ja, der Respekt hat abgenommen	-	-

(Erhebungswelle: T1/Spalte 2)

**-/14. Wenn Sie allgemein an die Einsatzlagen in den letzten 12 Monaten zurückdenken: Wie häufig haben Sie die folgenden Erfahrungen gemacht?**

	Immer	Oft	Gelegentlich	Selten	Nie
Ich fühlte mich in meiner Rolle als Polizist/Polizistin in Frage gestellt (n=0, n=78)	-	14,1	38,5	28,2	19,2
Ich fühlte mich abschätzig behandelt (n=0, n=78)	-	26,9	44,9	26,9	1,3
Ich habe fehlenden Respekt gegenüber der Polizei erlebt (n=0, n=75)	1,3	58,7	26,0	4,0	-

(Erhebungswelle: T1)

**-/16. In wie vielen Einsatzlagen waren Sie in den letzten 12 Monaten ungefähr, bei denen das DEIG – in welcher Form auch immer - nachhaltig zur Lagebereinigung beigetragen hat?**

In keiner (n=78)					23,1
	n	Min	Max	Ø	
In insgesamt ca.:	58	1	60	9,3	76,9
<b>Einsatzart (bitte Anzahl eintragen)</b>					
Sichtbare Mitführung:	32	1	40	7,8	51,3
Sicherungshaltung ohne explizite Androhung	39	1	13	3,5	53,8
Androhung des Einsatzes:	48	1	10	2,5	61,5
Kontaktmodus:	16	1	2	1,2	23,1
Schussabgabe:	19	1	3	1,5	24,4

(Erhebungswelle: T1)

**-/17. Welche grundsätzliche Einstellung hatten Sie zu dem DEIG und seiner Verwendung als zusätzliches FEM im WSD vor der Schulung und der einjährigen Testphase? (n=0, n=78)**

Ich habe das positiv bewertet	-	78,2
Ich hatte dazu eine eher kritische Meinung	-	6,4
Ich war noch unentschieden, wie ich das DEIG bewerten soll	-	15,4

(Erhebungswelle: T1/Spalte 2)

**-/18. Hat sich Ihre Einstellung zu dem DEIG nach der Schulung und der einjährigen Testphase geändert? (n=0, n=78)**

Ja, ich bewerte das DEIG jetzt positiver	-	46,2
Ja, ich bewerte das DEIG jetzt negativer	-	-
Nein	-	53,8

(Erhebungswelle: T1/Spalte 2)

**-/19. Welche Empfehlung zur Einführung des DEIG würden Sie persönlich geben? Sollte das DEIG in RLP flächendeckend eingeführt werden? (n=0, n=78)**

Ja	-	100,0
Nein	-	-
Dazu habe ich noch keine abschließende Meinung	-	-

(Erhebungswelle: T1/Spalte 2)

**12./20. Mit dem Routineinsatz eines DEIG werden Hoffnungen, aber auch Befürchtungen verbunden. Wie realistisch sind die folgenden Aussagen nach Ihrer Einschätzung?**

	n	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu	Kann ich nicht beurteilen
Für Polizeibeamte im WSD wird der Einsatz sicherer	93 78	43,0 71,8	45,2 28,2	5,4 -	2,2 -	4,3 -
Die Zahl von Polizeibeamten, die durch Gewalttäter verletzt werden, wird reduziert	93 78	21,5 78,0	60,2 60,3	10,8 34,6	2,2 2,6	5,4 -
Die Schwere von Verletzungen bei Polizeibeamten wird reduziert	93 78	21,5 47,4	46,2 39,7	20,4 7,7	2,2 -	9,7 5,1
Die Zahl der Widerstandshandlungen wird deutlich zurückgehen	- 78	20,5	51,3	19,2	2,6	6,4
Das DEIG trägt zur Eigensicherung der Polizeibeamten bei	94 78	64,9 87,2	31,9 12,8	2,1 -	- -	1,1 -
Das DEIG setzt Störer/Täter zuverlässig außer Gefecht	94 77	38,3 57,1	44,7 40,3	3,2 1,3	- -	13,8 1,3
Verletzungsrisiken für Störer/Täter sind beim DEIG niedriger als bei anderen FEM	93 78	32,3 59,0	41,9 35,9	8,6 -	- -	17,2 5,1
Die Schwere von Verletzungen bei Störern/Tätern wird reduziert	- 78	59,0	35,9	1,3	-	3,8
Bereits das routinemäßige Mitführen des DEIG wird viele gefährliche Situationen deeskalieren	- 78	53,8	30,8	7,7	1,3	6,4
Die Drohung mit dem Einsatz des DEIG wird gefährliche Situationen deeskalieren	94 77	35,1 58,4	43,6 40,3	13,8 1,3	- -	7,4 -
Alles in allem ist das DEIG für Störer/Täter das beste FEM, weil sowohl die Zahl als auch die Schwere der Verletzungen bei diesen reduziert wird	- 77	62,3	31,2	1,3	-	5,2
Die Einführung des DEIG als weiteres FEM wird von den Polizeibeamten im WSD mehrheitlich begrüßt	94 78	46,8 82,1	37,2 16,7	7,4 -	- -	8,5 1,3
Das DEIG trifft in der Bevölkerung auf hohe Akzeptanz	94 76	12,7 50,0	40,4 35,5	9,6 -	2,1 -	35,1 14,5
Das DEIG ist in der Handhabung einfach	94 76	10,6 68,4	36,2 28,9	4,3 -	- -	48,9 2,6
Das DEIG schließt die Lücke zwischen einfacher körperlicher Gewalt einerseits und dem EKA andererseits	94 77	29,8 59,7	51,1 33,8	11,7 6,5	1,1 -	6,4 -

**12./20. Mit dem Routineinsatz eines DEIG werden Hoffnungen, aber auch Befürchtungen verbunden. Wie realistisch sind die folgenden Aussagen nach Ihrer Einschätzung?**

	n	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu	Kann ich nicht beurteilen
Das DEIG wird häufiger eingesetzt als der EKA	94 77	29,8 63,6	44,7 23,4	8,5 1,3	5,3 -	11,7 11,7
Das DEIG wird häufiger eingesetzt als das Pfefferspray	93 78	1,1 19,2	22,6 32,1	43,0 30,8	18,3 1,3	15,1 16,7
Die Verwechslungsgefahr zwischen DEIG und Pistole für Polizeibeamte ist groß	94 78	- 2,6	10,6 1,3	42,6 19,2	29,8 74,4	17,0 2,6
Das DEIG als zusätzliches FEM wird die Handlungssicherheit reduzieren	93 77	2,2 2,6	18,3 7,8	40,9 29,9	22,6 59,7	16,1 -
Das DEIG als zusätzliches FEM wird die Bewegungsfreiheit reduzieren	93 77	16,1 6,5	35,5 27,3	30,1 31,2	6,5 35,1	11,8 -
Das DEIG als zusätzliches FEM wird die Rechtssicherheit für Polizeibeamte erhöhen	92 77	4,3 9,1	30,4 40,3	43,5 20,8	7,6 9,1	14,1 20,8

(Erhebungswelle: T0/ Zeile 1 und T1/Zeile 2)

**-/21. Wie bewerten Sie rückblickend die zweitägige Schulung hinsichtlich der adäquaten Vorbereitung auf den Routineinsatz des DEIG im WSD? (n=0, n=73)**

Sehr gut	-	54,8
Gut	-	41,1
Befriedigend	-	4,1
Ausreichend	-	-
Mangelhaft	-	-

(Erhebungswelle: T1/Spalte 2)

**-/22. Wie viele Tage sollten nach Ihrer Einschätzung für eine künftige Routineschulung vorgesehen werden, damit die Kollegen fach- und sachgerecht mit dem DEIG im WSD umgehen können und eine ausreichende Handlungssicherheit erwerben?**

Ein Tag	-	14,3
Zwei Tage	-	76,6
Mehr als zwei, nämlich ___ Tage: n=4, Min=3, Max=10, $\emptyset$ =5,3	-	9,1

(Erhebungswelle: T1/Spalte 2)

**-/23. Wie oft sollte jeder Beamte in der Schulung mit dem DEIG mindestens schießen, um auf den späteren Einsatz adäquat vorbereitet zu sein?**
Notwendig ist/sind mindestens \_\_\_ Schuss/Schüsse: n=78, Min=0, Max=50,  $\emptyset$ =4,4

(Erhebungswelle: T1/Spalte 2)

**-/24. In welchem zeitlichen Abstand sollte nach einer routinemäßigen Einführung des DEIG ein Schieß- und Einsatztraining mit diesem FEM durchgeführt werden? (n=0, n=76)**

Monatlich	-	-
Vierteljährlich	-	5,3
Halbjährlich	-	25,0
Jährlich	-	59,2
Seltener als jährlich	-	10,5

(Erhebungswelle: T1/Spalte 2)

### -/25. Gibt es nach Ihren Erfahrungen im letzten Jahr Bereiche in der Schulung, die geändert werden sollten? (n=0, n=73)

Ja	-	8,2
Nein (→ weiter mit Frage Nr. 27)	-	91,2

(Erhebungswelle: T1/Spalte 2)

### -/26. Welche Bereich sind das? Haben Sie auch konkrete Vorschläge, was geändert werden sollte?

1. Der Beschossene sollte auch mal nicht reagieren - nicht immer Treffer = Wirkung. Mehr Situationen zum Üben. Auch das Wegstecken und Kartusche wegpacken.
2. Mehr Situationen sollten durchgespielt werden. Alle Teilnehmer sollten während der Situation anwesend sein und so aus den Fehlern anderer lernen. Folgemaßnahmen (Fesseln, Entfernen der Nadeln) sollte anschließend (nach der Situation) durchgeführt werden müssen.
3. Sequenz: 1. Schuss trifft, wirkt aber nicht. Rückgriff auf andere FEM bzw. zweiter Schuss DEIG
4. Ein groß angelegtes Situationstraining mit der gesamten Schicht bezüglich LEBEL und andere Bereiche, wo man mehrere Einsatzmittel anwenden muss.
5. Die Schulung war anfangs ausreichend, jedoch sollte nach ca. einem Jahr eine Auffrischung erfolgen. Da es sich um ein ganz neues FEM handelt, ist die Handlungssicherheit noch nicht so gegeben, wie bei FEM, die man im Studium kennenlernt. Wichtig wäre auch eine Integrierung in das Einsatztraining.
6. Regelm. Auffrischungsbeschulung Anwendung im Einsatz ( Situationstraining ) z.B. Wechsel zwischen den FEM

(Erhebungswelle: T1)

### 13/27. Haben Sie noch Anmerkungen, Anregungen oder sonstige Kommentare zu dem Pilotprojekt DEIG bei der PI Trier?

#### Erstbefragung:

1. Ich stehe dem DEIG sehr positiv gegenüber! Dennoch hoffe ich auch bei den zukünftigen Einsätzen auf die entsprechende Rückendeckung bei der Führung und in der Politik. (Beim ersten Einsatz mit deutlich negativen Erfahrungen werden die Kollegen das D
2. Trageweise sollte dem Beamten individuell gestattet werden, da die vorgegebene Trageweise nicht immer von Vorteil sein könnte.
3. Trageweise des Gerätes.
4. Überlegung bezugnehmend auf die Verwechslungsgefahr zw. DEIG u. Pistole. Platzmangel durch zu viele Einsatzmittel am Holster. Lösung z.B. Beinholster oder mehr Möglichkeiten, die Einsatzmittel an der Schussweste unterzubringen.
5. Je früher, je besser

#### Schlussbefragung:

6. Falls möglich, handlicheres Gerät testen/beschaffen
7. DEIG an Weste befestigen. Pistole-Beinholster für alle: Entlastung des Rückens.
8. Mögliche andere Trageweisen sollten in Erwägung gezogen werden, da Trageweise am Gürtel nicht optimal ist. Der Gürtel ist bereits gut gefüllt. Trageweise an Schutzweste prüfen.
9. Das DEIG ist als Einsatzmittel mittlerweile eine unverzichtbare Ergänzung im Streifendienst und ist eine spürbare Verbesserung der Sicherheit.
10. Kollegin: Ich fühle mich durch das DEIG in meinem Beruf wesentlich sicherer und ich wäre wirklich enttäuscht, wenn es nicht eingeführt würde. Da ich mich erst an es gewöhnen musste, konnte ich es in manchen Situationen nicht anwenden, obwohl es angebracht gewesen wäre.
11. Sinnvoll wäre eine gesundheitsschonendere Tragevariante, um die Belastung am Becken zu senken und Schmerzen zu reduzieren. So könnte auch die Bewegungsfreiheit im PKW und polizeilichen Alltag gesteigert werden.
12. Die verbale Androhung des DEIG sollte genau definiert werden. Im Rahmen unserer Schulung wurden uns die Begriffe Elektrowaffe / Elektroschockwaffe mitgeteilt. Die polizeiliche Praxis zeigt jedoch, dass das Gegenüber mit diesen Begrifflichkeiten wenig anzufangen weiß. Trotz der Markenbezeichnung halte ich die verbale Androhung Taser für die am ehesten geeignete Variante.
13. Mitführungsmöglichkeit an der taktischen ???? prüfen, da Bewegungsfreiheit durch Mitführen aller FEM (einschließlich EKA) beschränkt wird.
14. Das DEIG sollte nicht als Waffe eingestuft sein!

**Fortsetzung Frage 13./27.**

15. Das DEIG als FEM ersetzt bei schweren körperlichen Auseinandersetzungen mindestens eine Einsatzkraft, bei zeitgleicher Verringerung der Risiken und Verletzungen aller Beteiligten (insbesondere des Betroffenen!).
16. Aus meiner Sicht gibt es, bei allen Bedenken die man haben kann, keine objektiven und sachlichen Argumentationen, die gegen die Einführung des DEIG ist!
17. Das DEIG ist ein sinnvolles FEM, da man sich als Polizeibeamtin im Einsatz sicherer fühlt. Ich habe in der Testphase das DEIG öfter gezogen (Androhung noch nicht notwendig, da noch kein Kontakt) als Pfefferspray und EKA in den letzten Jahren.
18. Im Kollegenkreis wurden etliche Fälle geschildert, bei denen - insbesondere bei unserem Problemklientel - das Herausnehmen oder das Einschalten des DEIG (Lichtpunkte!) deutlich deeskalierende Wirkung hatte. Die Abschreckungswirkung ist enorm und verhindert/unterbindet m.E. die Bereitschaft selbst alkoholierter oder unter BTM-Einfluss stehender Personen, die Beamten anzugehen. Eine Statistik hierzu wurde nicht geführt, die Anzahl dieser Fälle dürfte jedoch enorm sein. Fazit: ein TOP Einsatzmittel!!!
19. Super Sache!
20. Pers. Ausstattung jeder Einsatzkraft; Dauerhafte pers. Zuweisung! (incl. Holster)
21. Anfangs war ich sehr skeptisch. Durch die erlebten Einsätze und wahrnehmbare Wirkung auf Betroffene und Außenstehende bin ich äußerst begeistert, da es für mich eine enorme Handlungssicherheit und eigene Risikominimierung darstellt!
22. Interessant wäre es gewesen, ebenfalls eine Landdienststelle mit ins Boot zu nehmen, da diese personell meistens schwach besetzt sind, weite Anfahrtswege haben und somit im Ernstfall lange auf Unterstützung warten müssen. Für diese wäre es eine gute Unterstützung gewesen.
23. Bezüglich der landesweiten Einführung DEIG dürfte dies insbesondere für Landdienststellen mit schwachen Mindeststärken eine erhebliche Erleichterung zur Durchsetzung von Maßnahmen sein.
24. Ein probates Mittel mit erheblicher präventiver Wirkung, die Gewalt einschränken wird!
25. Wie in der Fragestellung ist eine Einführung für jeden Beamten im WSD sinnvoll.

(Erhebungswelle: T1)

**14./28. Sind Sie ...? (n=93, n=77)**

Weiblich	23,7	23,4
Männlich	76,3	76,6

(Erhebungswelle: T0/Spalte 1 und T1/Spalte 2)

**15./29. Wie alt sind Sie? (n=92, n=76)**

Unter 30 Jahren	37,0	43,4
Zwischen 30 und 39 Jahren	40,2	32,9
Zwischen 40 und 49 Jahren	10,9	11,8
50 Jahre oder älter	12,0	11,8

(Erhebungswelle: T0/Spalte 1 und T1/Spalte 2)

**16./30. Wie lange sind Sie schon bei der Polizei? (n=93, n=77)**

Weniger als 8 Jahre	34,4	40,3
Zwischen 8 und 14 Jahren	32,3	28,6
Zwischen 15 und 20 Jahren	9,7	6,5
Mehr als 20 Jahre	23,7	24,7

(Erhebungswelle: T0/Spalte 1 und T1/Spalte 2)

**Vielen Dank für die Teilnahme an dieser Befragung**

## 2.4 Präventive Wirkung des DEIG: Auswertung von G2P-Daten

Bereits während des laufenden Pilotprojektes haben Kollegen aus dem WSD in informellen Gesprächen immer wieder darüber berichtet, dass nach ihrer Wahrnehmung der Respekt gegenüber der Polizei wieder zugenommen hat, seitdem das DEIG mitgeführt und lageabhängig auch eingesetzt wird und insgesamt eine deutlich reduzierte Konfliktbereitschaft und Gewaltneigung des polizeilichen Gegenübers festzustellen ist. Die im vorherigen Abschnitt vorgestellten Ergebnisse der Abschlussbefragung des WSD zeigen dies ebenfalls sehr deutlich. Auch die Auswertung der Einsatzprotokolle (Abschnitt 2.1) hat das hohe gewaltpräventive Potential des DEIG deutlich gemacht. Wir erinnern daran, dass 60 Prozent der Lagen, bei denen das DEIG zum Einsatz kam, bereits durch die – glaubwürdige – Androhung des Einsatzes bereinigt werden konnten.

Diese Entwicklung müsste sich deshalb auch in der Entwicklung der G2P-Zahlen (Gewalt gegen Polizeibeamte) manifestieren. Wir haben deshalb die G2P-Daten nur für den Bereich der PI Trier bei den für die Beamten besonders gravierenden G2P-Delikten –Widerstand und KV/GefKV - der Jahre 2016 (unmittelbar vor dem Pilotprojekt) und 2017 (Projektzeitraum) einerseits und die Entwicklung für das übrige Gebiet der PD Trier andererseits verglichen. Referenzwert ist jeweils der Wert für das Jahr 2016, der als Prozentuierungsbasis für die Berechnung der relativen Veränderung in 2017 dient.

Für diese Deliktarten ist für das Gebiet der PI Trier ein deutlicher Rückgang feststellbar, während die Delikte für das übrige Gebiet der PD merklich gestiegen sind. Insbesondere der relative Rückgang bei KV/GefKV um 43 Prozentpunkte im Gebiet der PI Trier bei einer gleichzeitigen annähernden Verdopplung in den anderen Dienststellen ist auffällig und liefert damit auch eine objektivierbare Basis für den subjektiven Eindruck einer reduzierten Gewaltbereitschaft des polizeilichen Gegenübers im Bereich der PI Trier.

**Tabelle 2: Entwicklung G2P 2016 und 2017 im Bereich der PI Trier**

Delikt	2016 (=100%)	2017	Veränderung absolut	Veränderung %
<b>Widerstand</b>	64	46	-18	-28%
<b>KV/GefKV</b>	47	27	-20	-43%
<b>Gesamt</b>	111	73	-38	-34%

**Tabelle 3: Entwicklung G2P 2016 und 2017 im übrigen Bereich der PD Trier**

Delikt	2016 (=100%)	2017	Veränderung absolut	Veränderung %
<b>Widerstand</b>	51	72	+21	+41%
<b>KV/GefKV</b>	23	44	+21	+91%
<b>Gesamt</b>	74	116	+42	+57%

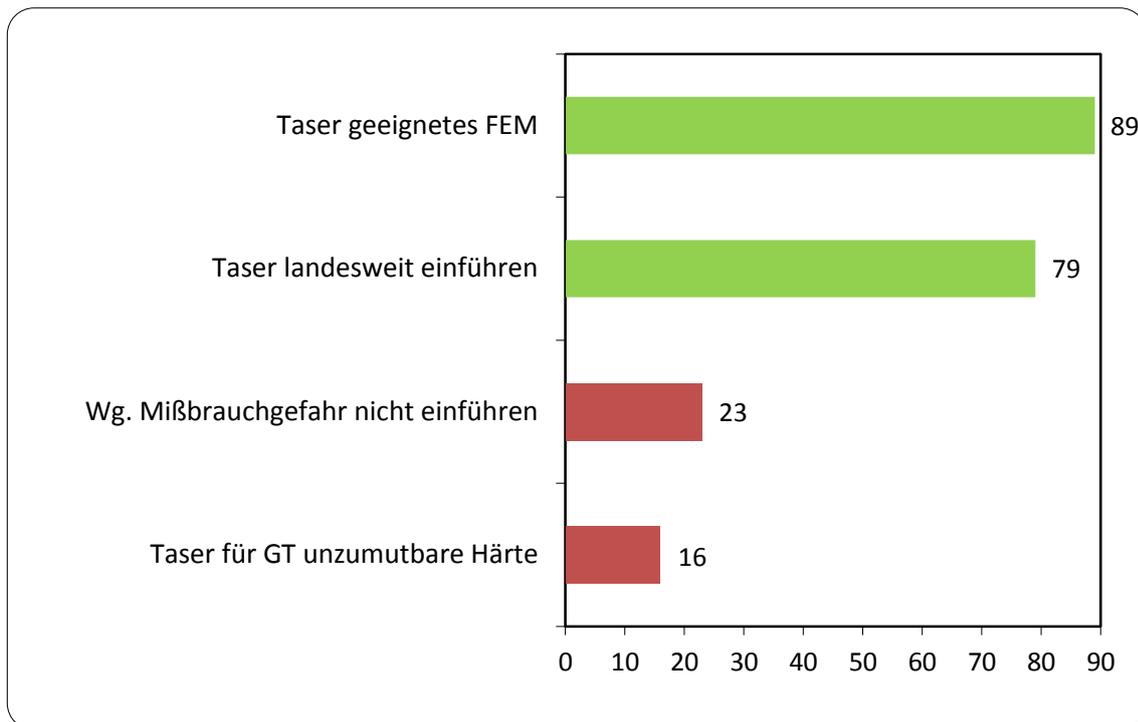
## 2.5 Akzeptanz des DEIG in der Bevölkerung

Im Rahmen einer vom Freundeskreis der Universität Trier geförderten repräsentativen Bürgerbefragung zum Thema „Sicherheit“ in Trier<sup>9</sup> haben wir auch vier Fragen zum DEIG gestellt, die wir in der folgenden Übersicht in der Originalform dokumentieren. Ein Fünftel bis ein Viertel der Befragten hatte sich über das DEIG zum Zeitpunkt der Befragung noch kein Urteil gebildet, von den übrigen rund 75 bis 80 Prozent steht die überwiegende Mehrheit dem DEIG positiv gegenüber. Insgesamt rund 72 Prozent halten das DEIG für ein geeignetes Mittel, um Gewalttäter schnell und ohne Risiko für die Polizei zu überwältigen. 60 Prozent votieren für eine baldige landesweite Einführung des DEIG. Nur 17 Prozent sprechen sich wegen eines möglichen Missbrauchsrisikos gegen eine solche Einführung aus und 12 Prozent sehen im Einsatz des DEIG eine für Gewalttäter unzumutbare Härte.

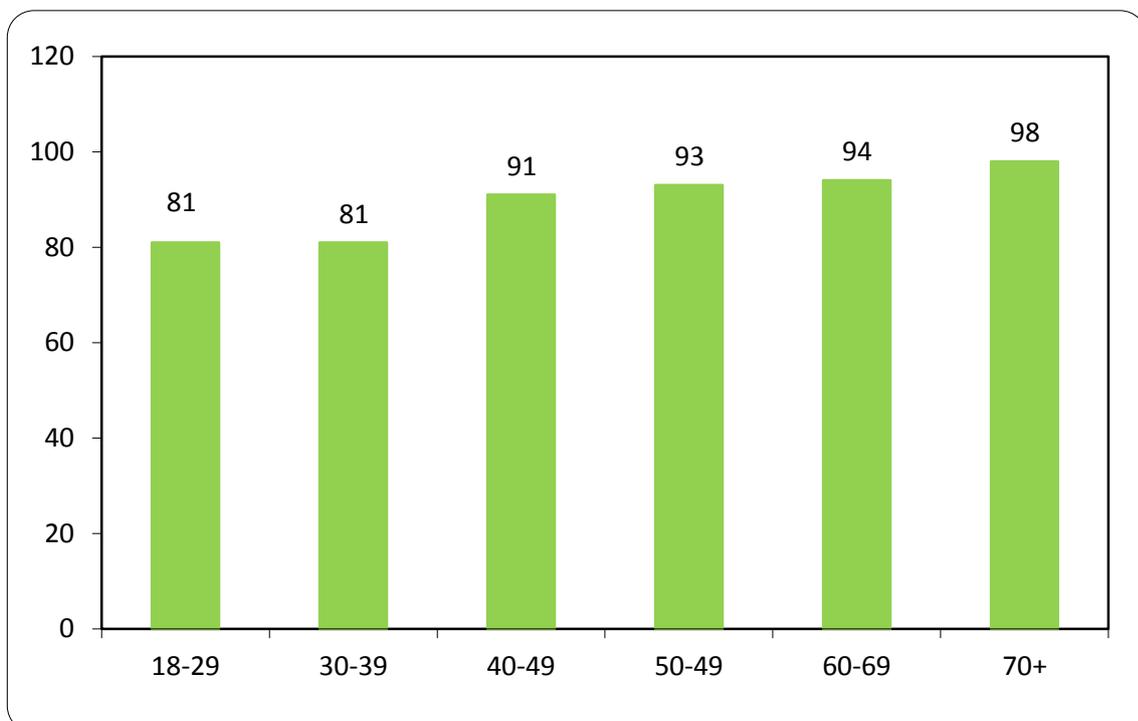
1. Die Polizei in Trier testet zur Zeit in einem Modellversuch ein Distanz-Elektroimpulsgerät, den sog. Taser, der die Einsatzmöglichkeiten erweitern soll. Dazu gibt es verschiedene und auch kontroverse Meinungen. Inwieweit stimmen Sie diesen Meinungen zu?					
	Stimme sehr zu	Stimme eher zu	Stimme eher nicht zu	Stimme überhaupt nicht zu	Kann ich nicht beurteilen
Der Taser ist ein geeignetes Mittel, um Gewalttäter schnell und ohne Risiko für die Polizei zu überwältigen. (n=683)	41,7%	30,0%	5,4%	3,4%	19,5%
Der Taser sollte möglichst schnell landesweit eingeführt werden. (n=683)	33,8%	26,1%	9,4%	6,4%	24,3%
Der Taser sollte wegen eines möglichen Missbrauchsrisikos nicht eingeführt werden. (n=660)	7,0%	9,8%	21,8%	34,2%	27,1%
Der Taser stellt für Gewalttäter eine unzumutbare Härte dar. (n=660)	5,0%	7,0%	23,3%	41,2%	23,5%

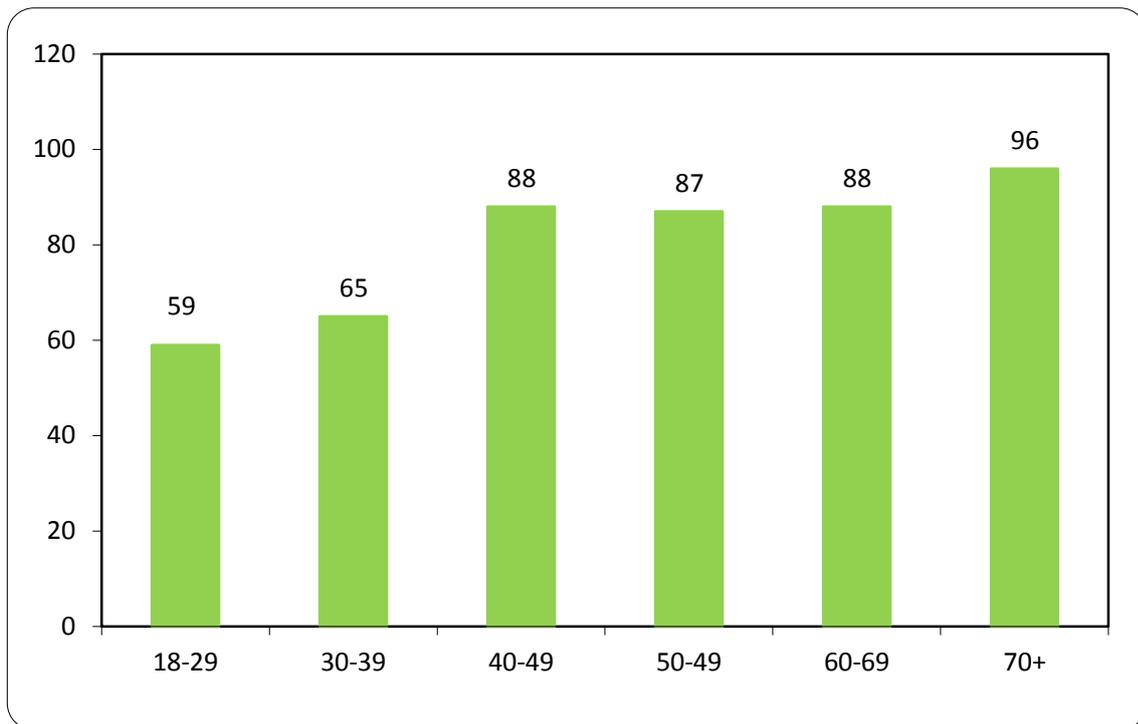
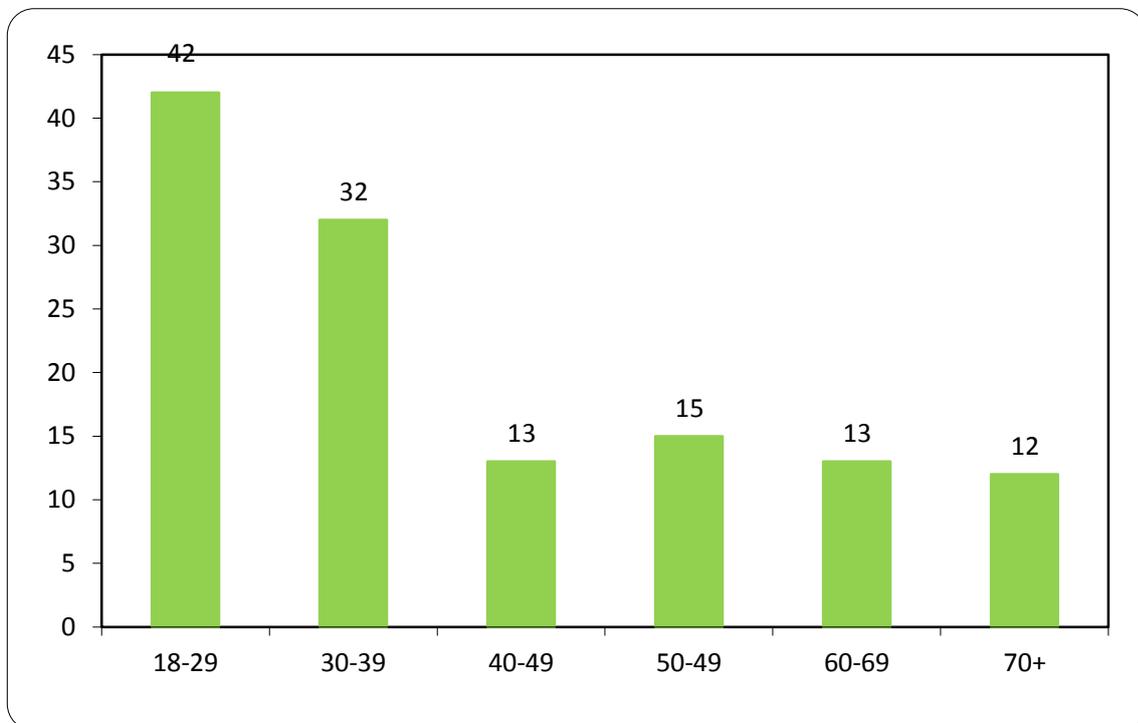
Diese vier Variablen wurden dichotomisiert (Zustimmung vs. Nichtzustimmung), die Personen, die kein Urteil abgeben konnten oder wollten, werden bei der weiteren Auswertung nicht berücksichtigt. Bei dieser Betrachtung (Fallzahlen zwischen 485 und 522) ergeben sich andere Zustimmungquoten. 89 Prozent der Befragten mit einer dezidierten Meinung zum DEIG halten diesen für ein geeignetes FEM, 79 Prozent begrüßen eine möglichst schnelle landesweite Einführung. 23 Prozent sind wegen des aus ihrer Sicht bestehenden Missbrauchsrisikos gegen die Einführung und 16 Prozent sehen in dem DEIG eine Gewalttätern nicht zuzumutende Härte. Eine deutliche Mehrheit in der Trierer Bevölkerung steht dem DEIG damit sehr positiv gegenüber. Die Ergebnisse dieser systematischen Erhebung in der Bevölkerung decken sich mit der Wahrnehmung der Beamten aus dem WSD, die mit großer Mehrheit aus der Bevölkerung weit überwiegend positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung erhalten und die Erfahrung gemacht hat, dass die Ausstattung der Schutzpolizei mit dem DEIG das allgemeine Sicherheitsgefühl in der Bevölkerung erhöht (vgl. dazu Abschnitt 2.3).

<sup>9</sup> Meldamtsstichprobe, N = 723, Feldzeit Juni 2017.

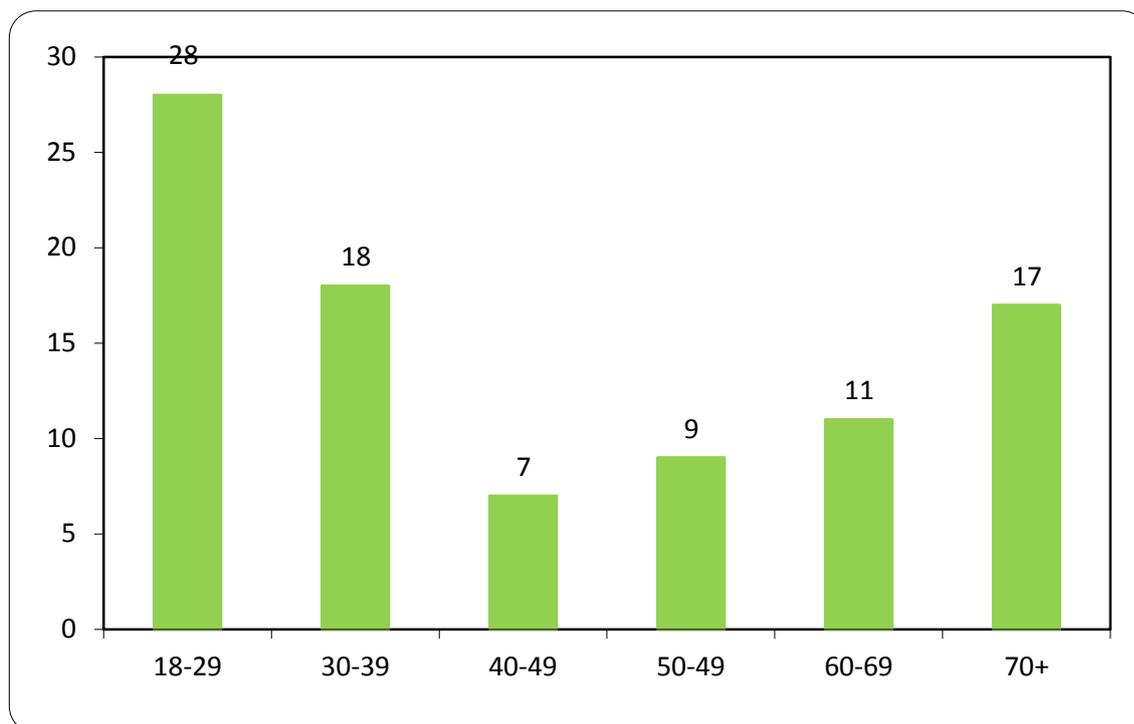
**Abb. 2: Einstellungen zum Taser, Zustimmung (Anteile in Prozent)**

Die Einstellungen sind altersabhängig, aber selbst unter den jüngsten Befragten steht eine deutliche Mehrheit dem DEIG positiv gegenüber. Das Geschlecht hat keinen Einfluss.

**Abb. 3: „Taser geeignetes FEM“ nach Altersklassen, Zustimmung (Anteile in Prozent)**

**Abb. 4: „Taser landesweit einführen“ nach Altersklassen, Zustimmung (Anteile in Prozent)****Abb. 5: „Taser wegen Missbrauchsgefahr nicht einführen nach Altersklassen, Zustimmung (Anteile in Prozent)**

**Abb. 6: „Taser für Gewalttäter unzumutbare Härte“ nach Altersklassen, Zustimmung (Anteile in Prozent)**



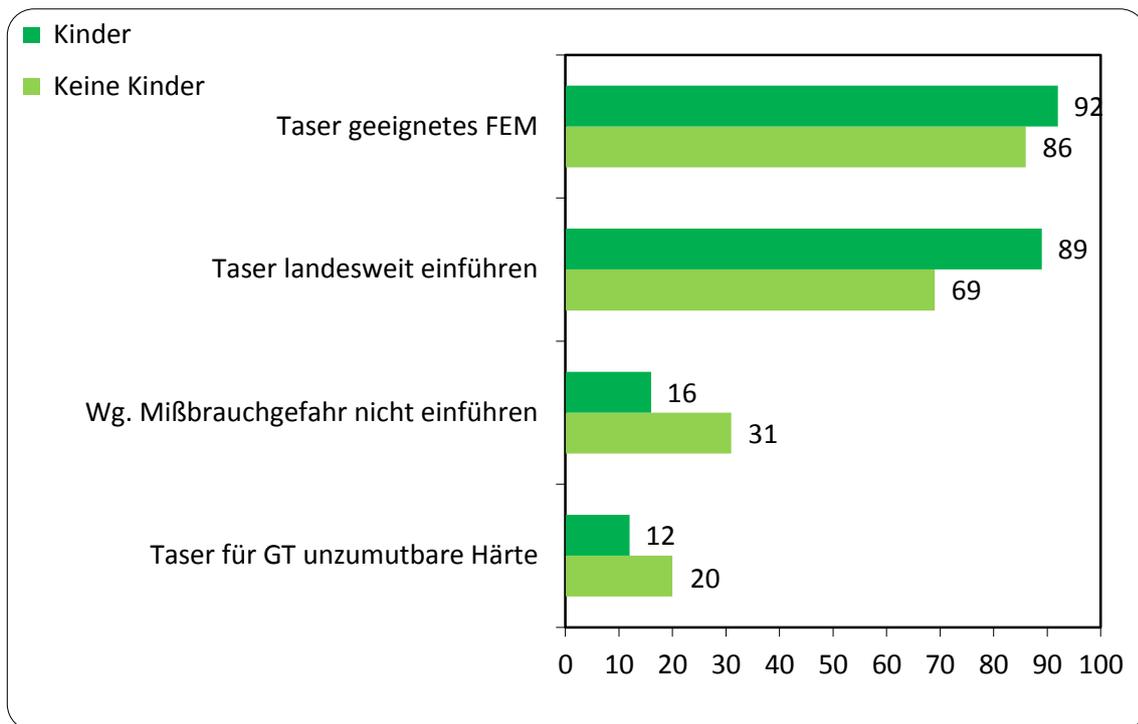
Neben dem Alter zeigt sich auch ein Bildungseffekt. Befragte mit Hochschulreife<sup>10</sup> sind anteilig häufiger skeptisch bis kritisch als solche mit Haupt- oder Realschulabschluss, aber auch in dieser Gruppe hält eine deutliche Mehrheit das DEIG für ein geeignetes FEM und plädiert für die landesweite Einführung.

Einen Einfluss auf die Einstellungen zum DEIG hat auch die Frage, ob man Kinder hat oder nicht. Befragte mit Kindern stehen dem DEIG anteilig deutlich aufgeschlossener gegenüber als solche ohne Kinder. Die Sorge um enge Familienangehörige erhöht offenkundig die Akzeptanz für dieses neue FEM deutlich. Besonders deutlich ist dieser Effekt bei jüngeren Befragten unter 40 Jahren. 82 Prozent der Eltern in dieser Altersklasse stimmen der landesweiten Einführung des DEIG zu, bei den Kinderlosen liegt dieser Anteil dagegen nur bei 57 Prozent.

<sup>10</sup>

Fachhochschulreife oder Abitur.

**Abb. 7: Einstellungen zum Taser abhängig von Elternschaft, Zustimmung (Anteile in Prozent)**



### 3. Abschließende Bewertung und Empfehlung

Aus wissenschaftlicher Sicht war der einjährige Feldtest des DEIG in der PI Trier unter realen Bedingungen ein Erfolg. Die niedrigen tatsächlichen Einsatzzahlen zeigen – insbesondere in Kontrastierung zu den KV- und GefKV-Delikten im Bereich der PI Trier und den auch daraus resultierenden antizipierten Einsätzen der beteiligten Beamten, dass der Einsatz fach- und sachgerecht und mit ausgeprägtem Verantwortungsgefühl durchgeführt wurde. Ursächlich dafür sind nach unserer Einschätzung folgende Aspekte: (1) Eine sehr gute Ausbildung der Polizei in Rheinland-Pfalz und die mehrjährigen Erfahrungen der beteiligten Beamten im WSD, (2) die fundierte Vorbereitung des Feldtests durch die AG DEIG, (3) die daraus resultierende schlüssige Einsatzkonzeption, Dienstvereinbarung und (4) die zweitägige, umfangreiche Schulung. Von Unverhältnismäßigkeit im Einsatz oder gar einem Missbrauch des neuen FEM kann definitiv keine Rede sein.

Für das polizeiliche Gegenüber ist das DEIG – sofern es überhaupt zum Einsatz kommt -, im Vergleich zu anderen FEM das mildeste Mittel. Es wurden in der Pilotphase keine medizinisch relevanten, bedenklichen oder gar bleibenden Schädigungen bei Gewalttätern, die im Kontakt- oder Distanzmodus einem Stromstoß ausgesetzt waren beobachtet. Bei den Primärverletzungen waren nur Hautläsionen (ohne Blutungen oder Hämatome) an den Eintrittsstellen der Elektroden feststellbar, bei Sekundärverletzungen Hautabschürfungen.

Zudem hat das DEIG – anders als andere FEM – ein hohes gewaltpräventives und deeskalierendes Potential und hat bereits durch bloßes Mitführen oder die Androhung des Einsatzes viele Lagen mit hohem Konflikt- und Gewaltpotential nachhaltig bereinigt. Zu diesem Effekt trägt bei, dass das DEIG – sofern es eingesetzt werden muss – für kurze Zeit große Schmerzen verursacht (die allerdings sofort nachlassen, wenn der Strom nicht mehr fließt), Störer zuverlässig lähmt. Zudem war schnell klar, dass die Polizei das DEIG auch konsequent einsetzt, wenn die Art oder Entwicklung der Lage entsprechend der Vorgaben der Einsatzkonzeption und der in der Schulung vermittelten Szenarien, dies erforderlich machte. Diese Informationen sind in Trier über die Medien und verschiedene soziale Netzwerke vergleichsweise schnell verbreitet worden und haben zum einen dazu beigetragen, dass die Interaktionen von Polizei und polizeilichem Gegenüber im Testzeitraum insgesamt deutlich weniger konfliktorientiert verlaufen sind oder sich sehr viel problemloser als in den Jahren zuvor bereinigen ließen. Zum anderen haben sich auch die Akzeptanz des DEIG und das Sicherheitsgefühl in der allgemeinen Bevölkerung erhöht.

Die Beamten selber bewerten das neue FEM durchgängig sehr positiv und plädieren einstimmig für eine flächendeckende Einführung in Rheinland-Pfalz.

Diesem Votum schließen wir uns an und empfehlen dem Land dringend die flächendeckende Einführung des DEIG als Teamausstattung im WSD, wobei sich Einsatzkonzeption und Schulung für den Feldtest aus unserer Sicht bewährt haben und als Vorlage für landesweite Regelungen dienen können. Ergänzend können die DEIG-Einsatzszenarien aus dem Pilot der PI Trier zu Lehrzwecken einbezogen werden. Die Signalfarbe Gelb hat sich ebenfalls bewährt und sollte beibehalten werden, da sie eine hohe aufmerksamkeitsgenerierende Funktion hat und die Verwechslungsgefahr mit der Pistole minimiert. Zur Reduktion von subjektiven Rechts- und Handlungsunsicherheiten im Routineeinsatz sollte das DEIG im POG auf eine Stufe mit dem Pfefferspray gestellt werden, wobei es von nachgeordneter Bedeutung ist, ob beide als Hilfsmittel der körperlichen Gewalt oder als Waffe eingestuft werden.

